



Regionales Monitoring 2019

Daten und Fakten – Regionalverband FrankfurtRheinMain

Bevölkerung	7
Bevölkerungsentwicklung • Einwohner • Bevölkerungsdichte • Alterspyramide • Altersstruktur • Geburten und Sterbefälle	
• Zu- und Fortzüge • Natürlicher und Wanderungssaldo • Zuzüge nach Nationalität • Ausländer • Exkurs »Kleinräumige Bevölkerungsanalyse«	
• Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung	
Wirtschaft	21
Beschäftigungsentwicklung • Frauenerwerbstätigkeit • Beschäftigtenbesatz • Bruttowertschöpfung • Beschäftigte im Dienstleistungssektor	
• Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten • Beschäftigte nach Qualifikation • Geringfügige Beschäftigung • Arbeitslosigkeit	
Bauen und Wohnen	33
Nutzfläche im Gewerbebau • Wohnungsbaugenehmigungen • Wohnungsbaufertigstellungen • Wohnfläche • Wohnungsbestand	
• Personen pro Wohnung • Wohnungen nach Gebäudetypen • Exkurs: »FrankfurtRheinMain baut!«	
Mobilität	43
Binnenpendler • Aus- und Einpendler • Pendlersaldo • Pendlerziele • Pendlerströme im Verbandsgebiet • Exkurs: »Pendlerverflechtungen der Stadt Bad Vilbel«	
• Mobilität in Deutschland: Wegeanlässe, Verkehrsmittelwahl (Modal Split), Häufigkeit der Nutzung • Pkw-Bestand	
Daseinsvorsorge	53
Betreuung der unter 3-Jährigen • Allgemeinbildende Schulen • Schüler • Museen und Ausstellungsorte • Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr	
• Beherbergungsbetriebe und Bettenangebot • Fluglärm • Treibhausgase • Energiekonzept • Regenerative Energien • Hausärzte und Akutkrankenhäuser	
Flächen	67
RegFNP – Änderungsverfahren • Bebauungspläne der Innenentwicklung • Wohn- und Gewerbeflächen • Siedlungs- und Verkehrsflächen	
• Tatsächliche Bodennutzung: Flächen für Siedlung, Verkehr, Vegetation, Gewässer	
Finanzen	75
Steuereinnahmen • Schulden und Kassenkredite • Allgemeine Kaufkraft • Gewerbesteuer • Gewerbesteuerhebesätze • Bodenrichtwerte	

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Gebiet des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain zeichnet sich durch eine ungebrochene Anziehungskraft aus, die uns eine weiterhin hohe Zuwanderung beschert. Mit der stark ansteigenden Einwohnerzahl – insbesondere im Kern – besteht auch weiterhin ein erheblicher Bedarf an Wohnraum, der letzten Schätzungen zufolge bis 2030 bei über 200.000 Wohnungen liegen könnte. Ausgesprochen positiv sind die Fertigstellungszahlen im Wohnungsbau in Höhe von über 11.600 Wohnungen im Jahr 2017 zu werten – damit hat sich die jährliche Bautätigkeit im Vergleich zu 2010 mehr als verdoppelt. Bei einem »Weiter so!« werden wir unsere Kommunen gerne unterstützen.

Ein anderes Beispiel für die Dynamik im Verbandsgebiet ist das große Beschäftigungsplus in den letzten fünf Jahren. Mit einem Anstieg von zwölf Prozent war das Beschäftigungswachstum sogar doppelt so stark wie der – bereits erhebliche – Einwohnerzuwachs im gleichen Zeitraum. Dabei wird auch in Zukunft der hohe Fachkräftebedarf eine besondere Herausforderung sein.

Wir haben in der aktuellen Veröffentlichung neue Inhalte berücksichtigt, beispielsweise Zahlen aus der Studie Mobilität in Deutschland zur Nutzung der unterschiedlichen Verkehrsmittel. Sie finden in der Broschüre ausführliche Pendlerauswertungen. Darüber hinaus zeigen wir Ihnen Fortschritte bei den Arbeiten zum Regionalen Energiekonzept auf. Selbstverständlich steht auch das Thema Regionale Flächennutzungsplanung – die Kernaufgabe des Verbandes – wieder im Fokus; hier stellen wir Ihnen die jüngsten Flächenbilanzen vor. Ergänzend dazu wird im Kapitel Flächennutzung die anhaltende Siedlungstätigkeit in Form der tatsächlichen Bodennutzung genauer beschrieben. Insgesamt bietet Ihnen unsere Broschüre Wissenswertes zu den Themenfeldern Bevölkerung, Wirtschaft, Bauen und Wohnen, Mobilität, Daseinsvorsorge, Flächennutzung und Finanzen.

Auf über 80 Seiten finden Sie eine Vielzahl von Informationen, mit denen wir Ihnen die kontinuierliche Raumb Beobachtung zu den 75 Städten und Gemeinden unseres Verbandes ermöglichen möchten. Auch in den kommenden Jahren beabsichtigen wir unser Monitoring weiter zu verfeinern. Deshalb bedanken wir uns bei allen Interessierten, von denen wir regelmäßig interessante Anregungen und Auswertungswünsche erhalten. Für den Fall, dass Daten- und Analysefragen offen bleiben, beantworten wir Ihnen diese gerne. In diesem Zusammenhang möchten wir auch auf unseren Statistik-Viewer im Geoportal hinweisen. Auf der Homepage des Regionalverbandes www.region-frankfurt.de können Sie sich interaktiv eigene Auswertungskarten mit Planungsdaten sowohl für die Metropolregion als auch für das Verbandsgebiet erstellen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg beim Recherchieren in der neuen Monitoring-Broschüre 2019.

Thomas Horn
Verbandsdirektor

Rouven Kötter
Erster Beigeordneter



Thomas Horn



Rouven Kötter

Der Regionalverband ...



Mit insgesamt 2,4 Millionen Einwohnern, 1,15 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und einem Bruttoinlandsprodukt von 56.000 Euro pro Einwohner ist das Gebiet des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain wirtschaftlicher Schwerpunkt und Kern der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Zum Verbandsgebiet gehören 75 Kommunen, neben Frankfurt am Main und Offenbach am Main die Kreise Hochtaunus, Main-Taunus und Offenbach sowie weitere 35 Städte und Gemeinden aus den Kreisen Groß-Gerau, Main-Kinzig und Wetterau (siehe Karte).

Den Versuch einer Einordnung des Verbandsgebietes in die darüber hinausgehende Metropolregion FrankfurtRheinMain finden Sie auf der folgenden Seite.

Kennzahlen zum Gebiet des Regionalverbandes

Fläche, 12/2017	2.458,31 km²
Einwohner, 12/2017	2.359.733
Einwohnerdichte, 12/2017	960 Einw./km²
Veränderung der Einwohnerzahl, 12/2012 – 12/2017	+137.823 (= +6,2 %)
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, 06/2017 ... davon Dienstleistungsanteil	1.150.393 82,4
Veränderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, 06/2012 – 06/2017	+120.462 (= +11,7 %)
Arbeitslose, 12/2017	61.975
Bruttoinlandsprodukt, 2015	129.760 Mio. €
Wohnungen, 12/2017	1.146.006
Wohnungsbaufertigstellungen, 2017	11.632
Siedlungs- und Verkehrsfläche, 12/2017	706,34 km²
Gewerbesteuerhebesatz, 2. Qrtl. 2018	325 - 460
Kaufkraftindex, 2018 (Bundesdurchschnitt = 100)	114,2

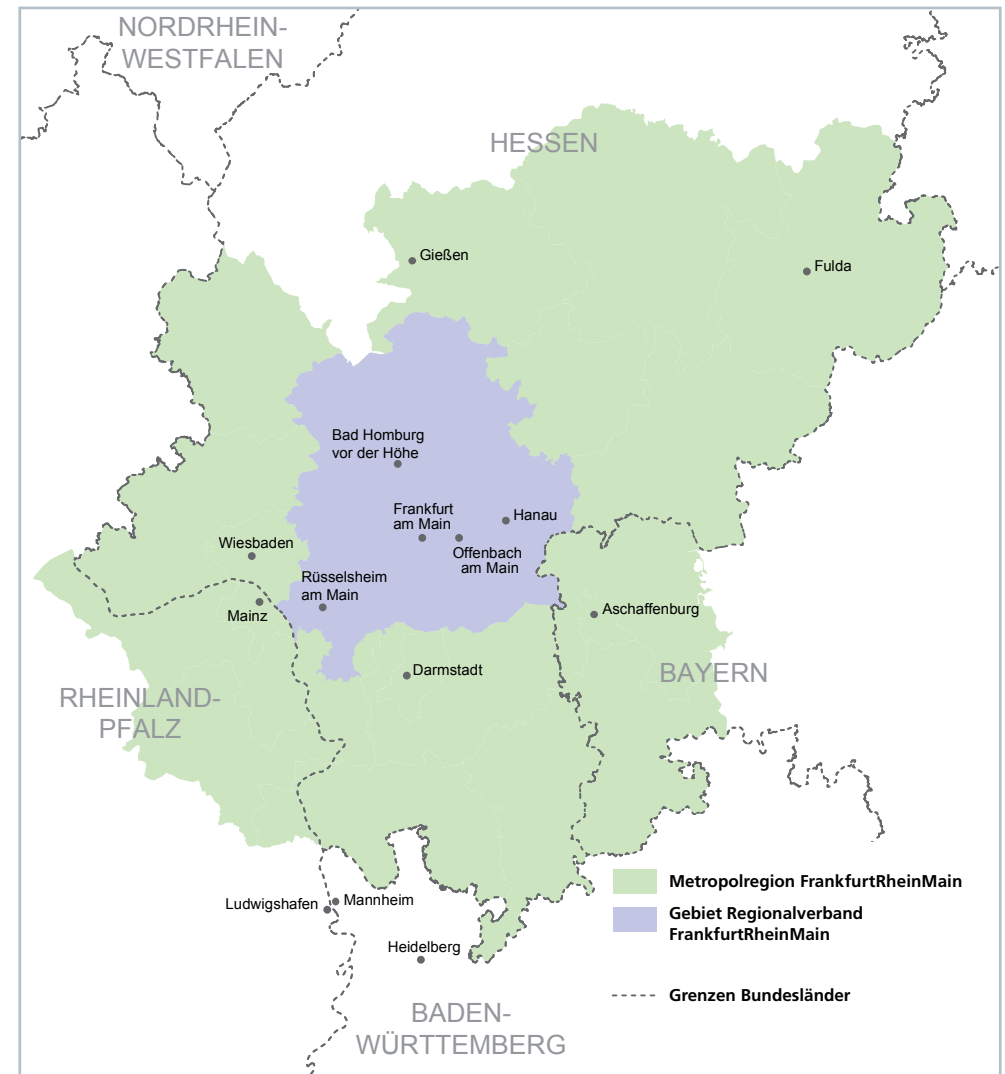
... in der Metropolregion FrankfurtRheinMain

Die Metropolregion FrankfurtRheinMain erstreckt sich über weite Teile von Hessen, Rheinland-Pfalz und Bayern und damit über drei Bundesländer; sie reicht von Gießen im Norden bis weit hinter Darmstadt im Süden und von Bingen im Westen bis nach Aschaffenburg im Osten. Zu ihr gehören 18 Kreise und sieben kreisfreie Städte – Darmstadt, Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden, Mainz und Worms sowie Aschaffenburg.

In FrankfurtRheinMain wohnen insgesamt 5,8 Millionen Menschen und über 2,3 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte haben hier ihren Arbeitsplatz. Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 257.063 Millionen Euro oder über 82.000 Euro je Erwerbstätigem liegt FrankfurtRheinMain zusammen mit der Region München an der Spitze der europäischen Metropolregionen in Deutschland.

In der vorliegenden Veröffentlichung finden Sie wichtige Daten und Fakten zu den 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain, der den Kern der Metropolregion bildet (siehe Karte). Neben grundlegenden Angaben – etwa zur Bevölkerungs- oder Beschäftigungsentwicklung, zum Wohnungsbau oder zum Verkehr – werden auch speziellere Themen wie beispielsweise Zahlen zur medizinischen Versorgung, zu regenerativen Energien, zur Schadstoffbelastung oder zu den Standorten von Museen und Ausstellungen im Verbandsgebiet berücksichtigt.

Sollten Sie an ergänzenden Informationen zur Metropolregion FrankfurtRheinMain interessiert sein, empfehlen wir Ihnen zur Lektüre die gesonderte Monitoring-Broschüre unseres Hauses zur Metropolregion FrankfurtRheinMain für das Jahr 2018. Sie kann ebenso wie diese Veröffentlichung im Internet unter www.region-frankfurt.de abgerufen werden.



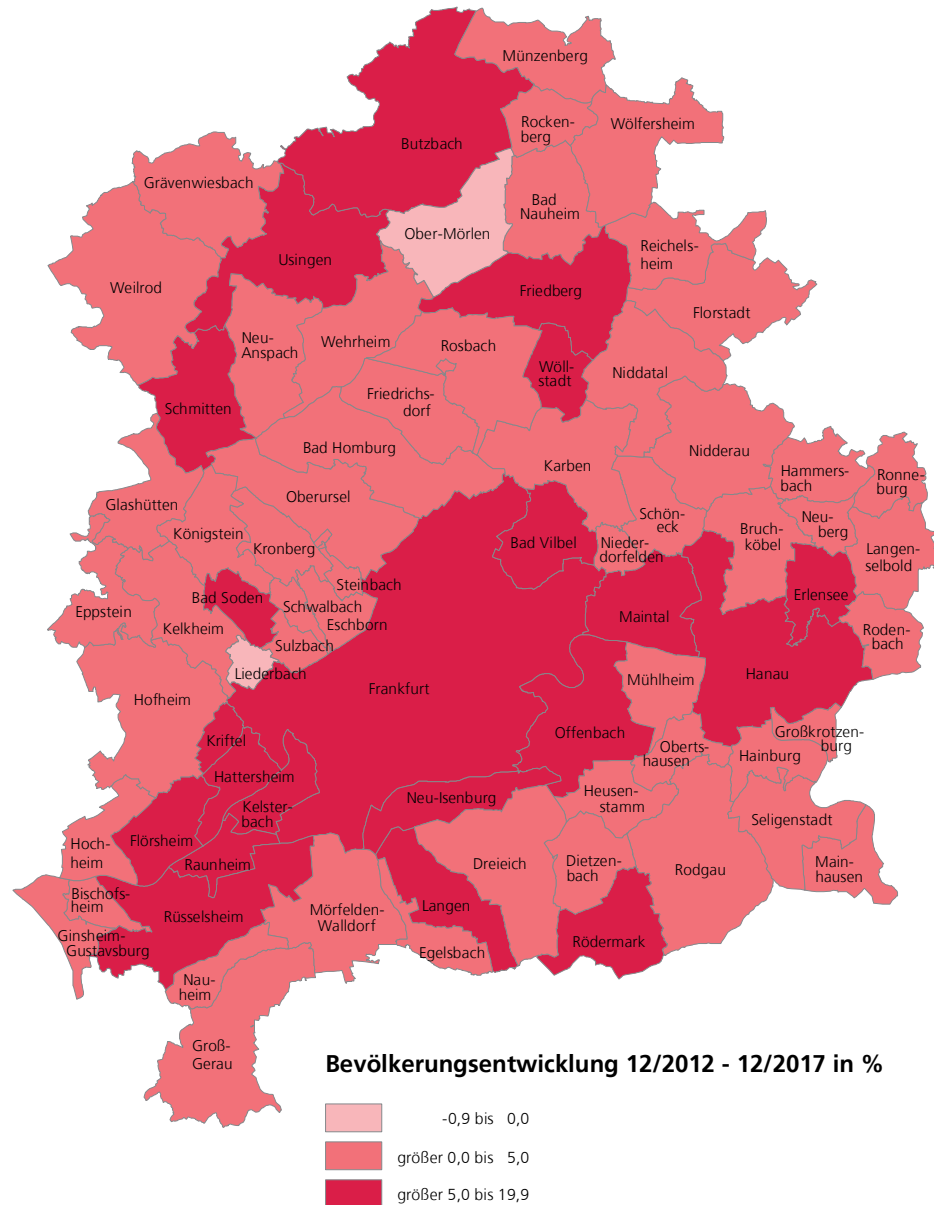
Bevölkerung



Regionales Monitoring 2019

Daten und Fakten
Regionalverband FrankfurtRheinMain

Die Bevölkerungszahl im Verbandsgebiet wächst weiter



Auch in den letzten fünf Jahren hat die Bevölkerungszahl im Gebiet des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain weiter zugenommen – um knapp 138.000 Personen oder 6,2 Prozent. Nur noch zwei Kommunen haben mit einem Bevölkerungsrückgang beziehungsweise einem »Quasi-« Nullwachstum zu kämpfen. Dies sind Liederbach, das Ende 2017 82 Einwohner weniger zählte als 2012 (= -0,9 Prozent), und die Gemeinde Ober-Mörlen, die im gleichen Zeitraum gerade einmal einen Einwohner verlor.

In allen übrigen Fällen ist die Einwohnerzahl gestiegen, in 52 Städten und Gemeinden um bis zu fünf und in den übrigen 21 Verbandskommunen um fünf bis 19,9 Prozent (siehe Karte). Die im Zeitraum 2012 bis 2017 prozentual höchsten Zuwächse hatten Kelsterbach mit einem Plus von 19,9 und Erlensee mit 10,5 Prozent zu verzeichnen. Auch die großen Städte im Verbandsgebiet – Frankfurt (8,6 Prozent), Offenbach (8,3) und Hanau (8,2) – können auf beachtliche Wachstumsraten verweisen. Die Stadt Frankfurt wuchs in absoluten Zahlen um knapp 60.000 Einwohner, was einem Anteil am Gesamtzuwachs im Verbandsgebiet von 42,9 Prozent entspricht.

Räumlich gesehen profitieren aber nicht nur die Städte und Gemeinden im Kern des Verbandsgebietes von stattlichen Bevölkerungszuwächsen; auch im Süden und Nordwesten am Rand des Verbandsgebietes gibt es Kommunen – so zum Beispiel Rödermark und Langen oder Butzbach, Usingen, Schmitten, Wöllstadt und Friedberg –, in denen die Einwohnerzahl um mehr als fünf Prozent zunahm.

Bevölkerung 2017

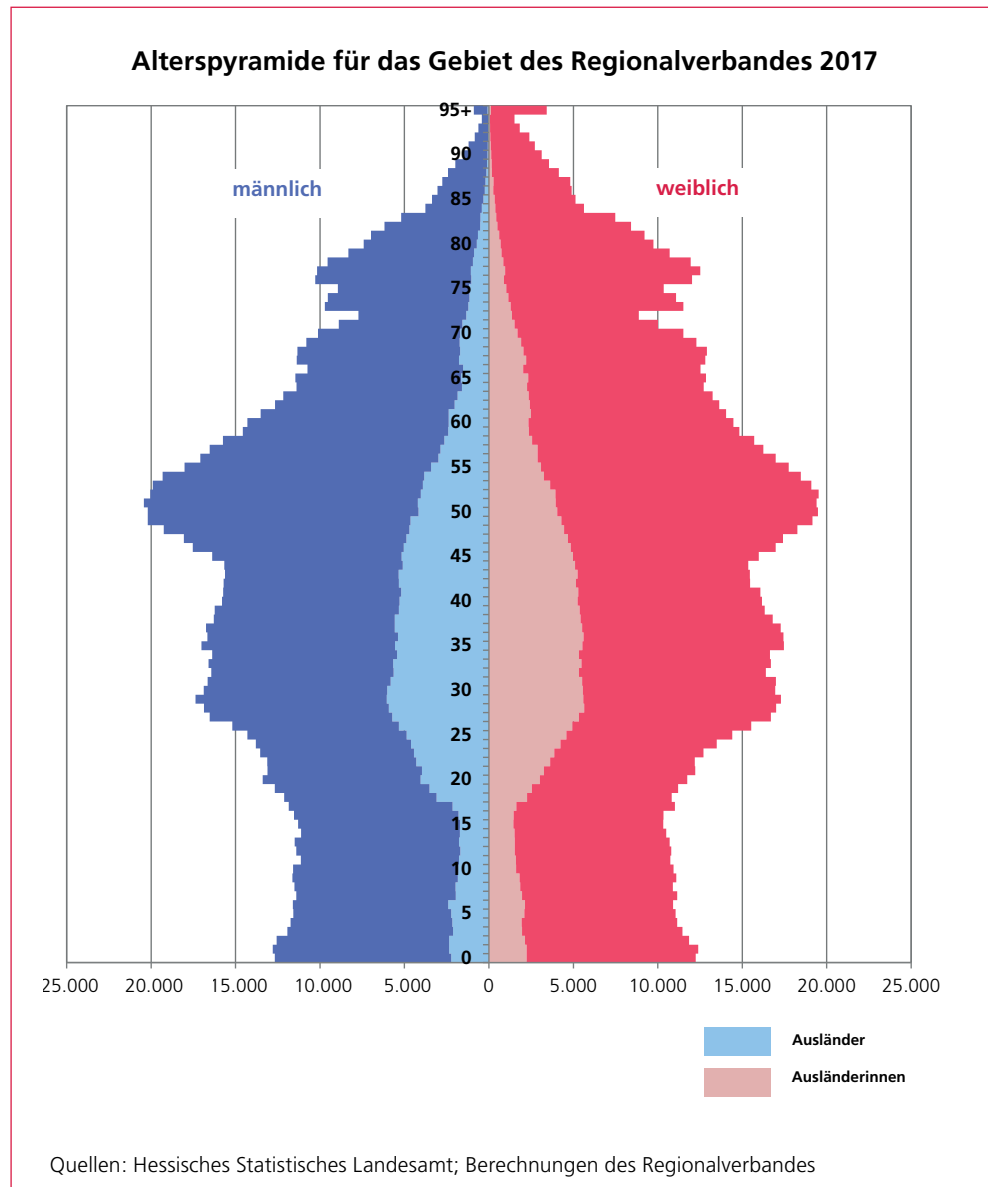
	Einwohner	Veränderung in % 12/2012 – 12/2017	Dichte* (EW/km²)	Ausländer		Einwohner	Veränderung in % 12/2012 – 12/2017	Dichte* (EW/km²)	Ausländer
Frankfurt	746.878	8,6	3.008	216.593	Main-Taunus-Kreis				
Offenbach	126.658	8,3	2.822	44.324	Bad Soden	22.563	6,3	1.805	4.347
Kreis Groß-Gerau (teilweise)					Eppstein	13.644	2,8	564	1.798
Bischofsheim	13.040	4,2	1.445	2.463	Eschborn	21.419	4,6	1.765	4.145
Ginsheim-Gustavsburg	16.480	3,5	1.182	3.008	Flörsheim	21.260	6,4	925	3.106
Groß-Gerau	24.839	3,8	456	4.970	Hattersheim	27.479	9,2	1.739	5.297
Kelsterbach	16.565	19,9	1.075	5.727	Hochheim	17.620	4,9	905	1.693
Mörfelden-Walldorf	34.315	4,5	778	7.976	Hofheim	39.692	3,5	691	5.009
Nauheim	10.529	4,2	765	1.451	Kelkheim	28.829	3,0	938	4.182
Raunheim	16.149	9,4	1.282	5.188	Kriftel	11.272	6,6	1.667	1.766
Rüsselsheim	64.922	7,8	1.114	17.738	Liederbach	8.832	-0,9	1.424	1.584
Hochtaunuskreis					Schwalbach	15.422	4,1	2.384	3.138
Bad Homburg	53.884	3,4	1.054	10.038	Sulzbach	8.937	4,3	1.139	1.497
Friedrichsdorf	25.268	2,8	839	3.746	Kreis Offenbach				
Glashütten	5.446	3,9	201	617	Dietzenbach	34.055	4,9	1.571	10.199
Grävenwiesbach	5.374	2,8	125	824	Dreieich	41.548	4,5	780	7.080
Königstein	16.567	3,5	661	3.143	Egelsbach	11.563	4,5	781	1.613
Kronberg	18.465	3,1	994	2.666	Hainburg	14.456	3,2	907	2.048
Neu-Anspach	14.704	0,4	407	1.647	Heusenstamm	18.857	3,4	991	3.199
Oberursel	46.069	3,5	1.016	7.470	Langen	37.527	5,3	1.289	7.280
Schmitten	9.379	6,5	264	1.260	Mainhausen	9.319	3,8	520	1.007
Steinbach	10.570	3,8	2.401	2.336	Mühlheim	28.318	4,1	1.370	5.727
Ussingen	14.437	7,2	259	2.100	Neu-Isenburg	37.512	5,9	1.544	9.555
Wehrheim	9.410	2,1	245	767	Obertshausen	24.722	3,6	1.815	4.788
Weilrod	6.422	3,4	90	643	Rodgau	44.725	4,3	688	6.315
Main-Kinzig-Kreis (teilweise)					Rödermark	27.840	5,3	928	4.238
Bruchköbel	20.390	0,9	687	2.022	Seligenstadt	21.250	4,9	689	2.514
Erlensee	14.578	10,5	784	2.761	Wetteraukreis (teilweise)				
Großkrotzenburg	7.589	2,7	1.016	991	Bad Nauheim	32.102	4,7	986	5.215
Hammersbach	4.843	2,8	240	418	Bad Vilbel	33.745	6,6	1.314	5.290
Hanau	96.130	8,2	1.257	24.656	Butzbach	26.016	8,3	244	3.111
Langenselbold	13.944	3,4	532	1.294	Florstadt	8.702	0,1	220	673
Maintal	38.930	7,4	1.201	8.937	Friedberg	28.962	5,2	577	4.830
Neuberg	5.391	3,1	511	481	Karben	22.049	2,8	502	2.933
Nidderau	20.120	0,9	431	1.906	Münzenberg	5.684	1,8	180	290
Niederdorfelden	3.930	3,9	602	575	Niddatal	9.533	3,0	237	880
Rodenbach	11.194	0,8	669	1.260	Ober-Mörlen	5.740	0,0	152	543
Ronneburg	3.413	1,9	239	232	Reichelsheim	6.813	1,1	247	689
Schöneck	11.902	1,7	554	1.319	Rockenberg	4.378	3,6	271	252
					Rosbach	12.266	1,7	271	1.542
					Wölfersheim	9.911	2,4	230	640
					Wöllstadt	6.447	5,3	419	771
					Regionalverband**	2.359.733	6,2	960	524.331

* Einwohner pro Quadratkilometer Gemarkungsfläche

** Summe bzw. Durchschnitt der 75 Mitgliedsgemeinden des Regionalverbandes

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Alterspyramide 2017 – die jetzt etwa 50-jährigen Baby-Boomer gehören zu den stärksten Jahrgängen



Auch im Jahr 2017 ist die Alterspyramide, die sich nach und nach in einen Altersbaum verwandelt hat, wieder ein Stück weiter in die Höhe gewachsen. Und wie in den Jahren zuvor sind der Einschnitt bei den heute Anfang 70-Jährigen, die zum Ende des 2. Weltkrieges geboren wurden, die »Ausbeulung« des Baumes bei den inzwischen 45- bis Ende 50-jährigen Baby-Boomern und die Verschlankung in Stammhöhe durch die geringer werdende Zahl der unter Anfang 20-Jährigen deutlich zu erkennen. Neben den älteren Jahrgängen, die schon durch Sterbefälle zunehmend reduziert werden, oder den geburtenschwachen Jahrgängen zu Ende des 2. Weltkrieges sind es vor allem die heutigen Kinder und Jugendlichen, die mit wenigen Altersgenossen aufwachsen müssen – die Jahrgänge der elf- bis 17-Jährigen schwanken jeweils um rund 22.000 Personen. Allerdings ist in jüngster Zeit eine Zunahme der Säuglinge und Kleinkinder auf rund 25.000 je Jahrgang – wohl bedingt durch die Zuwanderung von Familien mit Kindern beziehungsweise junger Menschen in der Familienbildungsphase – zu beobachten. Zu den am stärksten besetzten Jahrgängen von bis zu 40.000 Personen zählen die 49- bis 53-Jährigen. In der Alterspyramide sind die Jahrgänge der über 524.000 Ausländer im Verbandsgebiet (= 22,2 Prozent) in hellen Farben dargestellt. Die gemessen an der gesamten Bevölkerung höchsten Anteilswerte haben die Anfang 20- bis Mitte 40-jährigen ausländischen Mitbürger mit bis zu über 34 Prozent; die Anteile der älteren Ausländer über 75 Jahre bewegen sich im einstelligen Prozentbereich.

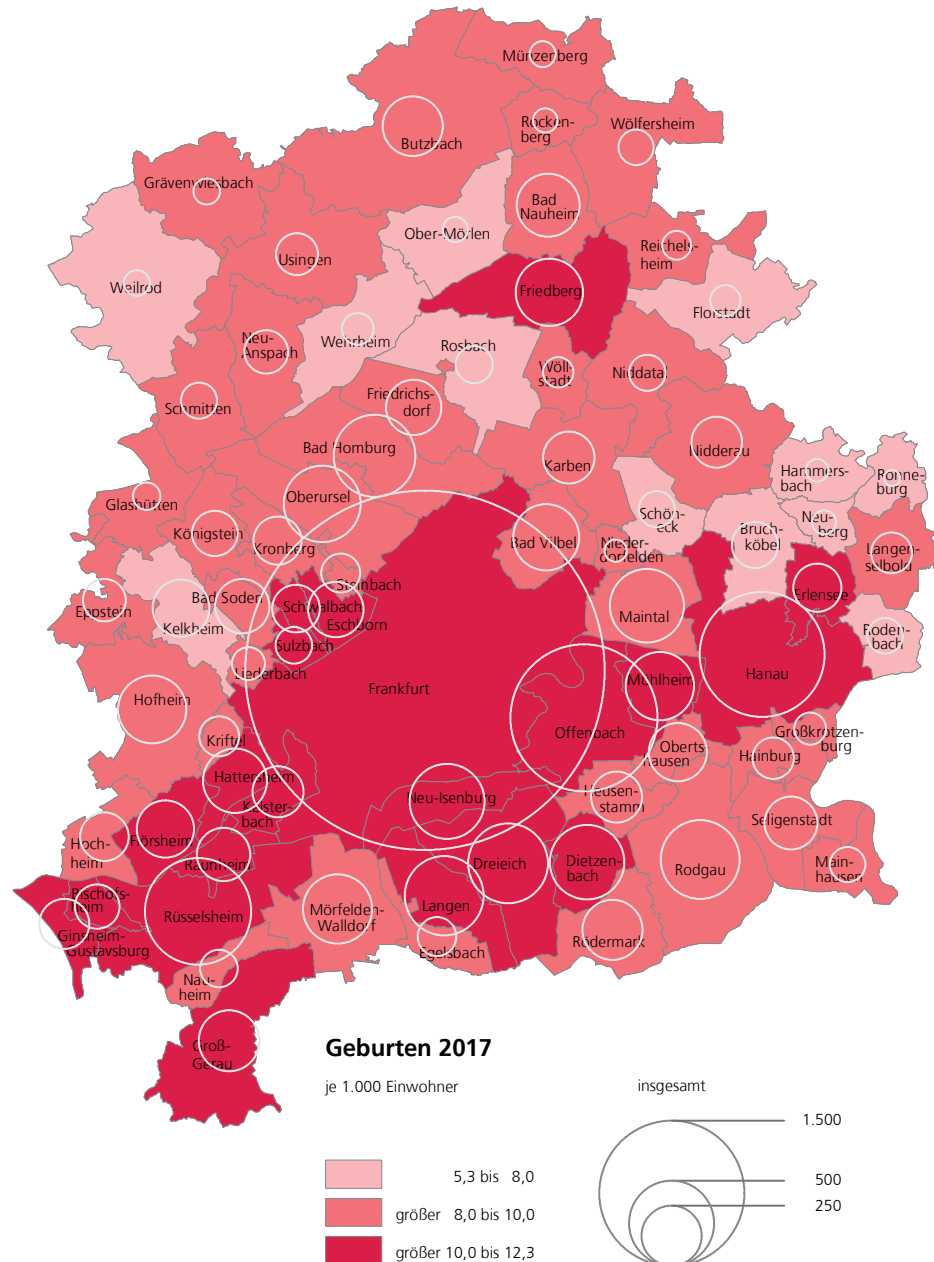
Die Differenzierung der Bevölkerung nach Altersgruppen (vergleiche Tabelle auf der rechten Seite) hat sich auch im Jahr 2017 kaum verändert: 14,6 Prozent der Bevölkerung im Verbandsgebiet sind Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren, knapp zwei Drittel (66,4 Prozent) sind zwischen 15 und 64 Jahre alt und 19,0 Prozent haben die 65 Jahre erreicht oder überschritten. Allerdings gibt es von dieser »Durchschnittsverteilung« mehr oder minder große Abweichungen: In »alten Kommunen« wie Rodenbach oder Kronberg erreichen die Anteile der über 64-Jährigen 27 und mehr Prozent; in »jungen Städten und Gemeinden« wie Niederdorfelden, Dietzenbach oder Raunheim liegen die Anteile junger Menschen bei 17 oder gar 18 Prozent. Die Gründe sind vielfältig ... preisgünstiger Wohnraum oder die Erschließung von Neubaugebieten als Anreiz für den Zuzug junger Familien sind hier ebenso zu nennen wie hohe Anteile von Einwohnern mit Migrationshintergrund, die zum Teil noch hohe Geburtenzahlen aufzuweisen haben.

Altersstruktur 2017

	unter 15 Jahre		15 bis 64 Jahre		über 64 Jahre			unter 15 Jahre		15 bis 64 Jahre		über 64 Jahre	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%		absolut	%	absolut	%	absolut	%
Frankfurt	107.857	14,4	522.089	69,9	116.932	15,7	Main-Taunus-Kreis						
Offenbach	19.746	15,6	85.756	67,7	21.156	16,7	Bad Soden	3.380	15,0	13.903	61,6	5.280	23,4
Kreis Groß-Gerau (teilweise)							Eppstein	2.068	15,2	8.680	63,6	2.896	21,2
Bischofsheim	1.933	14,8	8.214	63,0	2.893	22,2	Eschborn	3.472	16,2	13.710	64,0	4.237	19,8
Ginsheim-Gustavsburg	2.326	14,1	10.816	65,6	3.338	20,3	Flörsheim	3.171	14,9	13.969	65,7	4.120	19,4
Groß-Gerau	3.538	14,2	16.220	65,3	5.081	20,5	Hattersheim	4.077	14,8	17.984	65,4	5.418	19,7
Kelsterbach	2.276	13,7	11.664	70,4	2.625	15,8	Hochheim	2.295	13,0	11.233	63,8	4.092	23,2
Mörfelden-Walldorf	4.724	13,8	23.009	67,1	6.582	19,2	Hofheim	5.883	14,8	25.703	64,8	8.106	20,4
Nauheim	1.398	13,3	6.630	63,0	2.501	23,8	Kelkheim	4.343	15,1	18.152	63,0	6.334	22,0
Raunheim	2.825	17,5	10.959	67,9	2.365	14,6	Kriftel	1.666	14,8	7.187	63,8	2.419	21,5
Rüsselsheim	10.429	16,1	42.188	65,0	12.305	19,0	Liederbach	1.407	15,9	5.602	63,4	1.823	20,6
Hochtaunuskreis							Schwalbach	2.466	16,0	9.261	60,1	3.695	24,0
Bad Homburg	8.180	15,2	32.874	61,0	12.830	23,8	Sulzbach	1.262	14,1	5.937	66,4	1.738	19,4
Friedrichsdorf	3.580	14,2	15.687	62,1	6.001	23,7	Kreis Offenbach						
Glashütten	801	14,7	3.410	62,6	1.235	22,7	Dietzenbach	6.069	17,8	21.519	63,2	6.467	19,0
Grävenwiesbach	779	14,5	3.583	66,7	1.012	18,8	Dreieich	6.090	14,7	26.445	63,6	9.013	21,7
Königstein	2.738	16,5	10.370	62,6	3.459	20,9	Egelsbach	1.814	15,7	7.361	63,7	2.388	20,7
Kronberg	2.702	14,6	10.665	57,8	5.098	27,6	Hainburg	1.928	13,3	9.194	63,6	3.334	23,1
Neu-Anspach	1.993	13,6	9.827	66,8	2.884	19,6	Heusenstamm	2.528	13,4	11.631	61,7	4.698	24,9
Oberursel	6.968	15,1	29.253	63,5	9.848	21,4	Langen	5.578	14,9	24.552	65,4	7.397	19,7
Schmittlen	1.398	14,9	6.230	66,4	1.751	18,7	Mainhausen	1.232	13,2	6.176	66,3	1.911	20,5
Steinbach	1.687	16,0	6.470	61,2	2.413	22,8	Mühlheim	4.021	14,2	18.465	65,2	5.832	20,6
Usingen	2.092	14,5	9.200	63,7	3.145	21,8	Neu-Isenburg	5.264	14,0	24.319	64,8	7.929	21,1
Wehrheim	1.339	14,2	5.976	63,5	2.095	22,3	Obertshausen	3.352	13,6	15.937	64,5	5.433	22,0
Weilrod	861	13,4	4.124	64,2	1.437	22,4	Rodgau	6.145	13,7	29.536	66,0	9.044	20,2
Main-Kinzig-Kreis (teilweise)							Rödermark	3.826	13,7	17.859	64,1	6.155	22,1
Bruchköbel	2.550	12,5	12.692	62,2	5.148	25,2	Seligenstadt	2.876	13,5	13.693	64,4	4.681	22,0
Erlensee	2.225	15,3	9.588	65,8	2.765	19,0	Wetteraukreis (teilweise)						
Großkrotzenburg	961	12,7	4.974	65,5	1.654	21,8	Bad Nauheim	4.241	13,2	19.900	62,0	7.961	24,8
Hammersbach	671	13,9	3.180	65,7	992	20,5	Bad Vilbel	4.978	14,8	22.135	65,6	6.632	19,7
Hanau	14.880	15,5	63.221	65,8	18.029	18,8	Butzbach	3.606	13,9	17.234	66,2	5.176	19,9
Langenselbold	1.841	13,2	9.118	65,4	2.985	21,4	Florstadt	1.098	12,6	5.735	65,9	1.869	21,5
Maintal	5.480	14,1	25.297	65,0	8.153	20,9	Friedberg	4.154	14,3	19.570	67,6	5.238	18,1
Neuberg	652	12,1	3.451	64,0	1.288	23,9	Karben	2.910	13,2	14.287	64,8	4.852	22,0
Nidderau	2.762	13,7	13.405	66,6	3.953	19,6	Münzenberg	691	12,2	3.755	66,1	1.238	21,8
Niederdorfelden	718	18,3	2.509	63,8	703	17,9	Niddatal	1.358	14,2	6.229	65,3	1.946	20,4
Rodenbach	1.372	12,3	6.656	59,5	3.166	28,3	Ober-Mörlen	712	12,4	3.796	66,1	1.232	21,5
Ronneburg	421	12,3	2.234	65,5	758	22,2	Reichelsheim	953	14,0	4.465	65,5	1.395	20,5
Schöneck	1.676	14,1	7.732	65,0	2.494	21,0	Rockenberg	600	13,7	2.935	67,0	843	19,3
							Rosbach	1.898	15,5	8.034	65,5	2.334	19,0
							Wölfersheim	1.392	14,0	6.493	65,5	2.026	20,4
							Wöllstadt	865	13,4	4.390	68,1	1.192	18,5
							Regionalverband*	344.048	14,6	1.566.237	66,4	449.448	19,0

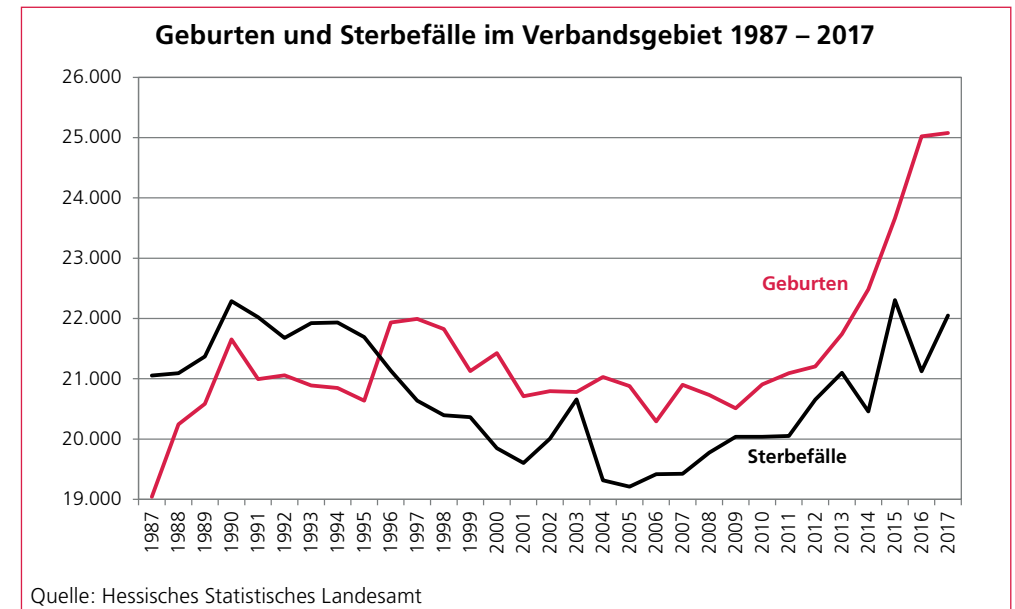
* Summe bzw. Durchschnitt der 75 Mitgliedsgemeinden des Regionalverbandes
 Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Im Jahr 2017 über 25.000 Geburten im Verbandsgebiet – bei rund 22.000 Sterbefällen ein insgesamt positiver Saldo



Im Jahr 2017 wurden im Gebiet des Regionalverbandes 25.077 Kinder geboren, 22.050 Menschen starben, so dass sich ein positiver natürlicher Saldo von 3.027 Personen ergibt. Wie die Grafik unten zeigt, liegt die Zahl der Geburten, die in den letzten Jahren noch einmal deutlich zugenommen hat, schon seit längerem über der langsamer steigenden Zahl der Sterbefälle. Dementsprechend ist auch der positive Saldo von Geburten und Sterbefällen tendenziell gestiegen – zuletzt wurden Werte im vierstelligen Bereich erreicht.

Die absolut höchsten Geburtenzahlen haben selbstverständlich die großen Städte wie Frankfurt, Offenbach, Hanau oder Rüsselsheim zu verzeichnen. Relativ betrachtet – bezogen auf die Zahl der Einwohner – können jedoch auch kleinere Städte und Gemeinden etwa durch entsprechende Rahmenbedingungen für junge Familien hohe Werte erzielen. Spitzenreiter hier ist Raunheim mit 12,3 Geburten je 1.000 Einwohner. In insgesamt zwölf Verbandskommunen liegen die Geburtenraten unter 8,0 Geburten je 1.000 Einwohner, darunter in Ronneburg (5,3 Geburten je 1.000 Einwohner), Hammersbach (7,2), Bruchköbel und Weilrod (jeweils 7,3). Im Verbandsdurchschnitt werden im Mittel 10,6 Kinder je 1.000 Einwohner geboren.



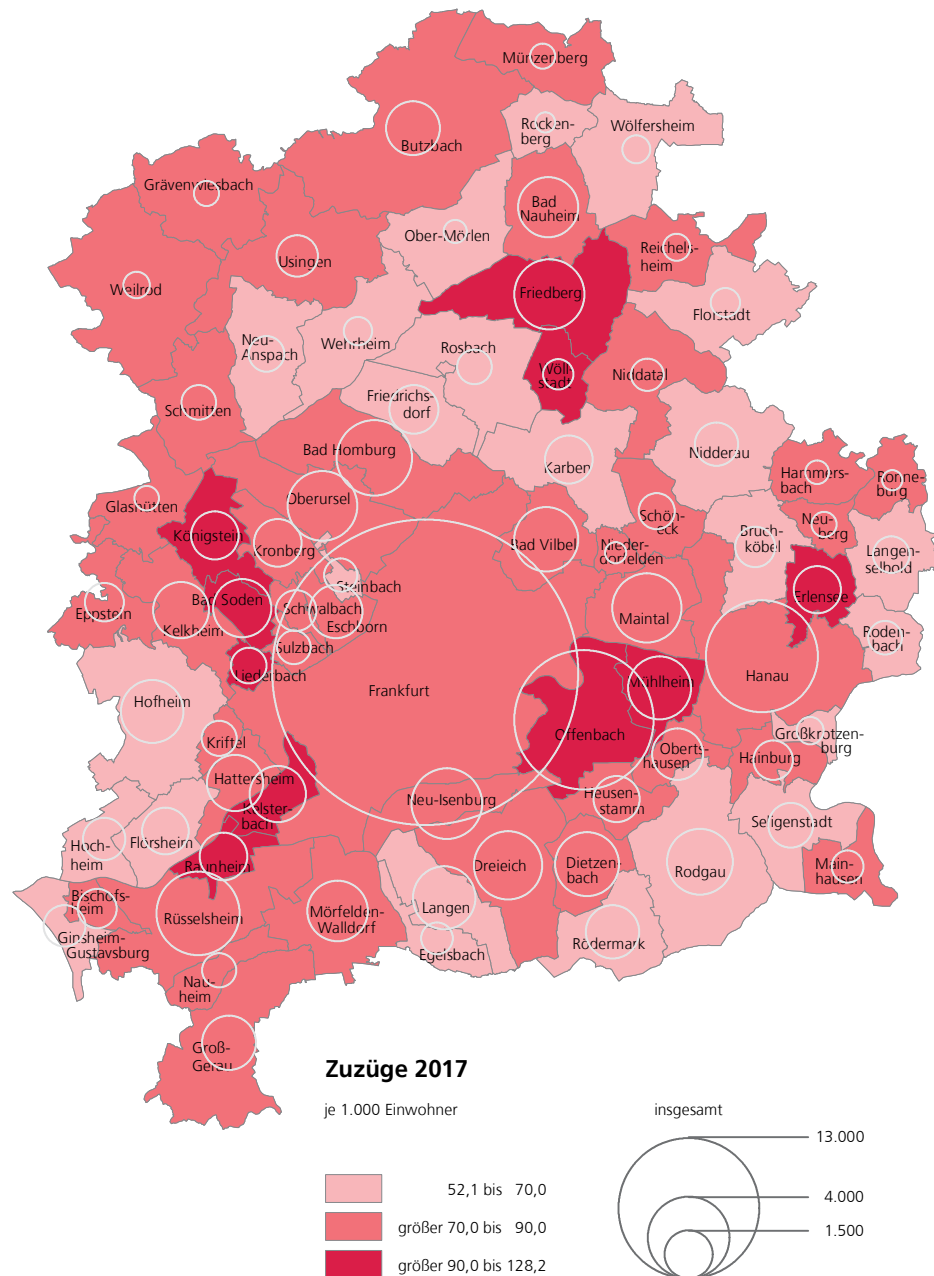
Natürliche Bevölkerungsentwicklung 2017

	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Geburten je 1.000 EW		Geburten	Sterbefälle	Saldo	Geburten je 1.000 EW
Frankfurt	9.065	5.988	3.077	12,1	Main-Taunus-Kreis				
Offenbach	1.517	1.109	408	12,0	Bad Soden	207	257	-50	9,2
Kreis Groß-Gerau (teilweise)					Eppstein	127	102	25	9,3
Bischofsheim	139	144	-5	10,7	Eschborn	217	159	58	10,1
Ginsheim-Gustavsburg	175	157	18	10,6	Flörsheim	231	201	30	10,9
Groß-Gerau	259	296	-37	10,4	Hattersheim	288	282	6	10,5
Kelsterbach	182	135	47	11,0	Hochheim	165	176	-11	9,4
Mörfelden-Walldorf	336	247	89	9,8	Hofheim	325	356	-31	8,2
Nauheim	99	121	-22	9,4	Kelkheim	228	295	-67	7,9
Raunheim	199	116	83	12,3	Kriftel	110	98	12	9,8
Rüsselsheim	793	594	199	12,2	Liederbach	76	88	-12	8,6
Hochtaunuskreis					Schwalbach	159	145	14	10,3
Bad Homburg	469	595	-126	8,7	Sulzbach	93	63	30	10,4
Friedrichsdorf	213	229	-16	8,4	Kreis Offenbach				
Glashütten	53	47	6	9,7	Dietzenbach	387	284	103	11,4
Grävenwiesbach	48	53	-5	8,9	Dreieich	447	437	10	10,8
Königstein	145	169	-24	8,8	Egelsbach	105	140	-35	9,1
Kronberg	163	262	-99	8,8	Hainburg	119	171	-52	8,2
Neu-Anspach	133	128	5	9,0	Heusenstamm	183	194	-11	9,7
Oberursel	412	471	-59	8,9	Langen	439	433	6	11,7
Schmitten	91	78	13	9,7	Mainhausen	87	104	-17	9,3
Steinbach	105	110	-5	9,9	Mühlheim	330	272	58	11,7
Usingen	123	148	-25	8,5	Neu-Isenburg	395	385	10	10,5
Wehrheim	71	67	4	7,5	Obertshausen	237	231	6	9,6
Weilrod	47	92	-45	7,3	Rodgau	435	411	24	9,7
Main-Kinzig-Kreis (teilweise)					Rödermark	254	272	-18	9,1
Bruchköbel	149	223	-74	7,3	Seligenstadt	196	234	-38	9,2
Erlensee	162	138	24	11,1	Wetteraukreis (teilweise)				
Großkrotzenburg	72	58	14	9,5	Bad Nauheim	277	438	-161	8,6
Hammersbach	35	49	-14	7,2	Bad Vilbel	307	308	-1	9,1
Hanau	1.097	1.038	59	11,4	Butzbach	251	321	-70	9,6
Langenselbold	117	135	-18	8,4	Florstadt	65	103	-38	7,5
Maintal	383	377	6	9,8	Friedberg	317	262	55	10,9
Neuberg	41	57	-16	7,6	Karben	187	247	-60	8,5
Nidderau	180	199	-19	8,9	Münzenberg	47	72	-25	8,3
Niederdorfelden	34	28	6	8,7	Niddatal	92	122	-30	9,7
Rodenbach	87	147	-60	7,8	Ober-Mörlen	44	61	-17	7,7
Ronneburg	18	49	-31	5,3	Reichelsheim	58	67	-9	8,5
Schöneck	91	102	-11	7,6	Rockenberg	41	45	-4	9,4
					Rosbach	96	94	2	7,8
					Wölfersheim	88	101	-13	8,9
					Wöllstadt	64	63	1	9,9
					Regionalverband*	25.077	22.050	3.027	10,6

* Summe bzw. Durchschnitt der 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes

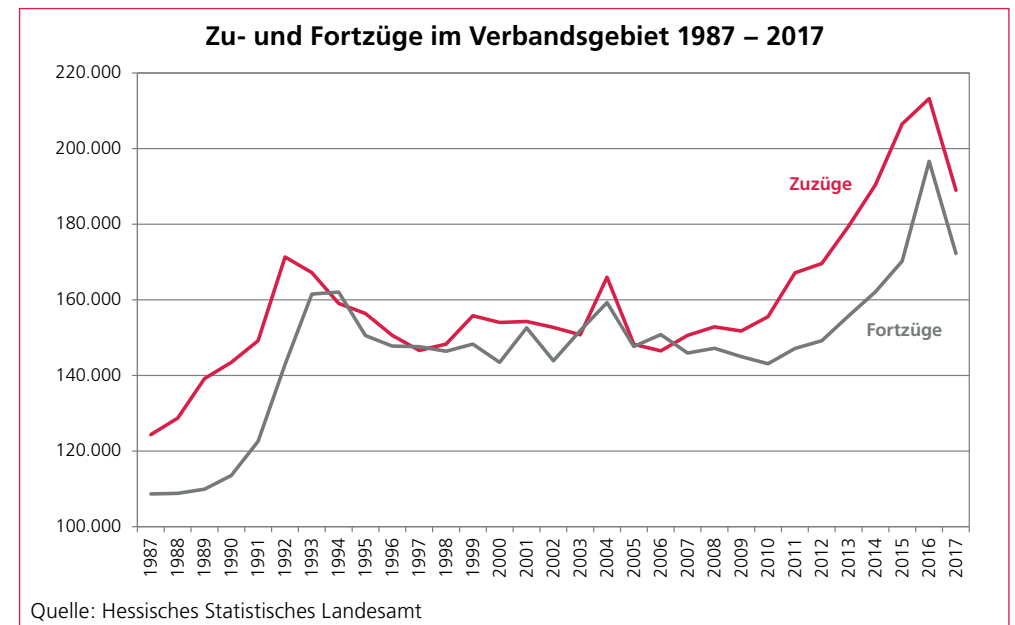
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Zuzüge in die Verbandskommunen – im Jahr 2017 fünf Städte und Gemeinden mit Spitzenwerten



Nachdem in den Jahren 2015 und 2016 auf dem vorläufigen Höhepunkt der Flüchtlingskrise mit 206.500 und 213.200 noch über 200.000 Zuzüge im Verbandsgebiet registriert wurden, sind die Zahlen zuletzt merklich zurückgegangen. 2017 konnten in den 75 Mitgliedskommunen des Verbandes noch knapp 189.000 Zuzüge verzeichnet werden, bei den Fortzügen waren es 172.300 – auch dies deutlich weniger als im Vorjahr (jeweils inklusive der Binnenwanderungen über die Gemeindegrenzen). Auf Ebene der einzelnen Städte und Gemeinden korrespondieren die Zu- und Fortzüge mit den Einwohnerzahlen: Frankfurt hat mit Abstand die meisten Zu- und Fortzüge (62.549 und 55.825) gefolgt von Offenbach (13.006 und 11.486) (siehe Tabelle rechts).

Bezogen auf die Einwohner zeigt die Karte (links) ein etwas anderes Bild: Zehn Kommunen haben mehr als 90 Zuzüge je 1.000 Einwohner aufzuweisen, fünf davon – die Spitzengruppe mit Kelsterbach, Friedberg, Offenbach, Erlensee und Bad Soden – sogar mehr als 100. Die wenigsten Zuzüge je 1.000 Einwohner gibt es in Egelsbach (58,4), Wehrheim (57,6), Neu-Anspach (57,3), Bruchköbel (52,7) und Wölfersheim (52,1).



Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo 2017

	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Zuzüge je 1.000 EW		Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Zuzüge je 1.000 EW
Frankfurt	62.549	55.825	6.724	83,7	Main-Taunus-Kreis				
Offenbach	13.006	11.486	1.520	102,7	Bad Soden	2.270	2.063	207	100,6
Kreis Groß-Gerau (teilweise)					Eppstein	991	1.087	-96	72,6
Bischofsheim	1.022	1.268	-246	78,4	Eschborn	1.925	1.813	112	89,9
Ginsheim-Gustavsburg	1.145	1.030	115	69,5	Flörsheim	1.441	1.343	98	67,8
Groß-Gerau	1.958	1.779	179	78,8	Hattersheim	2.116	1.957	159	77,0
Kelsterbach	2.124	1.611	513	128,2	Hochheim	1.198	927	271	68,0
Mörfelden-Walldorf	2.470	2.411	59	72,0	Hofheim	2.628	2.424	204	66,2
Nauheim	776	746	30	73,7	Kelkheim	2.098	1.899	199	72,8
Raunheim	1.511	1.452	59	93,6	Kriftel	825	741	84	73,2
Rüsselsheim	4.663	3.974	689	71,8	Liederbach	836	869	-33	94,7
Hochtaunuskreis					Schwalbach	1.119	1.162	-43	72,6
Bad Homburg	3.801	3.520	281	70,5	Sulzbach	743	715	28	83,1
Friedrichsdorf	1.594	1.592	2	63,1	Kreis Offenbach				
Glashütten	402	377	25	73,8	Dietzenbach	2.724	2.756	-32	80,0
Grävenwiesbach	417	354	63	77,6	Dreieich	3.118	2.622	496	75,0
Königstein	1.523	1.411	112	91,9	Egelsbach	675	667	8	58,4
Kronberg	1.501	1.218	283	81,3	Hainburg	1.034	1.013	21	71,5
Neu-Anspach	842	841	1	57,3	Heusenstamm	1.406	1.472	-66	74,6
Oberursel	3.245	2.976	269	70,4	Langen	2.614	2.354	260	69,7
Schmitten	802	694	108	85,5	Mainhausen	680	630	50	73,0
Steinbach	720	682	38	68,1	Mühlheim	2.649	2.526	123	93,5
Usingen	1.144	914	230	79,2	Neu-Isenburg	3.330	3.392	-62	88,8
Wehrheim	542	543	-1	57,6	Obertshausen	1.759	1.622	137	71,2
Weilrod	459	537	-78	71,5	Rodgau	2.901	2.665	236	64,9
Main-Kinzig-Kreis (teilweise)					Rödermark	1.908	1.640	268	68,5
Bruchköbel	1.075	1.086	-11	52,7	Seligenstadt	1.336	1.231	105	62,9
Erlensee	1.481	1.123	358	101,6	Wetteraukreis (teilweise)				
Großkrotzenburg	496	472	24	65,4	Bad Nauheim	2.426	2.087	339	75,6
Hammersbach	371	323	48	76,6	Bad Vilbel	2.753	2.453	300	81,6
Hanau	8.390	7.712	678	87,3	Butzbach	1.946	1.732	214	74,8
Langenselbold	894	834	60	64,1	Florstadt	563	521	42	64,7
Maintal	3.202	3.018	184	82,3	Friedberg	3.309	3.013	296	114,3
Neuberg	426	414	12	79,0	Karben	1.538	1.646	-108	69,8
Nidderau	1.252	1.161	91	62,2	Münzenberg	422	317	105	74,2
Niederdorfelden	293	238	55	74,6	Niddatal	697	630	67	73,1
Rodenbach	742	630	112	66,3	Ober-Mörlen	350	353	-3	61,0
Ronneburg	272	261	11	79,7	Reichelsheim	489	476	13	71,8
Schöneck	863	870	-7	72,5	Rockenberg	268	269	-1	61,2
					Rosbach	812	807	5	66,2
					Wölfersheim	516	516	0	52,1
					Wöllstadt	608	484	124	94,3
					Regionalverband*, **	188.994	172.277	16.717	80,1

* Summe bzw. Durchschnitt der 75 Mitgliedsgemeinden des Regionalverbandes

** inkl. Binnenwanderungen

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

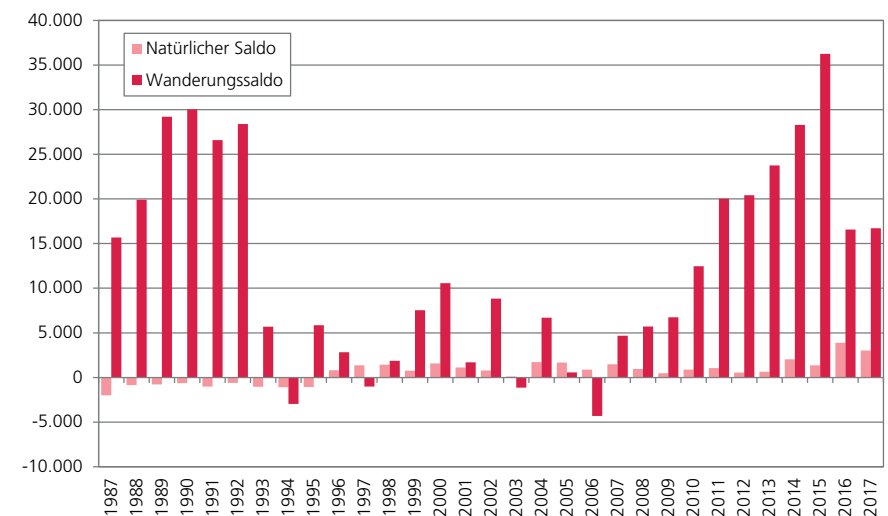
Die Bevölkerungssalden 2012 – 2017 – die Zahl der »grünen« Städte und Gemeinden mit positiven Salden nimmt zu



In der Karte sind die letzten roten Flecken – also Kommunen mit negativem natürlichem und gleichzeitig negativem Wanderungssaldo – verschwunden. 47 Kommunen haben zwischen Ende 2012 und Ende 2017 bei einem negativen natürlichen Saldo Wanderungsgewinne aufzuweisen, lediglich in Liederbach ist es umgekehrt. Dagegen können sich 27 Städte und Gemeinden sowohl über einen Geburtenüberschuss als auch über Wanderungsgewinne freuen.

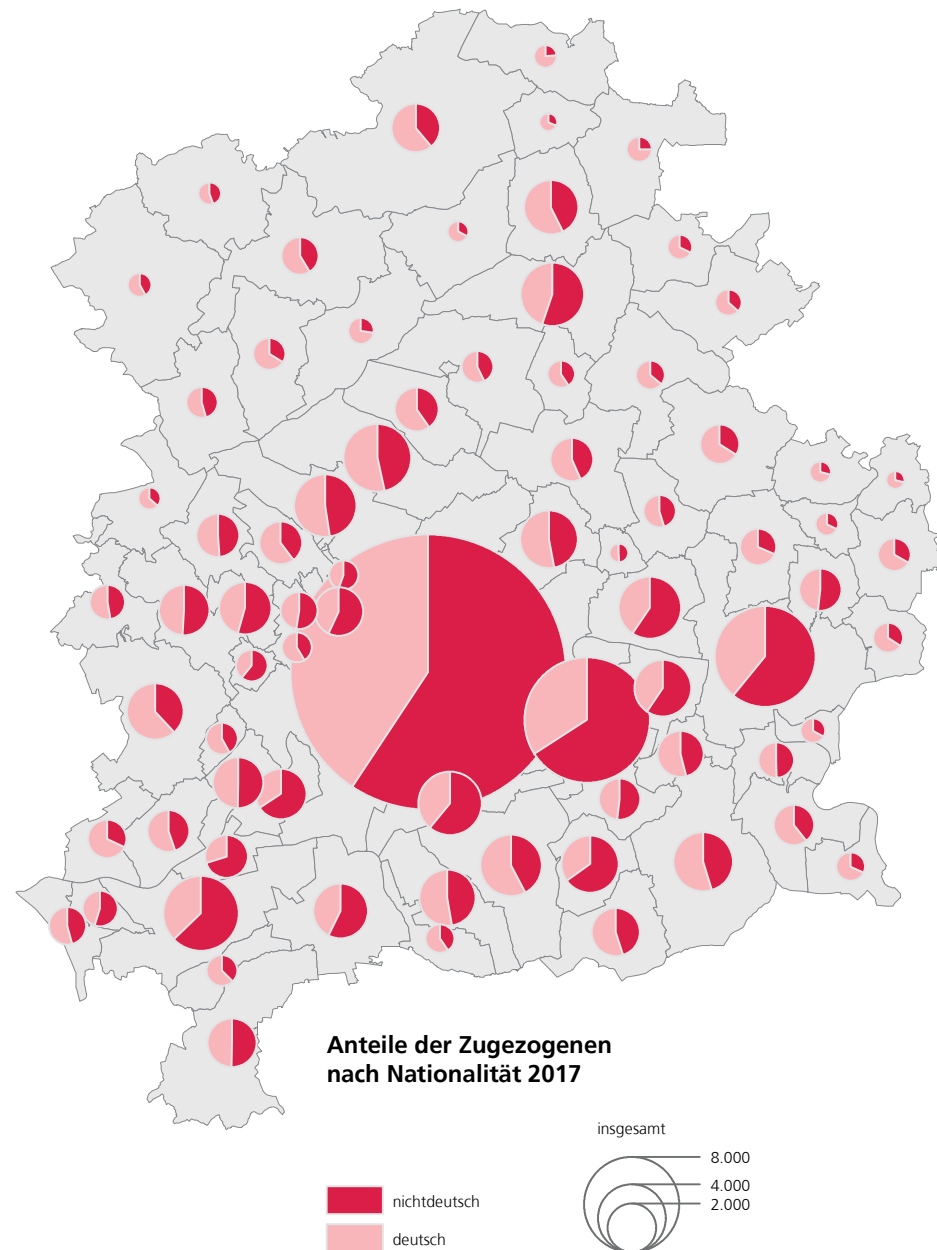
Die Grafik unten zeigt die längerfristige Entwicklung von natürlichem und Wanderungssaldo im Verbandsgebiet. Dabei lassen sich drei unterschiedliche Phasen erkennen – eine erste bis Anfang der 90er Jahre mit hohen Wanderungsgewinnen (u.a. Wiedervereinigung) und kleineren Sterbeüberschüssen, eine zweite zwischen 1993/1994 und 2006 mit deutlich geringeren Wanderungsgewinnen und einem in's Positive drehenden natürlichen Saldo sowie eine dritte Phase nach 2006, in der die wieder stark zunehmenden Wanderungsgewinne (u.a. Flüchtlingskrise) durch anhaltende Geburtenüberschüsse gestützt werden.

Natürlicher und Wanderungssaldo im Verbandsgebiet 1987 – 2017



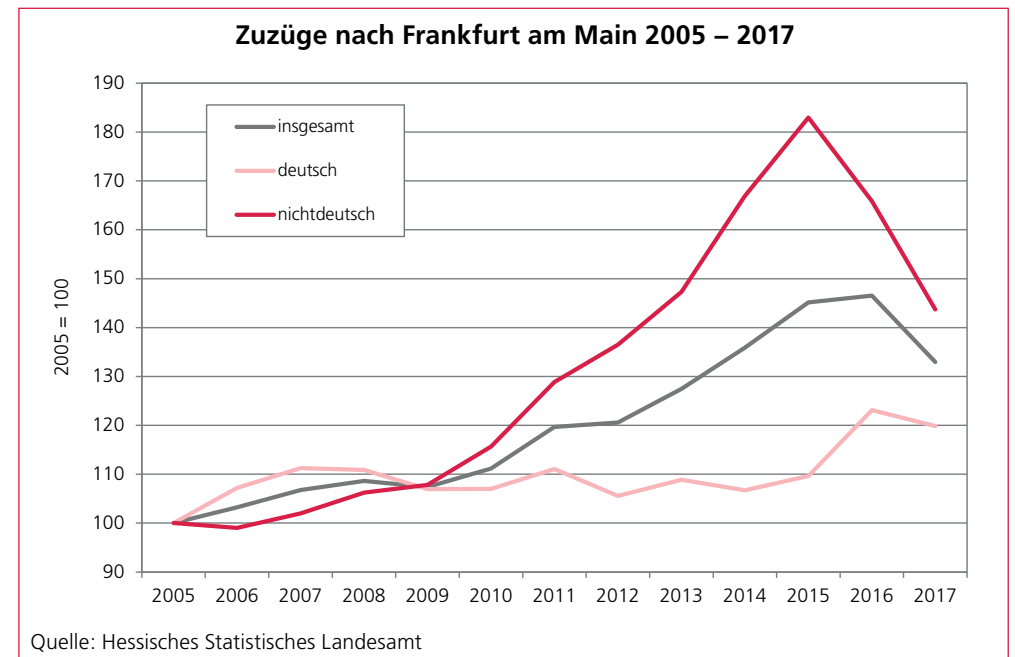
Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt; Berechnungen des Regionalverbandes

Zuzüge nach Nationalitäten 2017 – höchste Anteile nichtdeutscher Zuzügler bis zu 70 Prozent

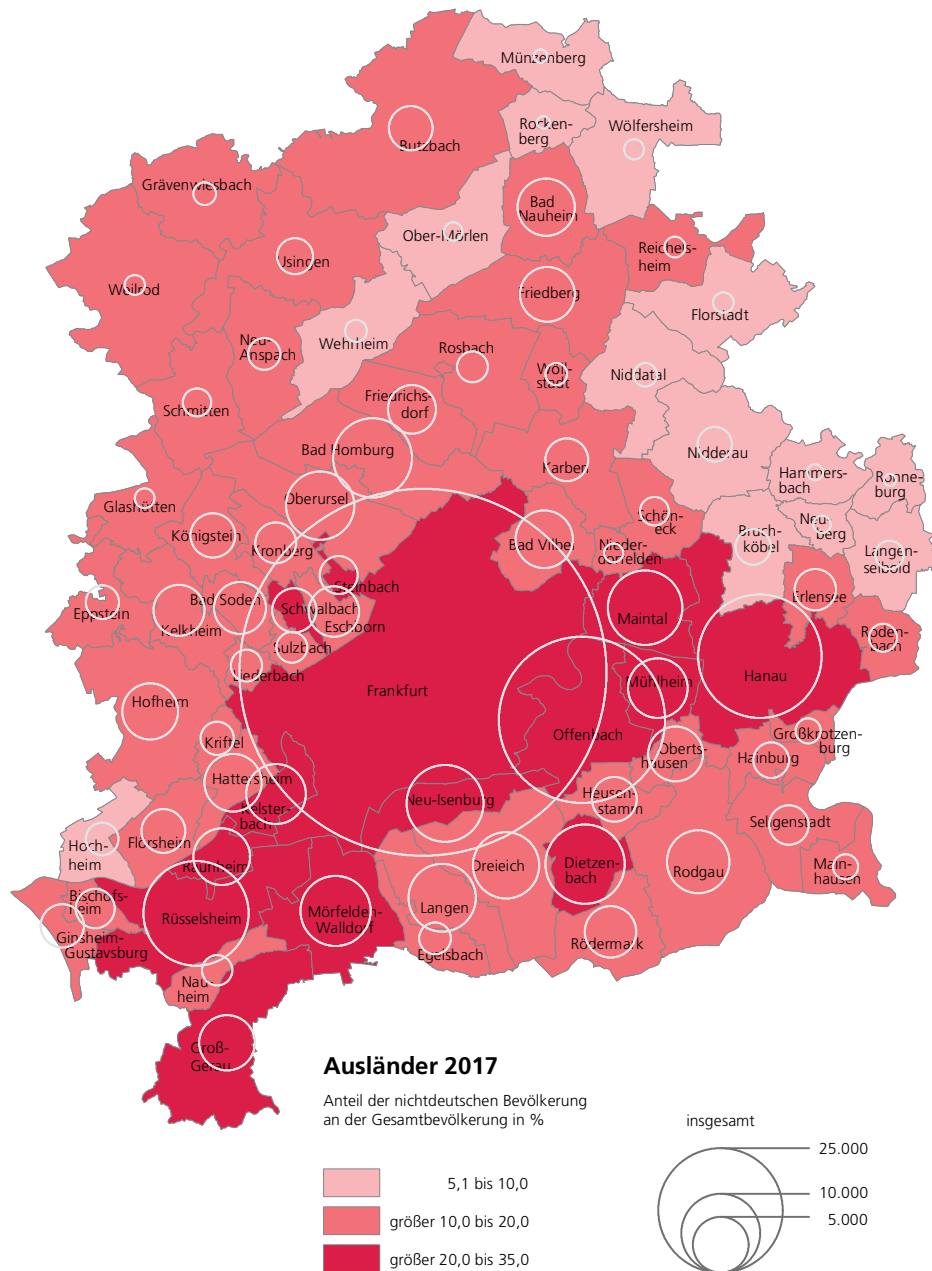


Im Jahr 2017 lag der Anteil der nichtdeutschen Zuzügler im Durchschnitt des Verbandsgebietes (hier inklusive der Binnenwanderungen über die Gemeindegrenzen) bei 53,7 Prozent. Allerdings schwanken die entsprechenden Anteile unter den 75 Mitgliedsgemeinden erheblich – in einigen kleineren Städten und Gemeinden wie in Münzenberg und Wölfersheim im Norden, in Hammersbach und Ronneburg im Osten oder in Wehrheim im Hintertaunus bleibt der Anteil nichtdeutscher Zuzügler unter 30 Prozent, während in Raunheim (70,0 Prozent), Offenbach (65,9), Kelsterbach (65,8) und Dietzenbach (65,2) hohe Werte von 65 und mehr Prozent erreicht werden. In Frankfurt beträgt der Anteil nichtdeutscher Zuzügler 59,3 Prozent.

Die längerfristige Entwicklung der Zuzüge nach Frankfurt zeigt die Grafik unten. Deutlich zu erkennen ist der Anstieg – insbesondere der nichtdeutschen Zuzügler – bis zum Jahr 2015, dem vorläufigen Höhepunkt der Flüchtlingskrise. Allerdings ging bis 2017 die Zahl der Zuzüge nach Frankfurt schnell wieder zurück.



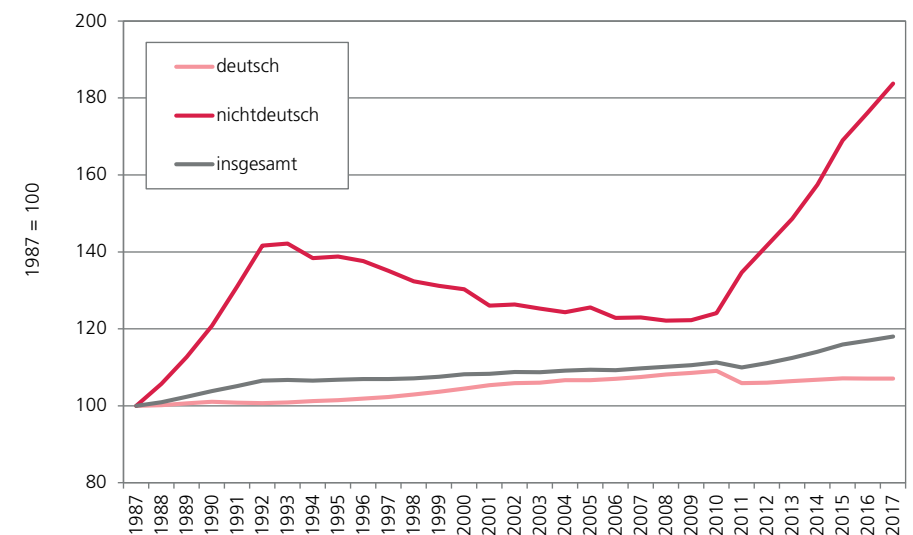
Ausländer 2017 – Anteile an der Gesamtbevölkerung schwanken zwischen fünf und 35 Prozent



Die Karte links zeigt ein eindeutiges Bild: Bei den Städten und Gemeinden mit den höchsten Ausländeranteilen handelt es sich um große Städte wie Frankfurt, Offenbach, Hanau oder Rüsselsheim und um andere – zum Teil auch kleinere – Kommunen im Kern und Südwesten des Verbandsgebietes. Hier werden Ausländeranteile von rund 30 Prozent und mehr erreicht – so etwa in Dietzenbach (29,9 Prozent), Raunheim (32,1), Kelsterbach (34,6) und Offenbach (35,0). In anderen Kommunen, vor allem im Nordosten des Verbandsgebietes, bleiben die Ausländeranteile im einstelligen Bereich; die geringsten Ausländeranteile haben die drei Wetteraugemeinden Münzenberg (5,1 Prozent), Rockenberg (5,8) und Wölfersheim (6,5). Im Verbandsgebiet insgesamt sind die Ausländeranteile sukzessive gestiegen von 14,3 Prozent 1987 auf nunmehr 22,2 Prozent (Stand 12/2017).

Die Grafik zeigt die Entwicklung der deutschen und nichtdeutschen Bevölkerung im längerfristigen Vergleich. Dabei fällt nicht nur die rasche Zunahme der nichtdeutschen Bevölkerung nach 2011 als Folge vermehrter Arbeitsmigration und der sich zuspitzenden Flüchtlingskrise auf, sondern auch der starke Anstieg zu Beginn der 90er Jahre (u.a. Fall des »Eisernen Vorhangs«, Jugoslawienkrieg).

Deutsche und nichtdeutsche Bevölkerung im Verbandsgebiet 1987 – 2017



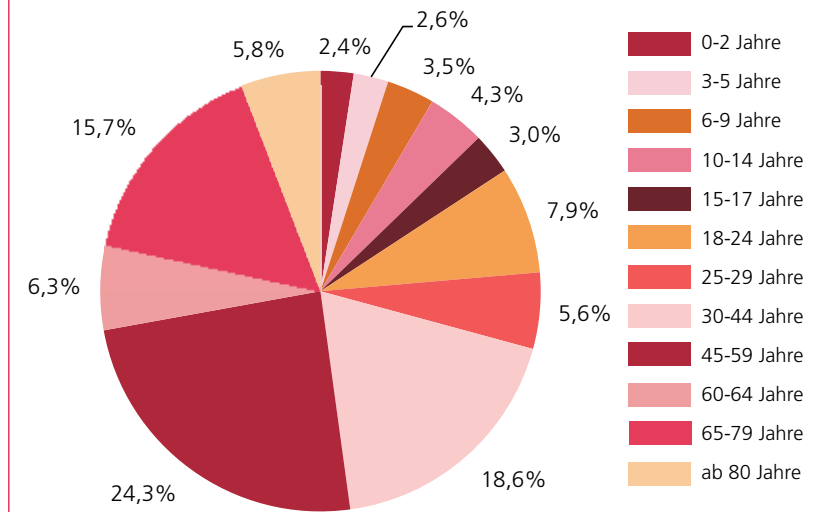
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Exkurs: »Die kleinräumige Bevölkerungsanalyse am Beispiel der Stadt Karben und der Gemeinde Bischofsheim«

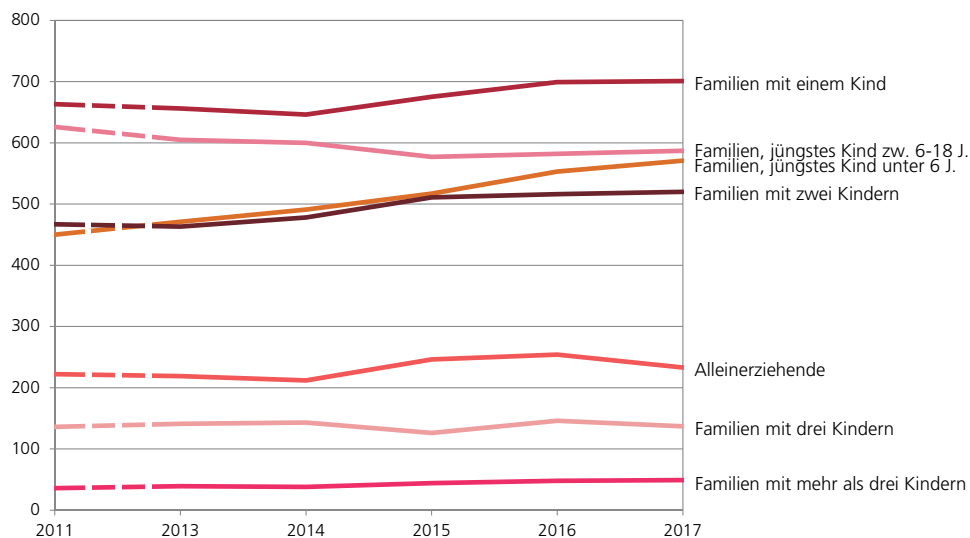
In der Stadtentwicklung, der Sozialplanung, aber auch in anderen Fachbereichen geht es häufig um Fragestellungen, die die Kenntnis demografischer Situationen in einem kleinräumigen Maßstab erfordern. Hierzu lassen sich mit Hilfe von Melderegisterdaten die Einwohner an ihrer Meldeadresse verorten, so dass für ausgewählte Gebiete auch sehr detaillierte Analysen möglich werden. Solche Analysen mit anonymisierten Daten können sich auf Merkmale wie Altersklassen, Zuzugsjahre, Migrationshintergründe und verschiedene Haushaltstypen wie zum Beispiel Einpersonenhaushalte oder Familien mit Kindern beziehen. Denn mitunter ist es interessant zu wissen, in wie vielen Haushalten Personen mit einem Migrationshintergrund leben oder Menschen wohnen, die 80 Jahre und älter sind? Oder wie viele Adressen dies betrifft? Die mittlerweile jährliche Fortschreibung ermöglicht nicht nur Aktualität, sondern lässt auch sukzessive eine differenzierte Planungsgrundlage für zukünftige Aufgaben entstehen.

Über eine Extranet-Anwendung (KLBA-Service) können die inzwischen 50 an diesem Verfahren beteiligten Verbandskommunen online auf die Daten zugreifen, um Informationen abzufragen und Karten zu erstellen. Dabei kann die Datenabfrage gezielt kleinräumig für bestimmte Interessensgebiete erfolgen. Für Diagramme, wie hier dargestellt, gibt es die Möglichkeit, die Inhalte als Excel-Tabelle herunterzuladen. Beispiele für eine solche Auswertung durch den Regionalverband zeigen die Grafiken auf dieser Seite.

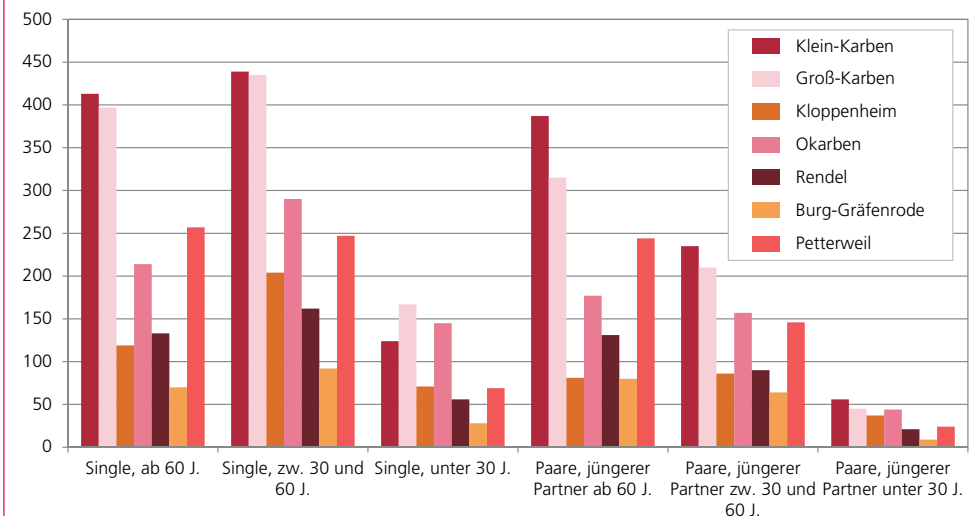
Karben: Einwohner nach Altersklassen (31.12.2017)



Bischofsheim: Veränderung der Haushaltsstrukturen 2011 – 2017



Karben: Verschiedene Haushaltstypen nach Stadtteilen (31.12.2017)



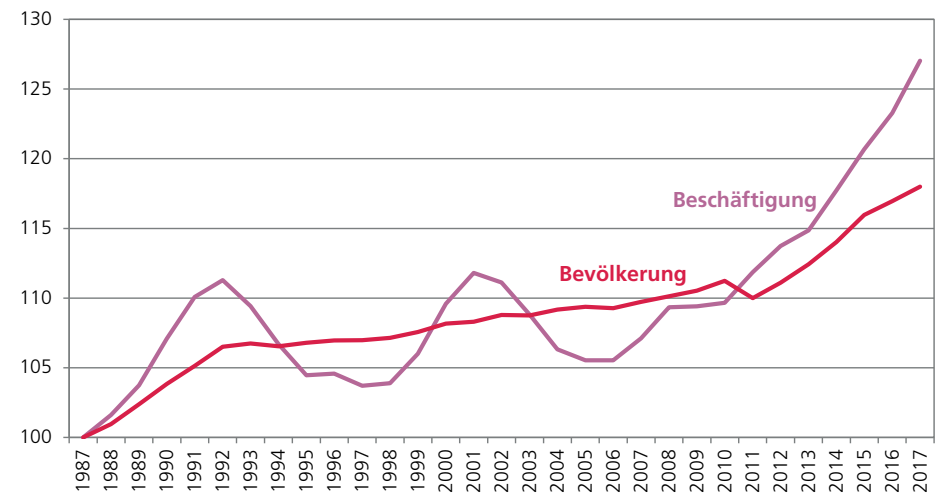
Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung im Verbandsgebiet – in den letzten Jahren steil nach oben



In den beiden letzten Jahren sind im Gebiet des Regionalverbandes sowohl die Bevölkerungs- als auch die Beschäftigungszahlen noch einmal deutlich gestiegen – auf nunmehr 2.359.733 Einwohner, was im Vergleich zum Vorjahr einem Plus von knapp einem Prozent (0,9 Prozent) entspricht. Und auf 1.150.393 Beschäftigte – über 34.000 Beschäftigte oder 3,0 Prozent mehr als 2016. Der Anstieg gegenüber 1987 (siehe Grafik unten) ist insbesondere bei der Beschäftigungsentwicklung stark ausgeprägt. Trotz Einbrüchen Mitte der 90er Jahre und der 0er Jahre des neuen Jahrtausends nahm die Zahl der Beschäftigten um 27,0 Prozent zu; bei den Einwohnern waren es 18,0 Prozent.

Die Karte links zeigt die Situation in den 75 Verbandskommunen im Zeitraum 2012 – 2017. In 66 Städten und Gemeinden ist sowohl die Bevölkerungs- als auch die Beschäftigungsentwicklung positiv; lediglich zwei Kommunen hatten leichte Einwohnerverluste zu beklagen, in sieben Kommunen sank die Zahl der Beschäftigten.

Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung im Verbandsgebiet 1987 – 2017 (1987 = 100)



Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt; Bundesagentur für Arbeit

Wirtschaft

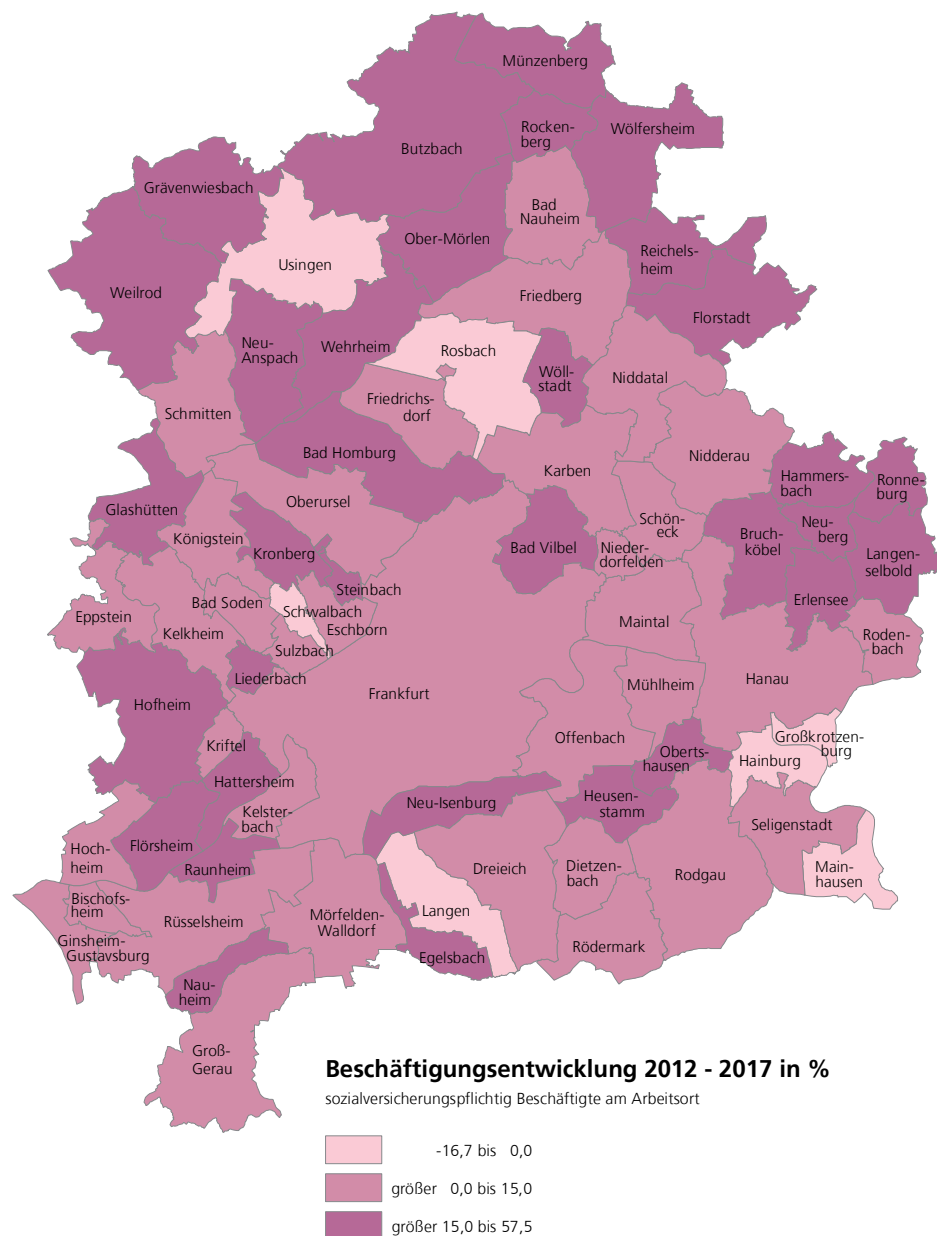


Regionales Monitoring 2019

Daten und Fakten

Regionalverband FrankfurtRheinMain

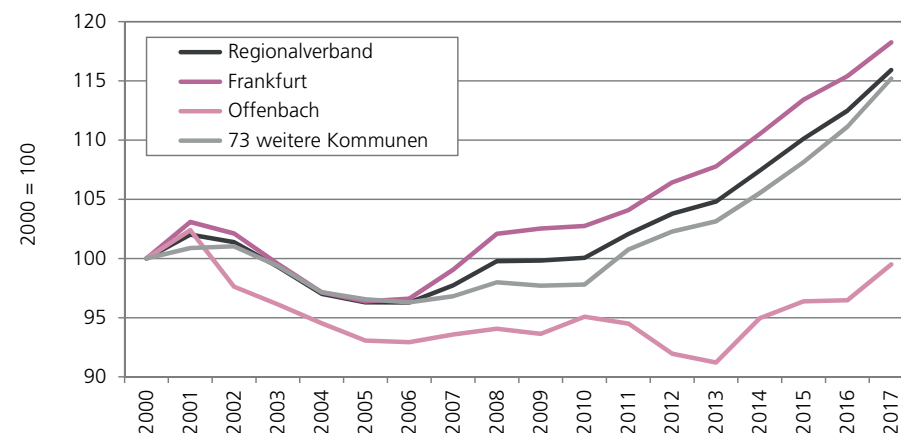
Überwiegend positiv – die Beschäftigung im Verbandsgebiet hat in den letzten fünf Jahren fast überall zugenommen



Negative Werte kommen nur noch selten vor. In lediglich sieben Städten und Gemeinden – in Großkrotzenburg, Mainhausen, Rosbach, Usingen, Schwalbach, Hainburg und Langen – ging die Beschäftigungsentwicklung im Zeitraum 2012 bis 2017 zurück, wobei die Stadt Langen die »schwarze Null« um gerade einmal vier Beschäftigte (= - 0,0275 Prozent!) verfehlt. In anderen Fällen – wie etwa Rosbach – können wechselnde Zuordnungen von Beschäftigten (z. B. Außendienstmitarbeiter von Großunternehmen mit verschiedenen Standorten) das Bild verzerren. Das Trio an der Spitze mit Werten über 45 Prozent kommt aus dem Main-Kinzig-Kreis: Erlensee erreicht ein Beschäftigungsplus von 57,5 Prozent, gefolgt von Hammersbach mit 51,6 und Langenselbold mit 45,8 Prozent. In weiteren sieben Kommunen wächst die Beschäftigung zwischen 2012 und 2017 um 30 bis 40 Prozent. Dabei hat, wie die Karte auf der linken Seite zeigt, auch der nördliche Rand des Verbandsgebietes tendenziell hohe Zuwachsraten von über 15 Prozent zu verzeichnen.

Betrachtet man die längerfristige zeitliche Entwicklung der Beschäftigung ab dem Jahr 2000 (siehe Grafik), zeigt sich, dass der positive Trend schon seit 2006 nahezu ungebrochen anhält. Dies gilt für das Verbandsgebiet als Ganzes, aber auch für die Stadt Frankfurt, während die Zahl der Beschäftigten in Offenbach länger zurückging beziehungsweise stagnierte, bevor auch hier ab 2013 eine Aufwärtsbewegung einsetzte.

Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung 2000 – 2017



Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Regionalverbandes

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte 2017

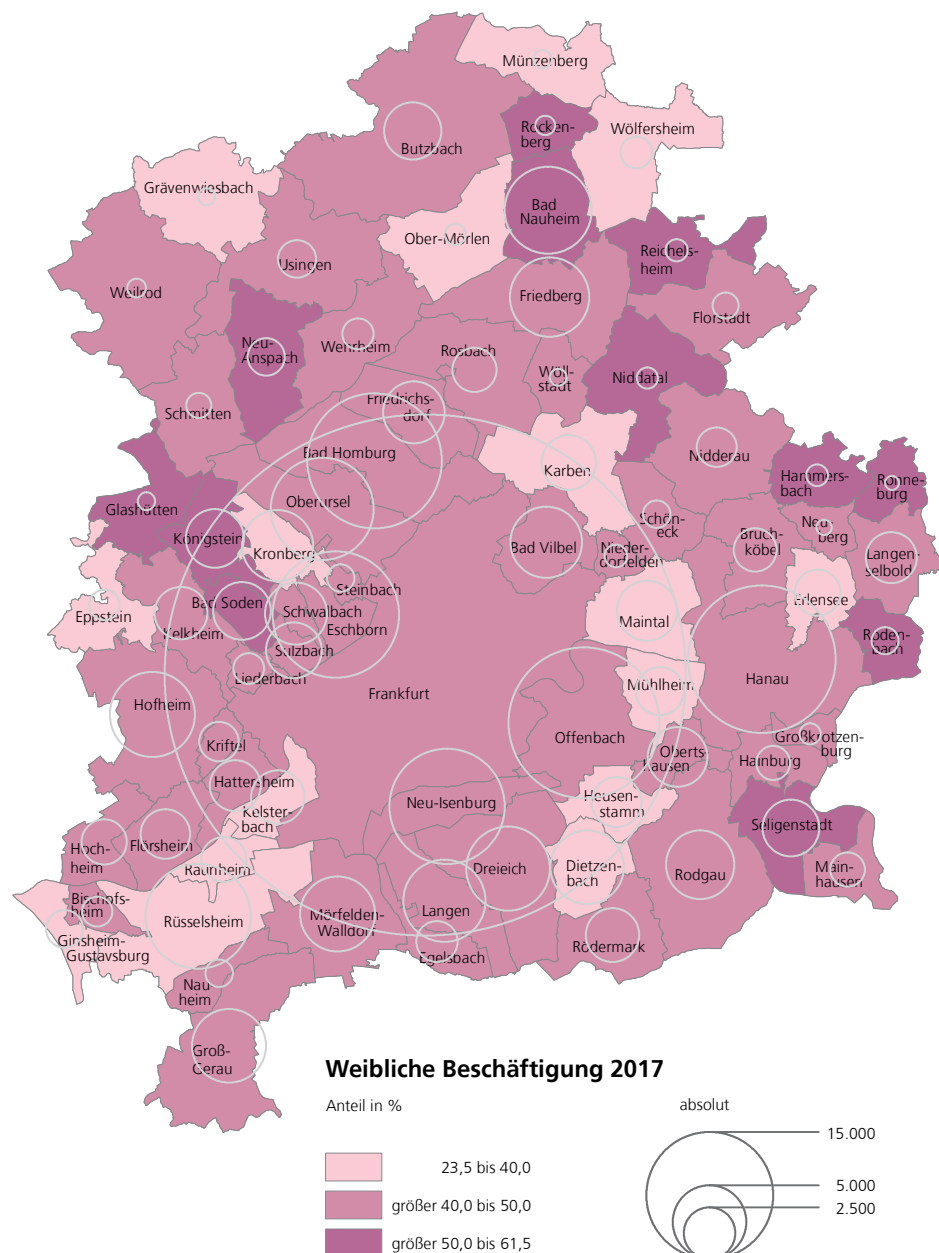
	Beschäftigte	Veränderung 2012 – 2017 in %	Dienstleistungsanteil	Beschäftigtenbesatz*	Arbeitslose		Beschäftigte	Veränderung 2012 – 2017 in %	Dienstleistungsanteil	Beschäftigtenbesatz*	Arbeitslose
Frankfurt	564.826	11,1	89,3	761	23.307	Main-Taunus-Kreis					
Offenbach	47.412	8,2	79,9	378	6.770	Bad Soden	5.413	6,9	86,1	240	340
Kreis Groß-Gerau (teilweise)						Eppstein	2.462	14,6	55,6	178	178
Bischofsheim	2.089	3,3	82,3	158	361	Eschborn	34.689	7,9	98,1	1.622	442
Ginsheim-Gustavsburg	5.547	4,7	62,8	337	408	Flörsheim	5.455	28,7	74,6	257	484
Groß-Gerau	11.027	11,3	78,1	445	701	Hattersheim	5.985	37,7	71,7	219	845
Kelsterbach	7.389	7,1	94,9	456	512	Hochheim	4.049	13,3	65,9	231	309
Mörfelden-Walldorf	13.190	2,1	74,5	385	1.087	Hofheim	14.510	18,6	81,1	366	623
Nauheim	1.455	17,4	80,7	138	216	Kelkheim	5.362	14,0	72,8	186	468
Raunheim	6.277	32,5	86,3	394	602	Kriftel	3.078	3,2	70,5	275	179
Rüsselsheim	34.373	5,6	46,2	533	2.566	Liederbach	2.047	31,0	70,3	233	173
Hochtaunuskreis						Schwalbach	8.678	-5,7	92,8	558	350
Bad Homburg	35.179	16,0	80,8	652	1.151	Sulzbach	6.696	3,6	79,8	753	118
Friedrichsdorf	7.667	12,9	71,3	303	468	Kreis Offenbach					
Glashütten	549	24,2	93,4	101	60	Dietzenbach	12.719	1,8	74,2	373	1.198
Grävenwiesbach	873	19,9	48,7	163	126	Dreieich	15.434	8,9	78,5	373	933
Königstein	5.371	11,2	91,8	324	224	Egelsbach	3.833	16,6	58,0	331	196
Kronberg	12.329	26,8	90,2	673	231	Hainburg	2.372	-1,4	60,1	165	292
Neu-Anspach	2.559	22,4	82,5	174	250	Heusenstamm	6.461	30,4	78,2	341	381
Oberursel	19.957	11,8	80,0	434	725	Langen	14.529	0,0	86,5	389	973
Schmitten	1.275	3,2	69,3	137	172	Mainhausen	2.316	-10,2	65,3	250	150
Steinbach	1.520	32,3	77,1	144	261	Mühlheim	5.673	13,8	57,1	201	688
Usingen	2.793	-8,7	75,4	194	337	Neu-Isenburg	28.941	38,2	82,8	770	1.100
Wehrheim	1.882	16,1	68,5	200	116	Obertshausen	8.167	23,5	58,2	331	548
Weilrod	710	18,1	60,7	111	108	Rodgau	9.824	9,6	74,8	221	958
Main-Kinzig-Kreis (teilweise)						Rödermark	6.324	12,2	67,0	228	228
Bruchköbel	3.567	23,2	78,1	175	355	Seligenstadt	5.735	14,9	75,9	271	399
Erlensee	6.452	57,5	89,3	448	311	Wetteraukreis (teilweise)					
Großkrotzenburg	1.014	-16,7	75,7	134	158	Bad Nauheim	11.556	14,6	91,5	362	738
Hammersbach	855	51,6	75,9	176	94	Bad Vilbel	10.637	18,0	82,7	316	572
Hanau	47.396	8,6	62,6	495	3.989	Butzbach	6.475	15,4	73,0	250	637
Langenselbold	6.106	45,8	68,8	439	230	Florstadt	1.294	30,3	73,5	148	188
Maintal	8.695	12,2	68,2	224	1.253	Friedberg	11.889	6,3	76,9	412	949
Neuberg	516	22,0	68,8	96	83	Karben	7.639	8,3	51,5	345	391
Nidderau	3.196	14,9	66,4	159	299	Münzenberg	797	23,4	71,0	141	96
Niederdorfelden	1.141	1,2	31,6	293	80	Niddatal	786	8,9	69,3	83	163
Rodenbach	1.319	3,0	76,0	118	241	Ober-Mörlen	1.342	17,7	77,1	233	90
Ronneburg	328	16,7	73,5	95	52	Reichelsheim	901	18,4	72,0	132	167
Schöneck	1.590	13,6	69,7	133	206	Rockenberg	685	23,0	77,1	157	64
						Rosbach	4.185	-9,1	88,6	341	196
						Wölfersheim	2.386	19,5	38,6	240	235
						Wöllstadt	645	15,4	82,5	101	127
						Regionalverband**	1.150.393	11,7	82,4	489	65.656

* sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort je 1.000 Einwohner zum 30.06.2017

** Summe bzw. Durchschnitt der 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes

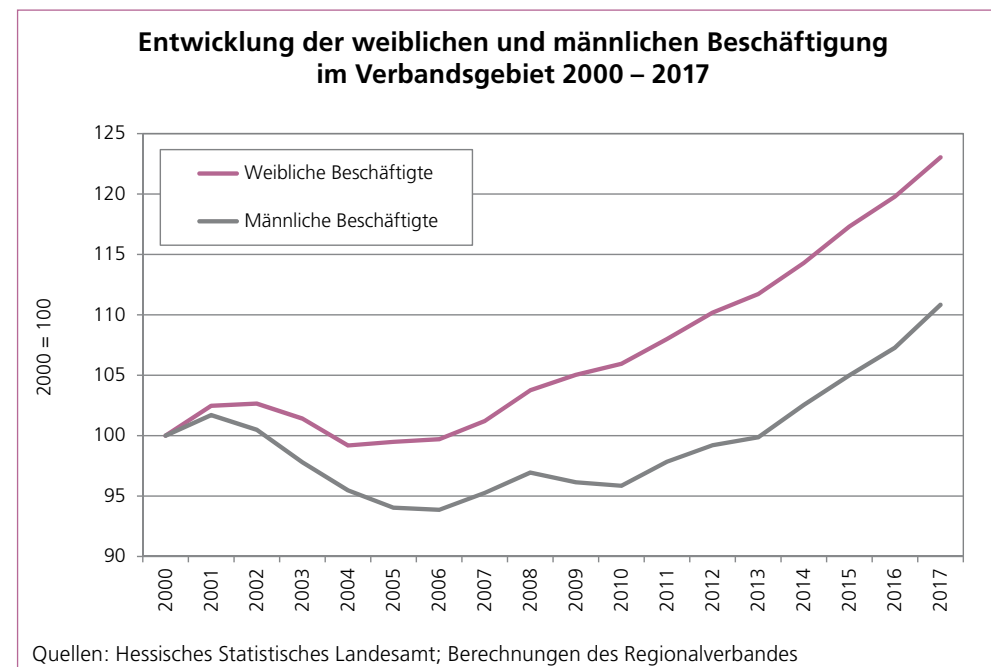
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Neuer Höchstwert – die Zahl der weiblichen Beschäftigten im Verbandsgebiet erstmals bei über 500.000

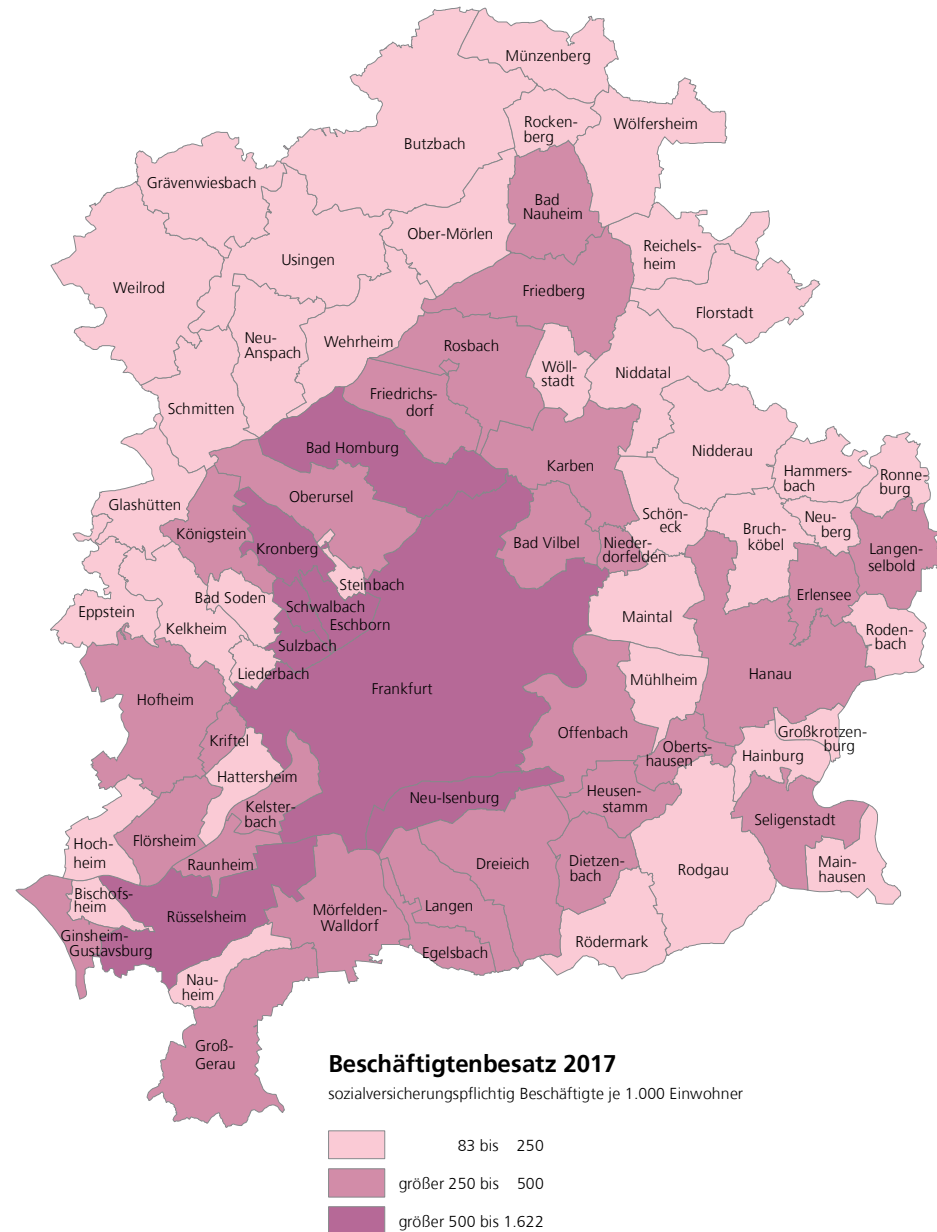


Zum Stichtag 30.06.2017 erreichte die Zahl der weiblichen Beschäftigten mit 507.900 Personen einen neuen Höchststand; dies entspricht einem Anteil an der Gesamtbeschäftigung von 44,2 Prozent. Wie der Karte auf der linken Seite zu entnehmen ist, liegt in zwölf Städten und Gemeinden der Anteil der weiblichen Beschäftigten bei über 50 Prozent. Spitzenreiter ist die Stadt Bad Nauheim mit 61,5 Prozent gefolgt von Königstein (59,4 Prozent) und Bad Soden (57,7) – also Kommunen, die als (ehemalige) Heilbäder oder Kurstädte stark durch das Gesundheitswesen geprägt sind. Den geringsten Anteil weiblicher Beschäftigung im Verbandsgebiet hat Ginsheim-Gustavsburg mit 23,5 Prozent; in vier Kommunen, in Rüsselsheim (30,0 Prozent), Raunheim (30,1), Grävenwiesbach (30,4) und Erlensee (30,5) liegen die Anteile knapp über der 30 Prozent-Marke.

Die Grafik unten zeigt die Entwicklung der weiblichen und männlichen Beschäftigung im Zeitraum 2000 bis 2017. Die bereits in früheren Jahren zu beobachtende Tendenz – nämlich die größere Dynamik der weiblichen Beschäftigung – hat sich auch in den letzten Jahren fortgesetzt.



Beschäftigtenbesatz weiter gestiegen – im Jahr 2017 bis zu 1.622 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 1.000 Einwohner



2017 hat der Beschäftigtenbesatz im Verbandsgebiet weiter zugenommen – auf nunmehr 489 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 1.000 Einwohner. Dabei können in 56 von 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes im Vergleich zum Vorjahr zum Teil deutliche Steigerungen des Beschäftigtenbesatzes beobachtet werden. Gründe hierfür sind unter anderem die Erschließung von Gewerbeflächen und die Ansiedlung neuer Gewerbebetriebe, aber auch die Erweiterung bereits vorhandener Unternehmen.

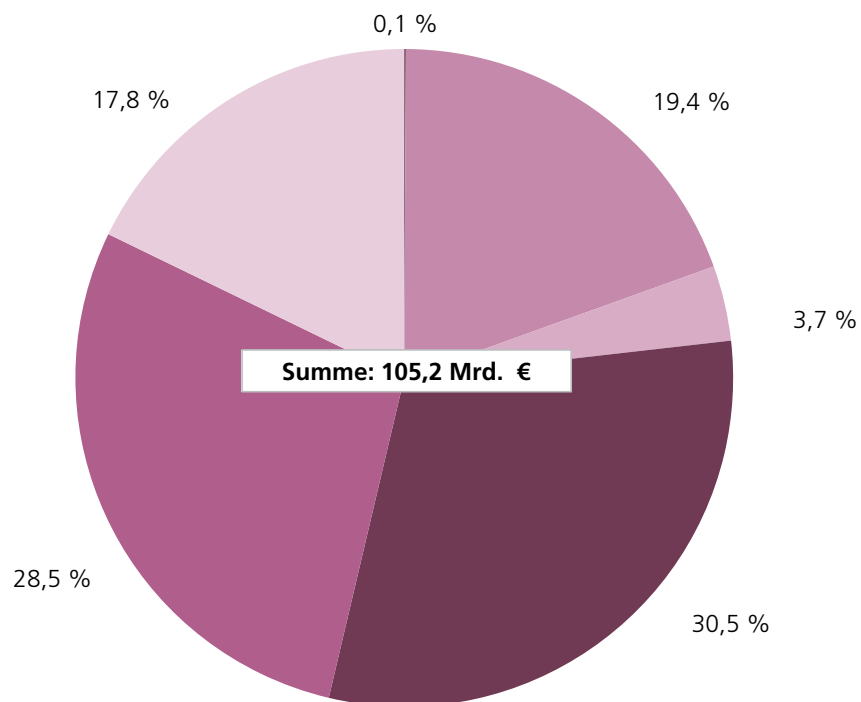
Besonders starke Zuwächse haben einige Kommunen mit einem ohnehin schon hohen Beschäftigtenbesatz wie etwa Kronberg, Eschborn oder Neu-Isenburg zu verzeichnen; aber auch kleinere Städte und Gemeinden wie zum Beispiel Erlensee, Langenselbold oder Rosbach konnten im letzten Jahr beim Beschäftigtenbesatz aufholen. In der Regel handelt es sich hierbei um Kommunen, in denen eine merkbliche Zunahme der Beschäftigtenzahlen auf kaum veränderte Einwohnerzahlen trifft.

Die höchsten Werte im Jahr 2017 (siehe Karte) erreichen einige Kommunen im Kern und im Südwesten des Verbandsgebietes, darunter die Stadt Eschborn mit 1.622 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1.000 Einwohner gefolgt von Neu-Isenburg (770), Frankfurt (761) und Sulzbach (753); weitere vier Städte liegen bei Werten zwischen 500 und 750 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1.000 Einwohner – Kronberg (673), Bad Homburg (652), Schwalbach (558) und Rüsselsheim (533).

Am anderen Ende der Skala mit Werten unter 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1.000 Einwohner dominieren dagegen kleinere Kommunen am Rand des Ballungsraumes wie Neu-Isenburg, Ronneburg oder Niddatal, die bei vergleichsweise geringen Einwohnerzahlen (unter 10.000) oft auch nur wenige hundert Beschäftigte aufzuweisen haben.

Im Jahr 2016 über 105 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung im Verbandsgebiet

Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung im Verbandsgebiet 2016

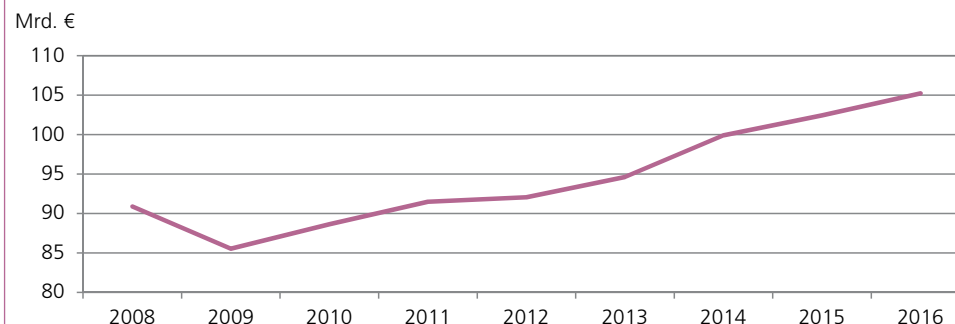


- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)
- Baugewerbe
- Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information u. Kommunikation
- Finanz-, Versicherungs- u. Unternehmensdienstleister, Grundstücks- u. Wohnungswesen
- Öffentliche u. sonstige Dienstleistungen, Erziehung, Gesundheit

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Mit Ausnahme des Einschnitts nach der Finanzkrise im Jahr 2008 ist die Bruttowertschöpfung im Verbandsgebiet kontinuierlich gestiegen – von knapp 91 auf zuletzt 105 Milliarden Euro (Berechnungsstand August 2017/Februar 2018, siehe Grafik unten). Den größten Anteil daran haben mit 30,5 Prozent Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, dicht gefolgt von den Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistern sowie dem Grundstücks- und Wohnungswesen (28,5 Prozent). Produzierendes und Baugewerbe erreichen in einem ansonsten sehr dienstleistungsorientierten Raum zusammen noch einen Anteil von 23,1 Prozent; die öffentlichen und sonstigen Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit liegen bei 17,8 Prozent. Dagegen ist der Anteil von Land-/Forstwirtschaft und Fischerei mit 0,1 Prozent vernachlässigbar.

Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung im Verbandsgebiet



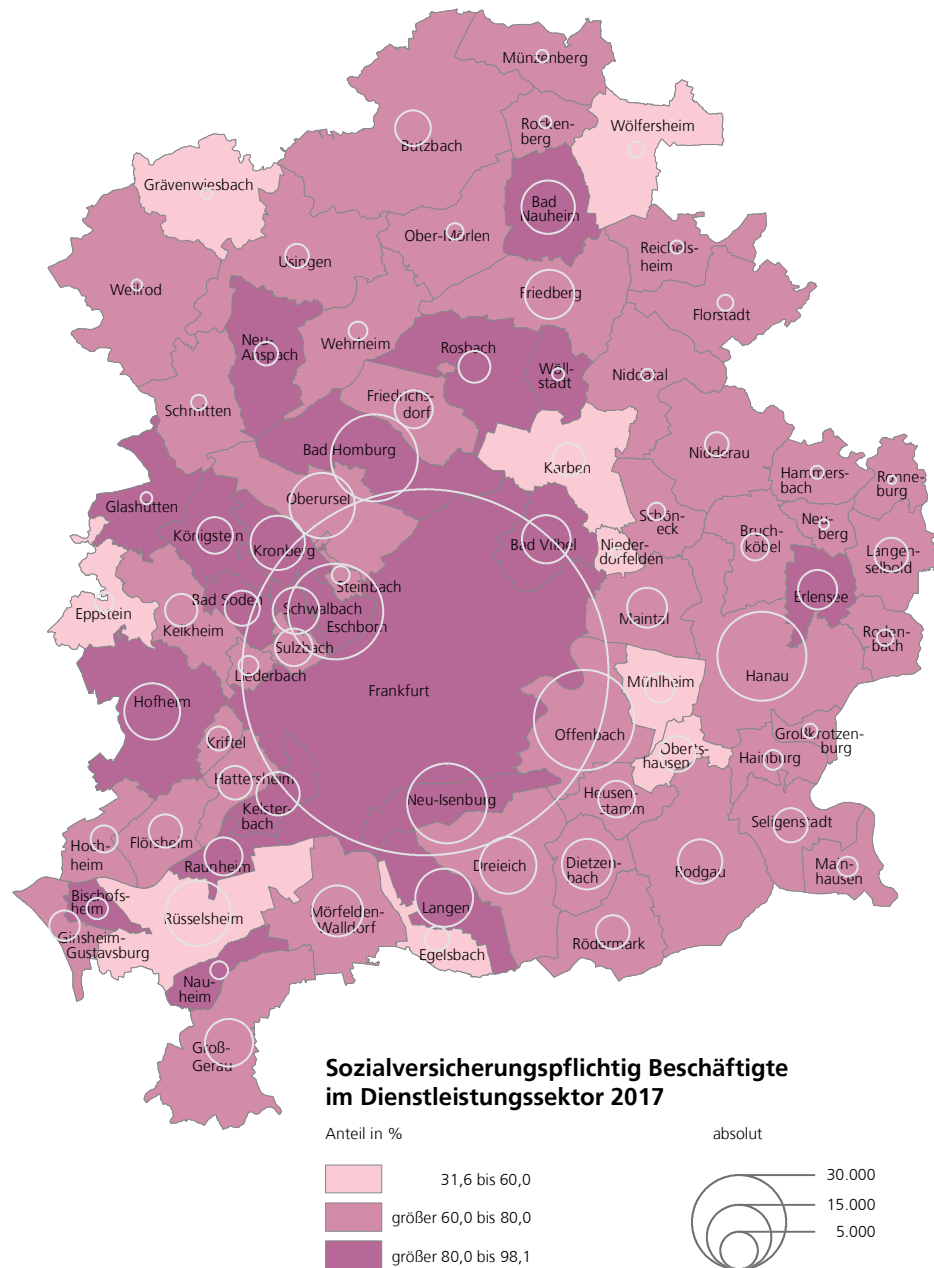
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Definition Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung umfasst – nach Abzug sämtlicher Vorleistungen – die insgesamt produzierten Güter und Dienstleistungen zu Herstellungspreisen. Sie ist somit die Summe der Werte, die in der jeweiligen Veredelungsstufe den Vorleistungen durch Bearbeitung hinzugefügt worden ist.

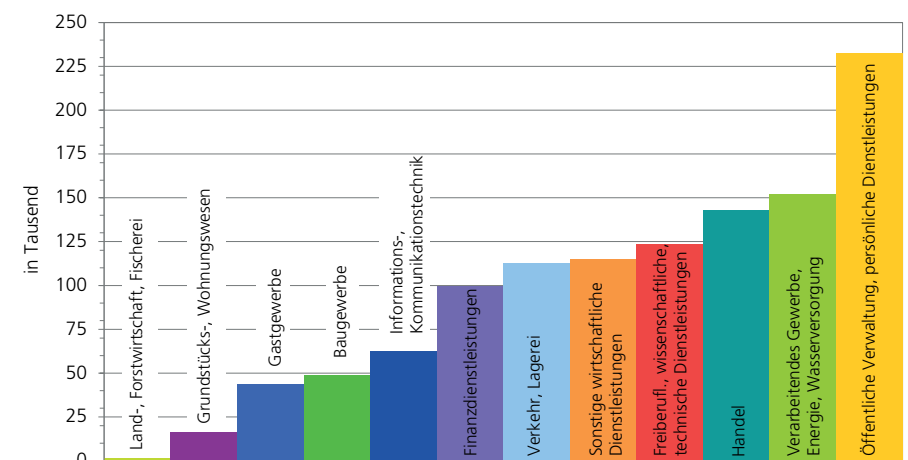
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Dienstleistungen mit knapp 950.000 Beschäftigten weiterhin stark im Verbandsgebiet



Die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungssektor hat auch im Jahr 2017 weiter zugenommen – auf nunmehr 947.680 Beschäftigte. Mehr als die Hälfte davon – nämlich 504.277 – arbeiten in der Stadt Frankfurt, insbesondere in den Bereichen öffentliche Verwaltung und persönliche Dienstleistungen, in Verkehr und Lagerei oder als Finanzdienstleister. Gemessen an der Gesamtbeschäftigtenzahl haben jedoch acht andere Städte und Gemeinden einen höheren Anteil als Frankfurt aufzuweisen, allen voran Eschborn mit einem Dienstleistungsanteil von 98,1 Prozent, gefolgt von Kelsterbach (94,9 Prozent), Glashütten (93,4) und Schwalbach (92,8). In Frankfurt selbst liegt der Dienstleistungsanteil bei 89,3 Prozent. Die Grafik unten zeigt, dass der Wirtschaftsabschnitt öffentliche Verwaltung und persönliche Dienstleistungen mit über 232.000 die meisten Beschäftigten aufzuweisen hat. Es folgt der Wirtschaftsabschnitt verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung mit mehr als 152.000 Beschäftigten – ein Hinweis auf die nach wie vor nicht zu unterschätzende Rolle der Produktion im Verbandsgebiet. Dies gilt insbesondere für Kommunen wie Niederdorfelden, Wölfersheim, Rüsselsheim und Grävenwiesbach, in denen der Dienstleistungsanteil bei unter 50 Prozent liegt; entsprechend hoch ist dort der Anteil der Mitarbeiter im produzierenden Gewerbe. An dritter Stelle liegt der Handel mit rund 143.000 Beschäftigten.

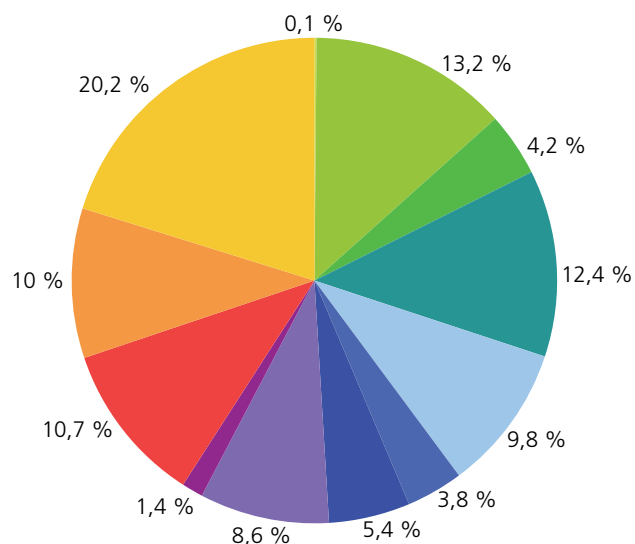
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten 2017



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Wirtschaftsstruktur 2017

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten 2017



- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- Verarbeitendes Gewerbe, Energie-, Wasserversorgung
- Baugewerbe
- Handel
- Verkehr, Lagerei
- Gastgewerbe
- Informations- und Kommunikationstechnik
- Finanzdienstleistungen
- Grundstücks- und Wohnungswesen
- Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen
- Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen
- Öffentliche Verwaltung, persönliche Dienstleistungen

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Regionalverbandes

* Einzelwerte sind aus Datenschutzgründen nicht verfügbar

** inklusive anonymisierter Werte

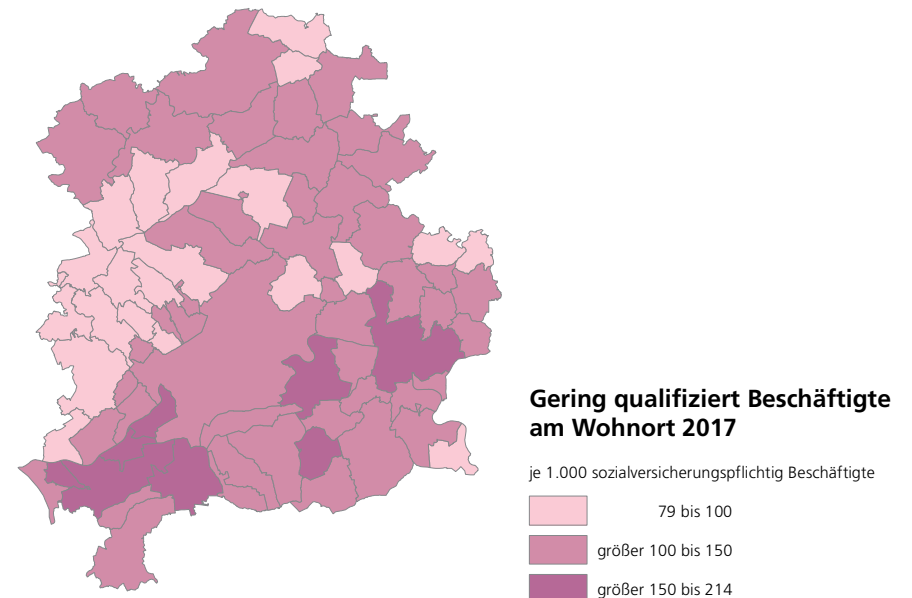
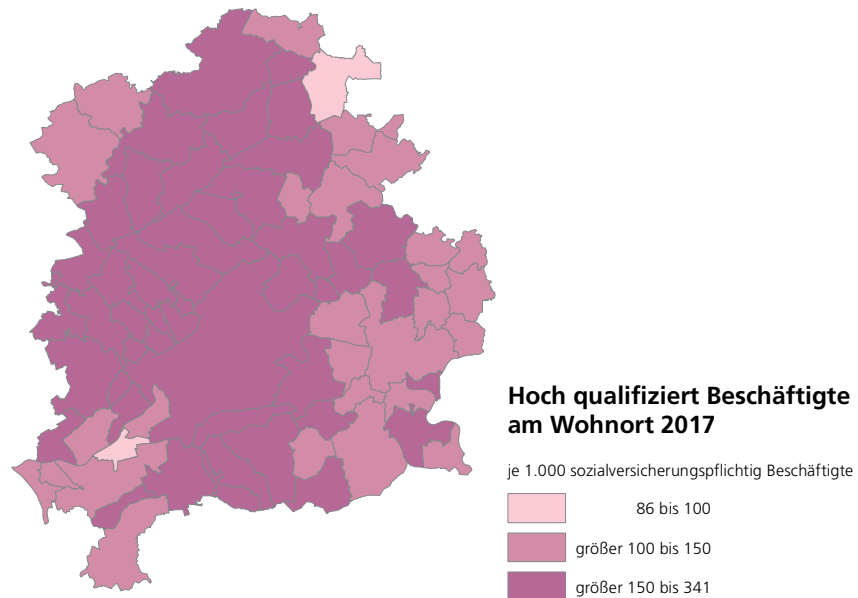
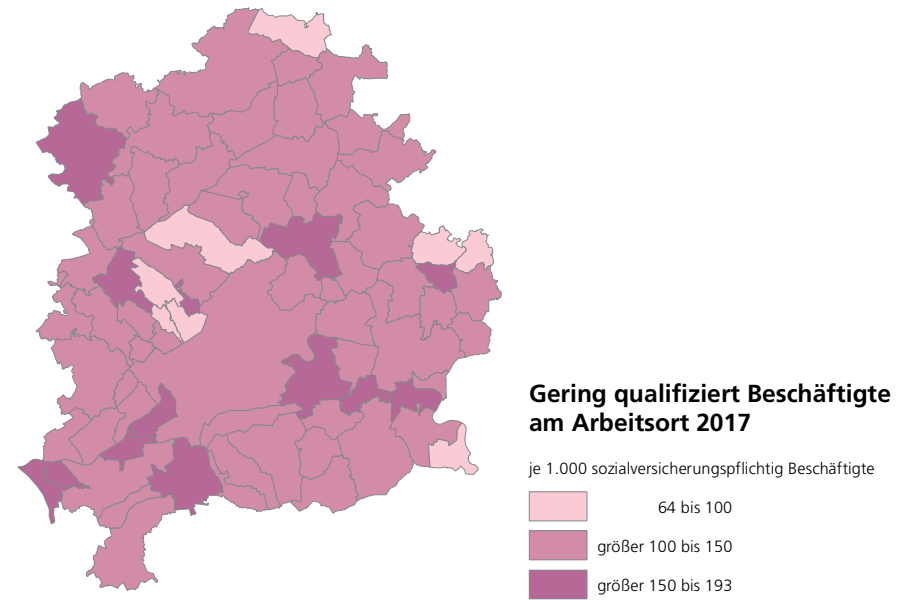
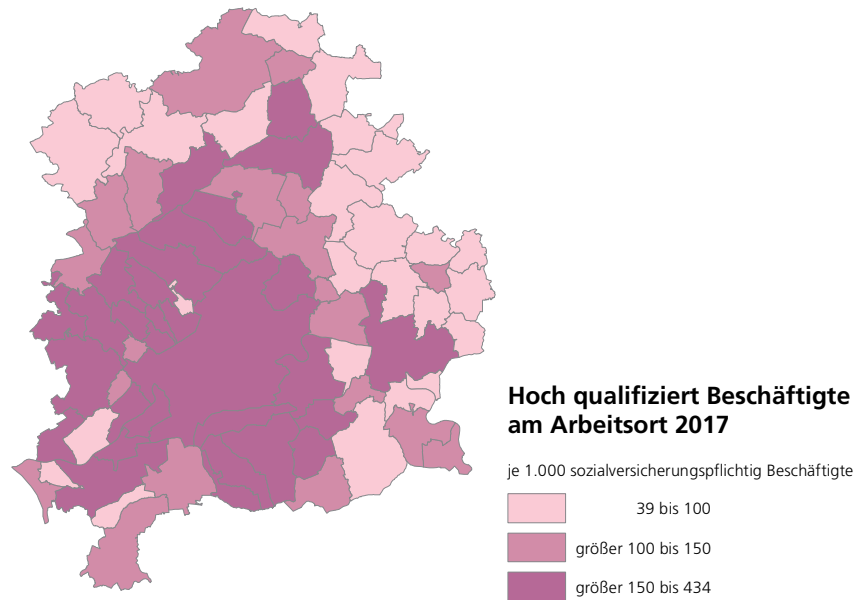
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Daten zum 30.6.2017

	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verarbeitendes Gewerbe, Energie-, Wasserversorgung	Baugewerbe	Handel	Verkehr, Lagerei	Gastgewerbe	Informations- und Kommunikationstechnik	Finanzdienstleistungen
Frankfurt	191	44.277	16.080	44.899	79.122	24.757	36.350	75.226
Offenbach	18	6.079	3.413	6.168	2.004	1.575	1.549	2.762
Bischofsheim	*	*	241	438	515	55	*	*
Ginsheim-Gustavsburg	*	1.835	*	628	1.255	69	171	*
Groß-Gerau	35	1.912	469	1.308	1.285	208	86	582
Kelsterbach		169	208	638	3.029	453	1.195	34
Mörfelden-Walldorf	*	1.918	*	2.024	1.584	617	309	106
Nauheim	*	*	143	314	187	43	*	*
Raunheim		511	348	1.055	1.237	200	1.024	20
Rüsselsheim	*	*	1.117	2.399	871	544	347	884
Bad Homburg	77	5.590	1.092	5.089	212	892	4.052	3.295
Friedrichsdorf	*	1.814	*	1.642	712	182	346	51
Glashütten	*	*	26	108	*	*	*	*
Grävenwiesbach	9	373	66	61	*	*	*	*
Königstein		291	147	588	143	559	164	109
Kronberg	*	844	*	1.552	*	*	625	214
Neu-Anspach	*	303	*	710	*	*	*	23
Oberursel	32	3.562	401	2.554	482	1.354	329	2.359
Schmittlen	*	296	*	167	*	*	129	22
Steinbach	*	*	175	439	*	*	14	9
Usingen	19	417	250	679	83	83	112	69
Wehrheim	*	369	*	538	*	*	22	57
Weilrod	7	139	133	113	*	*	6	*
Bruchköbel	84	306	392	757	226	97	54	57
Erlensee	*	472	*	579	378	79	*	*
Großkrotzenburg	*	*	68	220	*	*	7	*
Hammersbach	*	*	101	135		61	*	11
Hanau	12	15.741	1.989	6.573	2.036	1.365	420	1.016
Langenselbold	14	1.354	537	688	538	120	102	39
Maintal	*	1.930	*	1.778	800	182	305	96
Neuberg	*	*	106	85	48	18	*	*
Nidderau	*	604	*	705	111	71	61	39
Niederdorfelden	*	714	*	*		*	*	*
Rodenbach	*	159	*	283	93	32	14	*
Ronneburg	*	*	33	*	*	65	*	*
Schöneck	9	317	155	343	72	31	12	29
Bad Soden	5	314	435	611	59	381	189	108
Eppstein	*	958	98	300	40	52	24	22

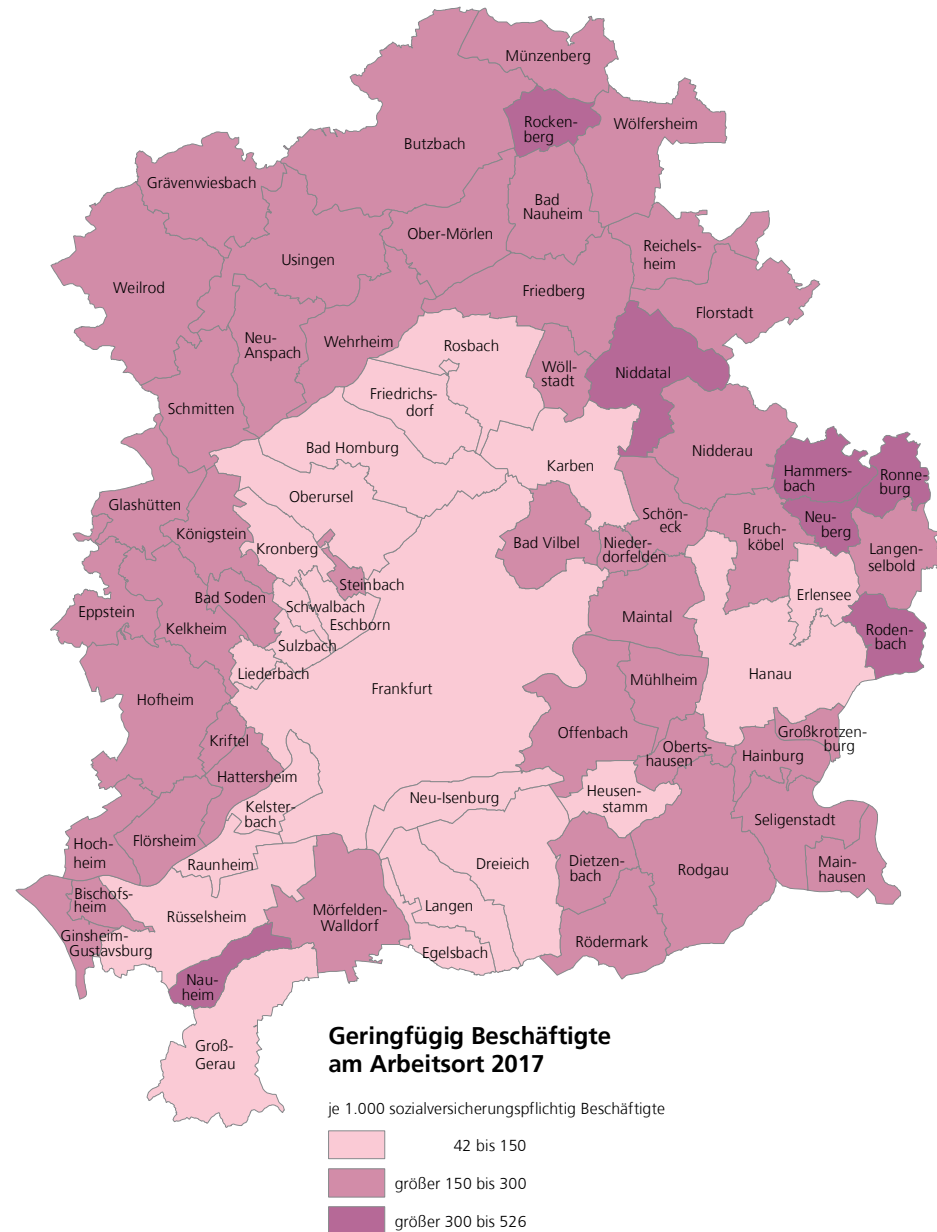
Grundstücks- und Wohnungs- wesen	Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	Öffentliche Verwaltung, per- sönliche Dienst- leistungen
11.060	67.690	59.829	105.344
331	5.217	5.079	13.217
22	83	119	460
36	427	67	689
85	334	778	3.945
24	126	813	700
69	562	2.788	1.767
24	42	157	350
14	509	805	554
195	2.593	2.025	6.030
309	3.613	1.912	9.046
78	483	237	1.739
*	68	126	147
*	8	8	199
85	361	193	2.731
51	6.518	365	1.415
32	171	110	748
96	1.211	3.078	4.499
15	37	71	277
*	34	262	271
33	128	128	792
*	233	34	315
*	*	*	256
42	230	410	912
13	61	3.832	788
*	*	*	298
*	*	*	190
312	3.972	4.059	9.899
12	151	1.788	763
53	473	381	1.863
*	*	*	111
*	137	172	799
	19	35	116
4	61	132	309
*	*	*	106
12	70	176	364
52	518	241	2.500
19	*	*	568

	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verarbeitendes Gewerbe, Ener- gie-, Wasserver- sorgung	Baugewerbe	Handel	Verkehr, Lagererei	Gastgewerbe	Informations- und Kommuni- kationstechnik	Finanzdienst- leistungen	Grundstücks- und Wohnungs- wesen	Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	Öffentliche Verwaltung, per- sönliche Dienst- leistungen
Eschborn	*	270	382	5.216	287	808	3.557	5.993	477	6.427	4.033	7.236
Flörsheim	15	913	460	1.095	565	94	35	216	29	164	1.023	846
Hattersheim	15	1.214	465	1.055	398	146	317	60	88	423	245	1.559
Hochheim	26	1.164	189	653	80	104	174	34	21	430	73	1.101
Hofheim	75	1.328	1.343	3.508	666	389	334	232	168	734	1.408	4.325
Kelkheim	*	940	*	986	81	346	106	112	42	302	190	1.739
Kriftel	28	752	129	590	86	49	158	176	29	217	298	566
Liederbach	*	*	53	523	43	10	15	*	3	33	476	314
Schwalbach	*	525	*	2.250	174	502	832	*	9	3.154	359	723
Sulzbach	*	1.125	*	2.922	83	282	1.053	45	40	262	260	396
Dietzenbach	*	2.233	*	2.961	973	248	770	88	41	412	1.102	2.842
Dreieich	76	1.904	1.335	3.768	478	298	1.400	627	135	2.166	1.221	2.026
Egelsbach	*	1.371	*	1.221	241	76	27	22	*	159	87	380
Hainburg	*	648	*	421	218	54	*	34	20	69	80	476
Heusenstamm	10	1.029	368	1.327	586	95	574	63	413	342	780	874
Langen	*	1.357	*	2.835	*	*	426	232	111	1.293	977	3.277
Mainhausen	*	574	*	538	*	*	51	*	*	136	128	427
Mühlheim	*	1.488	*	1.183	165	167	41	70	75	195	336	1.007
Neu-Isenburg	*	3.508	*	5.253	1.446	1.836	1.455	1.194	740	3.920	5.216	2.890
Obertshausen	*	2.977	*	1.725	609	141	83	165	30	405	474	1.123
Rodgau	59	1.856	558	2.173	1.261	251	129	148	80	460	976	1.873
Rödermark	11	1.337	740	1.430	325	159	297	80	84	324	426	1.111
Seligenstadt	*	1.006	*	873	71	241	194	434	40	350	584	1.568
Bad Nauheim	101	526	353	1.594	228	590	542	119	113	948	392	6.050
Bad Vilbel	*	*	1.037	1.939	621	318	542	696	66	1.637	790	2.193
Butzbach	34	1.291	426	1.074	702	289	234	161	47	454	183	1.580
Florstadt	*	189	*	229	183	60	*	19	17	33	95	307
Friedberg	42	2.339	364	2.262	501	185	374	443	49	501	448	4.381
Karben	40	3.392	275	835	135	100	55	61	71	139	904	1.632
Münzenberg	*	*	123	79	122	10	*	9	*	*	*	146
Niddatal	*	*	189	131	26	12	*	*	*	12	115	224
Ober-Mörlen	*	227	*	246	*	*	*	*	3	97	222	340
Reichelsheim	*	198	*	133	*	*	*	*	*	45	47	338
Rockenberg	*	*	71	90	87	5	*	5	*	44	22	273
Rosbach	11	214	250	2.195	167	145	*	*	14	408	191	512
Wölfersheim	31	1.179	256	360	59	31	*	*	*	64	43	341
Wöllstadt	*	*	49	46	*	*	86	*	3	30	28	199
Regionalverband**	1.669	152.305	48.734	143.065	112.555	43.510	62.286	99.416	16.268	123.517	114.791	232.272

Die Qualifikation nimmt weiter zu – in Kronberg 434 Akademiker je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

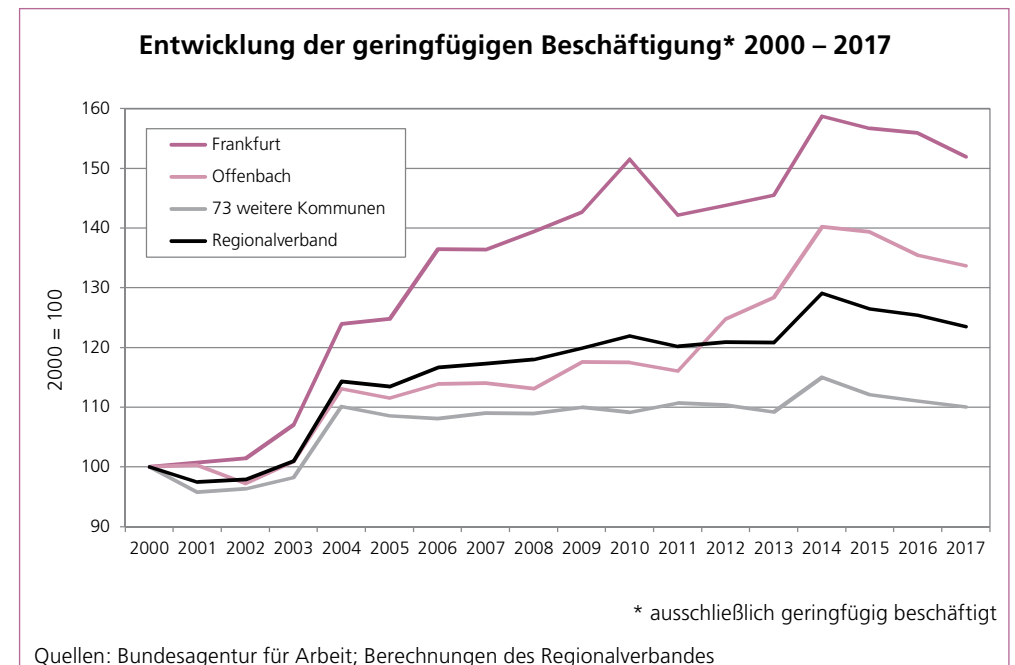


Über 130.000 »hauptberufliche Minijobber« im Verbandsgebiet



In den letzten Jahren ist die Zahl derjenigen, die als Hauptberuf nur einen Minijob haben, auf inzwischen rund 130.000 Beschäftigte leicht zurückgegangen. Hinzu kommen jedoch über 87.000 Beschäftigte, die zusätzlich zu ihrer Haupterwerbsarbeit noch einer nebenberuflichen Tätigkeit nachgehen, so dass im Verbandsgebiet fast 218.000 Personen eine geringfügige Beschäftigung ausüben.

Bezogen auf die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten insgesamt haben einige kleinere Kommunen am Rande des Verbandsgebietes die höchsten Anteile geringfügig Beschäftigter (im Hauptberuf) aufzuweisen – so zum Beispiel Rockenberg, Nauheim, Ronneburg, Niddatal, Hammersbach, Neuberg und Rodenbach (siehe Karte). Im Kern sind diese Anteile mit 150 und weniger geringfügig Beschäftigten je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt deutlich geringer. Die niedrigsten Werte haben Eschborn (42 geringfügig Beschäftigte je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), Schwalbach (60) und Kronberg (78). Der entsprechende Anteil für die Stadt Frankfurt liegt bei 83.

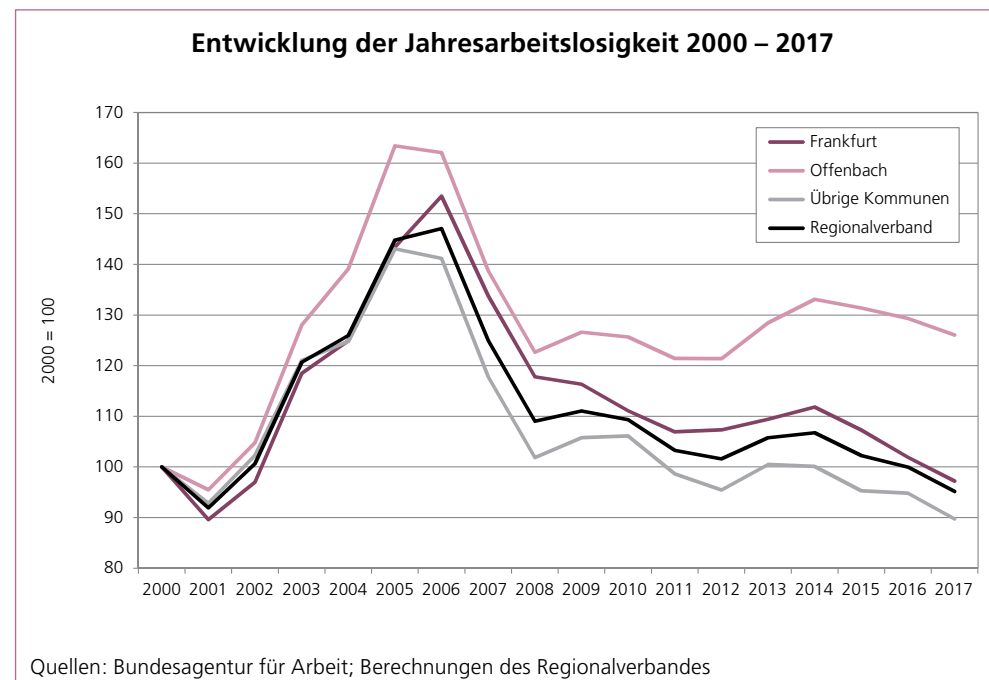


Im Jahr 2017 nur noch durchschnittlich 65.656 Arbeitslose im Verbandsgebiet



Erfreulicherweise geht die Zahl der Arbeitslosen weiter zurück. Im Jahr 2017 waren im Gebiet des Regionalverbandes durchschnittlich noch 65.656 Personen arbeitslos gemeldet – der niedrigste Wert seit 2001. Gemessen an der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahre entspricht dies einem Anteil von 4,5 Prozent.

In absoluten Zahlen hat die Stadt Frankfurt mit etwas über 23.000 Arbeitslosen den höchsten Wert zu vermelden, gefolgt von Offenbach (6.770) und Hanau (3.989); in relativen Zahlen liegt die Stadt Frankfurt mit 4,7 Prozent nahe am Verbandsdurchschnitt. In rund einem Drittel der Kommunen – überwiegend in der nördlichen Hälfte des Verbandsgebietes gelegen – beträgt der Anteil der Arbeitslosen an den 20- bis 64-jährigen Einwohnern unter drei Prozent. Hierzu gehören zum Beispiel Glashütten (1,9 Prozent) sowie Wehrheim und Sulzbach (jeweils 2,1 Prozent).



Bauen und Wohnen



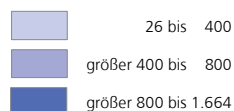
Regionales Monitoring 2019

Daten und Fakten

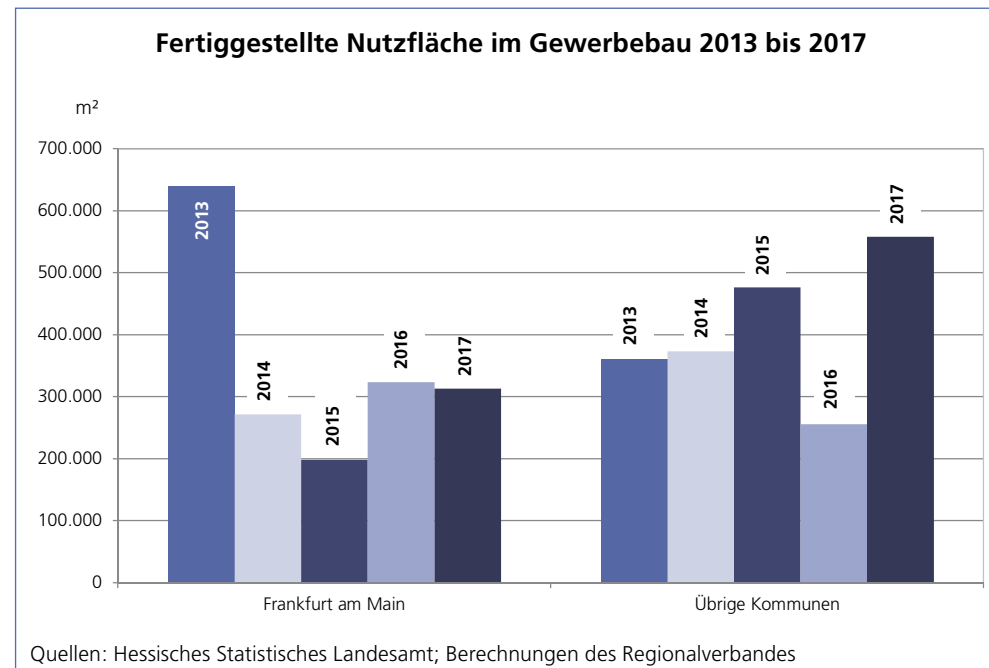
Regionalverband FrankfurtRheinMain



in m² je 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort



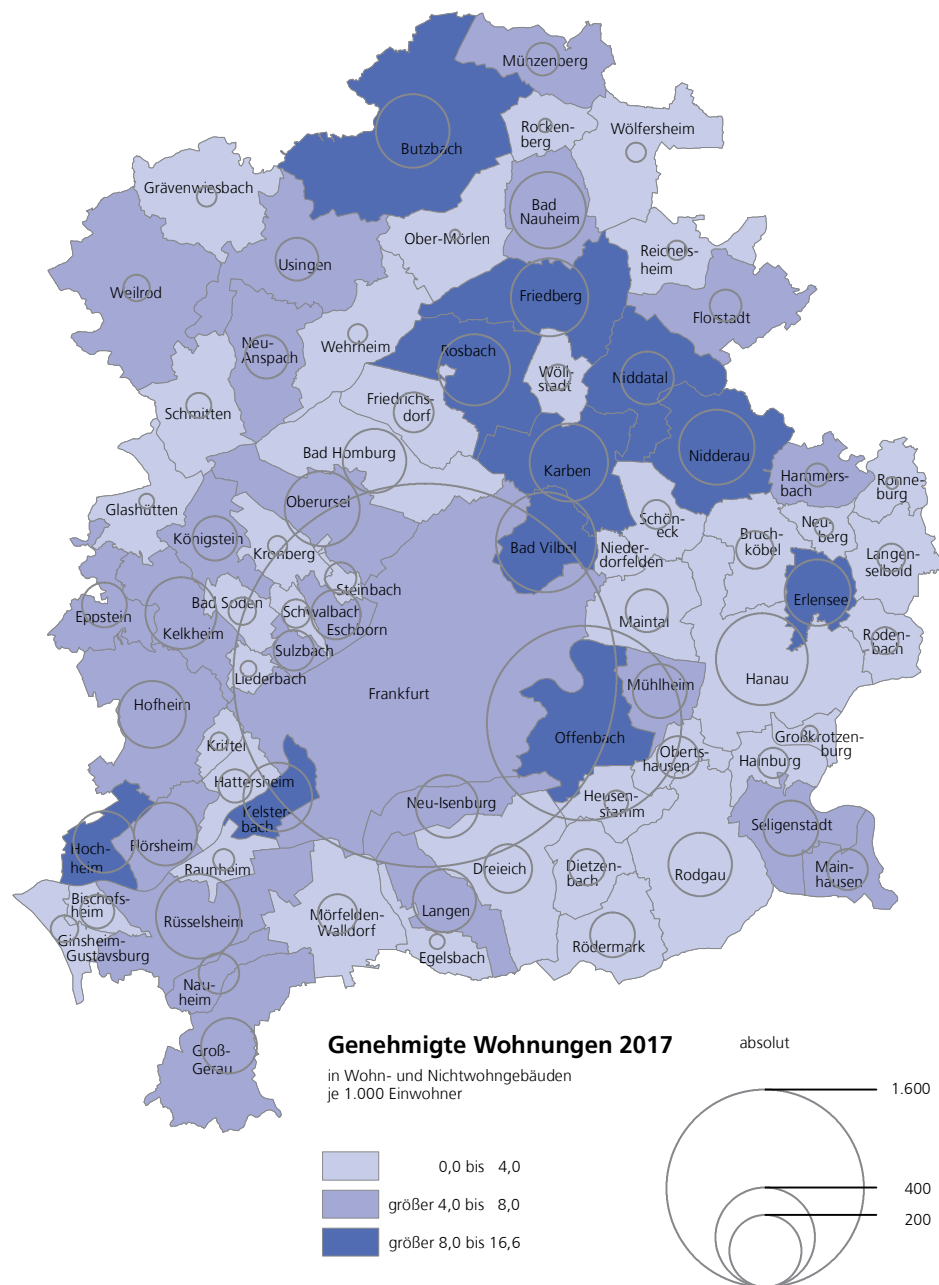
Während in absoluten Zahlen in der Stadt Frankfurt die mit Abstand meisten Flächen realisiert wurden, können bezogen auf die Zahl der Beschäftigten vor Ort auch kleinere Kommunen am Rande des Verbandsgebietes mit hohen Werten punkten (siehe Karte). In der Summe der Jahre 2013 bis 2017 haben Raunheim, Flörsheim, Butzbach, Rodgau, Niddatal, Bischofsheim, Münzenberg und Erlensee mit jeweils über 1.000 Quadratmeter je 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort den umfangreichsten Gewerbebau betrieben.



Fertigstellungen im Gewerbebau im Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2017

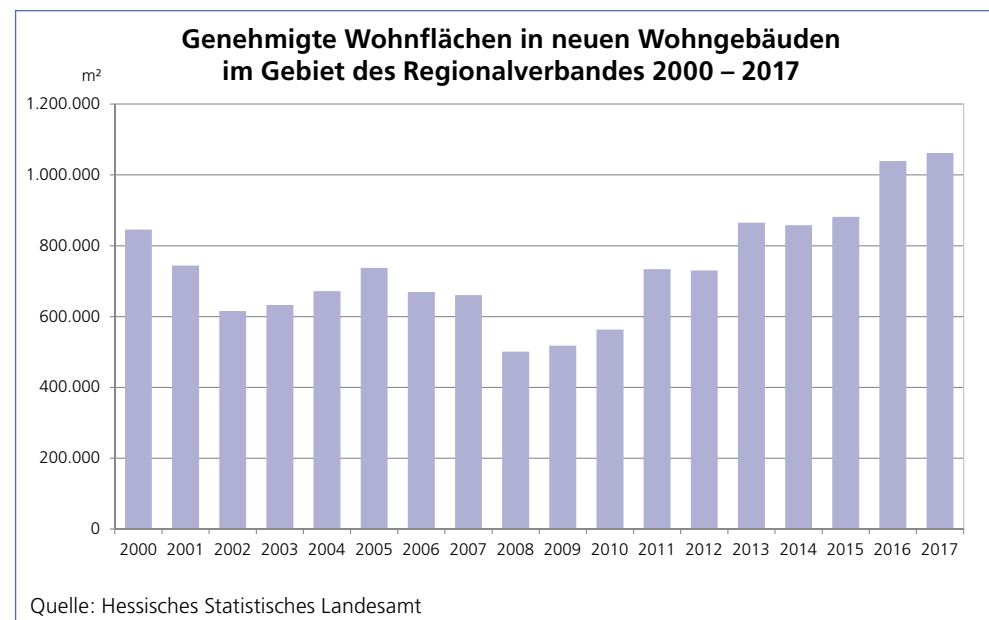
	Nichtwohn- gebäude (insg.) (m² Nutzfl.)	Büros, Ver- waltungen (m² Nutzfl.)	Handels-, Lager- gebäude (m² Nutzfl.)	Fabriken, Werkstätten (m² Nutzfl.)		Nichtwohn- gebäude (insg.) (m² Nutzfl.)	Büros, Ver- waltungen (m² Nutzfl.)	Handels-, Lager- gebäude (m² Nutzfl.)	Fabriken, Werkstätten (m² Nutzfl.)
Frankfurt	349.406	119.198	38.866	27.398	Main-Taunus-Kreis				
Offenbach	10.534	1.682	3.784	78	Bad Soden	3.760	0	498	116
Kreis Groß-Gerau (teilweise)					Eppstein	2.274	454	1.166	104
Bischofsheim	4.518	520	3.760	142	Eschborn	17.228	7.080	7.304	508
Ginsheim-Gustavsburg	6.432	672	5.150	0	Flörsheim	15.902	432	12.852	62
Groß-Gerau	14.326	1.874	7.776	22	Hattersheim	3.748	34	1.356	18
Kelsterbach	12.068	668	3.726	412	Hochheim	3.950	1.550	712	436
Mörfelden-Walldorf	4.588	38	2.868	442	Hofheim	13.708	568	3.516	1.038
Nauheim	742	10	652	0	Kelkheim	3.212	416	660	694
Raunheim	20.890	340	18.838	1.050	Kriftel	2.758	0	334	744
Rüsselsheim	12.148	2.154	3.836	48	Liederbach	336	0	0	0
Hochtaunuskreis					Schwalbach	5.096	0	118	796
Bad Homburg	32.834	10.142	614	700	Sulzbach	656	0	62	0
Friedrichsdorf	10.380	1.966	6.174	326	Kreis Offenbach				
Glashütten	706	0	90	0	Dietzenbach	7.026	60	5.962	0
Grävenwiesbach	1.512	0	78	1.164	Dreieich	2.916	46	1.938	140
Königstein	1.416	0	978	0	Egelsbach	666	0	178	0
Kronberg	1.744	140	160	0	Hainburg	968	0	436	292
Neu-Anspach	2.030	0	912	78	Heusenstamm	1.002	202	0	572
Oberursel	18.978	262	2.656	4.290	Langen	2.834	232	0	184
Schmitten	82	82	0	0	Mainhausen	2.584	0	2.376	20
Steinbach	1.324	0	450	0	Mühlheim	2.272	22	1.196	978
Usingen	3.516	318	220	64	Neu-Isenburg	3.046	0	588	1.768
Wehrheim	96	0	0	0	Obertshausen	8.568	46	8.416	0
Weilrod	230	0	172	0	Rodgau	25.348	36	24.296	170
Main-Kinzig-Kreis (teilweise)					Rödermark	4.528	202	632	1.606
Bruchköbel	2.162	132	1.418	142	Seligenstadt	3.342	924	1.404	100
Erlensee	13.052	152	11.990	104	Wetteraukreis (teilweise)				
Großkrotzenburg	778	330	0	42	Bad Nauheim	8.380	1.908	3.568	650
Hammersbach	482	0	166	0	Bad Vilbel	15.042	2.170	7.322	362
Hanau	15.726	490	8.228	2.304	Butzbach	17.280	212	14.082	482
Langenselbold	2.970	1.064	368	748	Florstadt	1.400	0	988	0
Maintal	4.192	250	1.940	368	Friedberg	3.336	568	674	198
Neuberg	414	0	0	0	Karben	4.876	590	2.530	384
Nidderau	1.316	184	632	228	Münzenberg	1.694	0	366	0
Niederdorfelden	64	0	64	0	Niddatal	1.810	0	448	136
Rodenbach	110	110	0	0	Ober-Mörlen	1.696	166	724	784
Ronneburg	218	0	0	0	Reichelsheim	890	262	26	0
Schöneck	1.190	0	680	210	Rockenberg	60	0	40	20
Ohne Hotels, Museen, Hochschulgebäude, Schulen, Anstaltsgebäude und landwirtschaftliche Gebäude; alle Angaben ohne Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden * Summe der 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt					Rosbach	4.378	1.478	1.972	536
					Wölfersheim	2.474	92	952	596
					Wöllstadt	206	0	0	90
					Regionalverband*	754.424	162.528	236.938	54.944

Zahl der Wohnungsbaugenehmigungen im Jahr 2017 deutlich gestiegen



Mit 14.033 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden hat die Zahl der Baugenehmigungen im Verbandsgebiet im Jahr 2017 einen neuen Höchststand erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Plus von 4,6 Prozent.

In absoluten Zahlen haben erwartungsgemäß die größeren Städte – nach Frankfurt und Offenbach Hanau, Rüsselsheim oder Oberursel – viele Baugenehmigungen zu verzeichnen; aber auch in Nidderau und Kelkheim sowie weiteren sechs Kommunen aus der Wetterau lag die Zahl der Baugenehmigungen bei über 200. In insgesamt sechs – meist kleineren Gemeinden wie Glashütten und Egelsbach (9), Rockenberg (7), Ronneburg (6), Ober-Mörlen (4) und Niederdorfelden (0) – wurden weniger als zehn Baugenehmigungen erteilt. Bezogen auf die Zahl der Einwohner kann Rosbach (16,6 Baugenehmigungen je 1.000 Einwohner) gefolgt von Erlensee (12,1) und Offenbach am Main (12,0) auf hohe Werte verweisen (siehe Karte). Die Grafik mit der langfristigen Entwicklung der genehmigten Wohnfläche im Verbandsgebiet zeigt ein ähnlich positives Bild: In den beiden letzten Jahren hat die genehmigte Wohnfläche noch einmal deutlich auf nunmehr 1.062.270 Quadratmeter zugenommen.



Baugenehmigungen und -fertigstellungen 2017

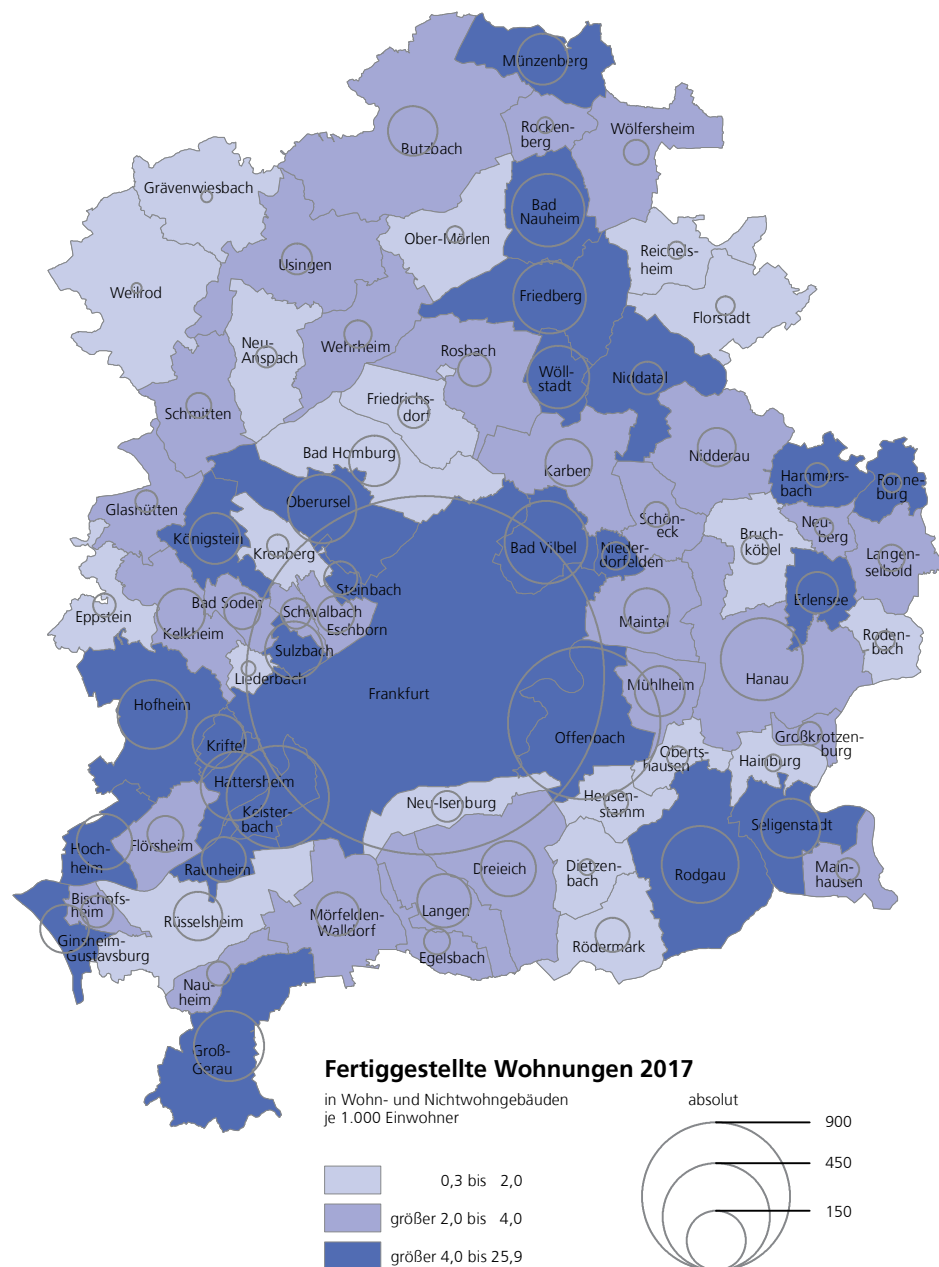
	Genehmigte Wohnungen* 2017	Fertiggestellte Wohnungen* 2017	Fertiggestellte Wohnungen* je 1.000 EW und Jahr 2013 – 2017		Genehmigte Wohnungen* 2017	Fertiggestellte Wohnungen* 2017	Fertiggestellte Wohnungen* je 1.000 EW und Jahr 2013 – 2017
Frankfurt	5.872	5.122	5,9	Main-Taunus-Kreis			
Offenbach	1.512	925	4,1	Bad Soden	30	52	3,5
Kreis Groß-Gerau (teilweise)				Eppstein	80	21	1,9
Bischofsheim	46	41	1,5	Eschborn	99	55	3,0
Ginsheim-Gustavsburg	29	93	3,9	Flörsheim	160	52	2,7
Groß-Gerau	123	196	4,1	Hattersheim	44	189	5,7
Kelsterbach	188	419	12,2	Hochheim	153	122	6,1
Mörfelden-Walldorf	62	75	3,0	Hofheim	180	190	4,0
Nauheim	65	23	2,8	Kelkheim	203	93	2,5
Raunheim	18	79	3,4	Kriftel	13	113	4,4
Rüsselsheim	285	94	2,4	Liederbach	10	8	1,9
Hochtaunuskreis				Schwalbach	32	37	1,4
Bad Homburg	162	101	1,7	Sulzbach	66	131	4,8
Friedrichsdorf	63	39	2,9	Kreis Offenbach			
Glashütten	9	19	2,6	Dietzenbach	51	10	0,5
Grävenwiesbach	16	5	2,0	Dreieich	93	122	2,1
Königstein	79	102	3,0	Egelsbach	9	27	2,1
Kronberg	15	19	2,1	Hainburg	37	11	2,1
Neu-Anspach	75	18	1,0	Heusenstamm	22	22	2,8
Oberursel	223	188	3,3	Langen	158	115	3,9
Schmitten	25	25	2,8	Mainhausen	66	21	2,8
Steinbach	40	43	2,1	Mühlheim	116	99	2,5
Usingen	73	37	2,0	Neu-Isenburg	154	38	0,9
Wehrheim	15	30	1,2	Obertshausen	70	18	2,1
Weilrod	28	4	1,1	Rodgau	161	236	2,6
Main-Kinzig-Kreis (teilweise)				Rödermark	79	46	2,0
Bruchköbel	56	30	1,3	Seligenstadt	121	139	5,7
Erlensee	174	68	4,9	Wetteraukreis (teilweise)			
Großkrotzenburg	10	22	2,2	Bad Nauheim	231	210	3,9
Hammersbach	21	23	2,2	Bad Vilbel	399	273	5,1
Hanau	336	270	2,4	Butzbach	217	97	5,8
Langenselbold	31	28	2,9	Florstadt	40	14	1,4
Maintal	72	81	2,3	Friedberg	240	209	4,8
Neuberg	13	13	1,8	Karben	244	88	3,0
Nidderau	227	58	1,9	Münzenberg	43	103	7,9
Niederdorfelden	0	30	2,8	Niddatal	111	42	2,6
Rodenbach	29	15	1,5	Ober-Mörlen	4	11	1,5
Ronneburg	6	14	3,6	Reichelsheim	15	12	2,3
Schöneck	33	25	1,8	Rockenberg	7	10	2,7
				Rosbach	204	42	2,3
				Wölfersheim	15	25	2,9
				Wöllstadt	25	155	7,4
				Regionalverband**	14.033	11.632	3,9

* in Wohn- und Nichtwohngebäuden

** Summe der 75 Mitgliedsgemeinden des Regionalverbandes

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

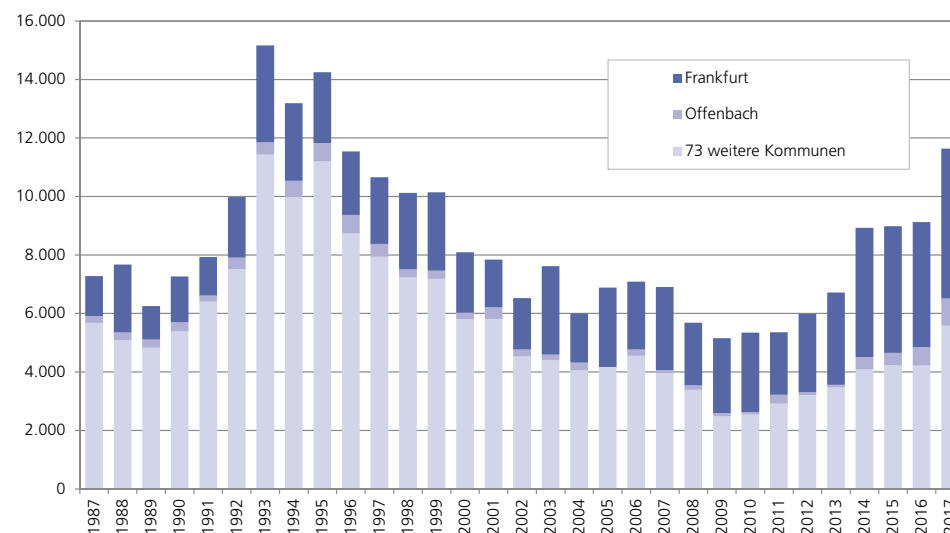
2017 über 11.600 Wohnungsbaufertigstellungen im Verbandsgebiet – im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 27,5 Prozent



Im Jahr 2017 wurden im Gebiet des Regionalverbandes 11.632 Wohnungen fertiggestellt, davon 5.122 in Frankfurt und 925 in Offenbach. In sechs weiteren Kommunen, darunter Kelsterbach (419), Bad Vilbel (273), Hanau (270), Rodgau (236) sowie Bad Nauheim und Friedberg (210 beziehungsweise 209) waren es noch über 200. Gemessen an den Einwohnerzahlen haben 2017 Kelsterbach (25,9 Fertigstellungen je 1.000 Einwohner), Wöllstadt (24,3), Münzenberg (18,2) Sulzbach (14,7) und Kriftel (10,1) die meisten Baufertigstellungen zu verzeichnen.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass in vielen Kommunen nur unstetig Wohnungsbau betrieben wird: Ist ein Wohngebiet einmal erschlossen und bebaut, folgen oftmals mehrere Jahre mit wenigen oder gar keinen Baufertigstellungen. Andere Kommunen verharren – bei geringen Fertigstellungszahlen – auf dem Status Quo, während wieder andere Kommunen Baugebiete in der Planung haben, die die Zahl der Baufertigstellungen in den nächsten Jahren dort weiter ansteigen lassen werden. Im Ergebnis führt dies vor allem in kleineren Städten und Gemeinden zu im Zeitverlauf stark schwankenden Fertigstellungszahlen.

Fertiggestellte Wohnungen im Gebiet des Regionalverbandes 1987 – 2017



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt



In der nördlichen Hälfte des Verbandsgebietes ist die Ausstattung mit Wohnfläche recht großzügig. In 22 der 75 der Verbandskommunen liegt die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner bei 50 und mehr Quadratmetern; Spitzenreiter sind Glashütten mit 58,6 Quadratmeter je Einwohner und Königstein (57,4). Im Vergleich dazu müssen im Süden des Verbandsgebietes die Menschen mit deutlich weniger Wohnraum auskommen. In Raunheim (34,8 Quadratmeter je Einwohner), Offenbach (36,4), Frankfurt und Rüsselsheim (jeweils 38,1), Dietzenbach und Kelsterbach (jeweils 38,5) sowie Hanau (39,6) unterschreitet die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner die 40-Quadratmetermarke. Und dabei ist noch nicht einmal berücksichtigt, dass sich die tatsächliche Wohnfläche durch nur zeitweilig bewohnte Ferien- und Zweitwohnungen oder auch Leerstände weiter reduzieren kann.

Wohnungsbestand, Wohnfläche und Wohnungsbelegung 2017

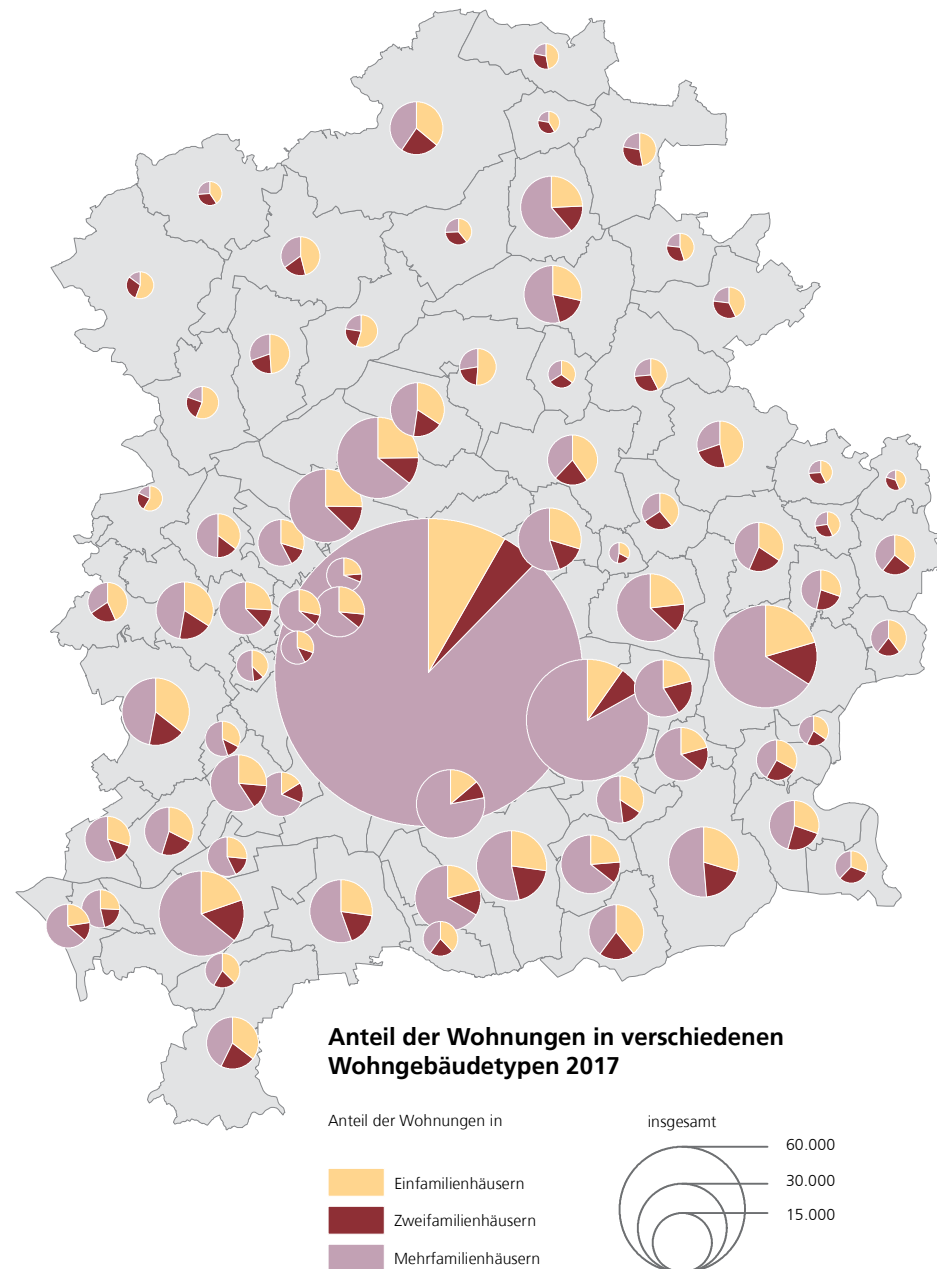
	Wohnungs- bestand*	Personen je Wohnung*	Wohnfläche*			Wohnungs- bestand*	Personen je Wohnung*	Wohnfläche*	
			in 1.000 m²	in m² je Einw.				in 1.000 m²	in m² je Einw.
Frankfurt	389.524	1,9	28.441	38,1	Main-Taunus-Kreis				
Offenbach	61.122	2,1	4.605	36,4	Bad Soden	11.424	2,0	1.169	51,8
Kreis Groß-Gerau (teilweise)					Eppstein	6.279	2,2	723	53,0
Bischofsheim	5.933	2,2	553	42,4	Eschborn	10.275	2,1	919	42,9
Ginsheim-Gustavsburg	7.886	2,1	672	40,8	Flörsheim	9.592	2,2	937	44,1
Groß-Gerau	11.295	2,2	1.108	44,6	Hattersheim	13.026	2,1	1.196	43,5
Kelsterbach	7.860	2,1	638	38,5	Hochheim	8.429	2,1	828	47,0
Mörfelden-Walldorf	16.159	2,1	1.497	43,6	Hofheim	18.609	2,1	1.935	48,8
Nauheim	4.884	2,2	501	47,5	Kelkheim	13.487	2,1	1.445	50,1
Raunheim	6.372	2,5	562	34,8	Kriftel	5.090	2,2	498	44,2
Rüsselsheim	29.589	2,2	2.472	38,1	Liederbach	4.018	2,2	397	45,0
Hochtaunuskreis					Schwalbach	7.188	2,2	668	43,3
Bad Homburg	26.941	2,0	2.620	48,6	Sulzbach	4.488	2,0	415	46,5
Friedrichsdorf	11.958	2,1	1.254	49,6	Kreis Offenbach				
Glashütten	2.501	2,2	319	58,6	Dietzenbach	14.075	2,4	1.310	38,5
Grävenwiesbach	2.332	2,3	263	49,0	Dreieich	20.256	2,0	1.952	47,0
Königstein	7.845	2,1	952	57,4	Egelsbach	4.965	2,3	505	43,7
Kronberg	8.817	2,1	960	52,0	Hainburg	6.697	2,2	664	45,9
Neu-Anspach	6.353	2,3	718	48,8	Heusenstamm	9.165	2,1	914	48,5
Oberursel	22.120	2,1	2.106	45,7	Langen	17.895	2,1	1.560	41,6
Schmitten	4.317	2,2	521	55,6	Mainhausen	4.274	2,2	447	47,9
Steinbach	4.986	2,1	434	41,0	Mühlheim	13.524	2,1	1.222	43,1
Usingen	6.228	2,3	707	49,0	Neu-Isenburg	19.078	2,0	1.558	41,5
Wehrheim	4.296	2,2	496	52,7	Obertshausen	11.612	2,1	1.055	42,7
Weilrod	3.013	2,1	355	55,3	Rodgau	20.254	2,2	2.016	45,1
Main-Kinzig-Kreis (teilweise)					Rödermark	12.261	2,3	1.316	47,3
Bruchköbel	9.806	2,1	1.016	49,8	Seligenstadt	10.195	2,1	1.032	48,6
Erlensee	6.444	2,2	633	43,4	Wetteraukreis (teilweise)				
Großkrotzenburg	3.637	2,1	364	47,9	Bad Nauheim	15.837	2,0	1.526	47,5
Hammersbach	2.292	2,1	262	54,0	Bad Vilbel	16.273	2,1	1.572	46,6
Hanau	44.360	2,2	3.807	39,6	Butzbach	11.525	2,2	1.192	45,8
Langenselbold	6.581	2,1	660	47,3	Florstadt	4.069	2,1	454	52,1
Maintal	18.699	2,1	1.663	42,7	Friedberg	13.843	2,1	1.320	45,6
Neuberg	2.565	2,1	283	52,4	Karben	10.217	2,2	1.084	49,1
Nidderau	9.032	2,2	996	49,5	Münzenberg	2.767	2,0	317	55,7
Niederdorfelden	1.734	2,2	172	43,8	Niddatal	4.401	2,2	492	51,6
Rodenbach	5.262	2,1	547	48,8	Ober-Mörlen	2.859	2,0	319	55,5
Ronneburg	1.648	2,1	191	55,9	Reichelsheim	3.129	2,2	351	51,6
Schöneck	5.540	2,2	599	50,3	Rockenberg	1.985	2,2	233	53,2
					Rosbach	5.433	2,3	620	50,6
					Wölfersheim	4.466	2,2	502	50,6
					Wöllstadt	3.115	2,1	326	50,6
					Regionalverband**	1.146.006	2,1	100.932	42,8

* in Wohn- und Nichtwohngebäuden

** Summe beziehungsweise Durchschnitt der 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

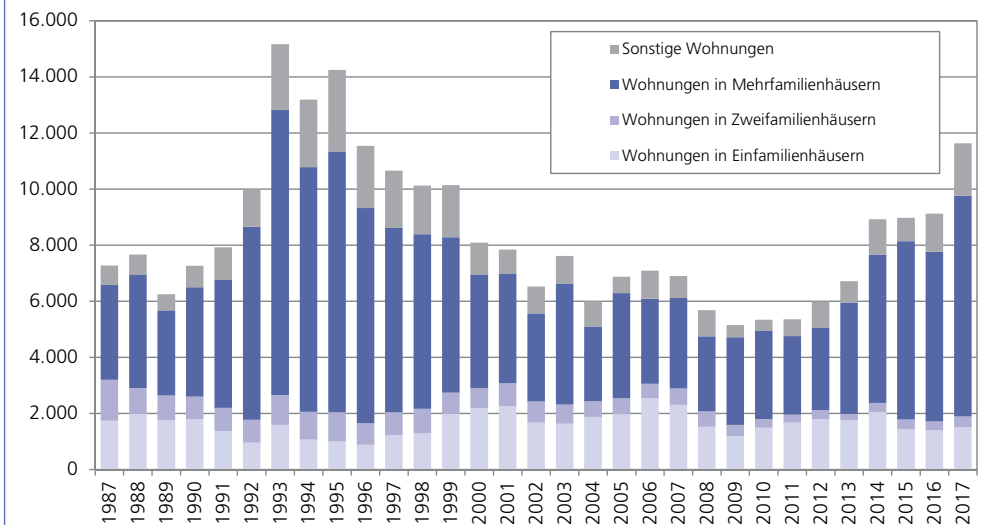
Wohngebäudetypen – besonders viele Einfamilienhäuser in Glashütten, Schmitten und Weilrod



Das Spektrum ist groß! Während am Rande des Verbandsgebietes wie zum Beispiel in Glashütten, Schmitten oder Weilrod die Anteile der Wohnungen in Einfamilienhäusern bei deutlich über 50 Prozent liegen, dominieren im Kern die Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. In den beiden Großstädten Frankfurt und Offenbach erreichen ihre Anteile 87,7 beziehungsweise 83,1 Prozent; die Bedeutung von Wohnungen in Einfamilienhäusern ist mit Werten von unter zehn Prozent gering. Auch in einigen südlichen Nachbarkommunen von Frankfurt wie etwa Neu-Isenburg, Kelsterbach oder Rüsselsheim gibt es mit Anteilen zwischen zehn und 20 Prozent vergleichsweise wenige Wohnungen in Einfamilienhäusern.

Bei den Wohnungsbaufertigstellungen des Jahres 2017 (siehe Grafik unten) entstanden im Verbandsgebiet über zwei Drittel aller Wohnungen (67,7 Prozent) in Mehrfamilienhäusern, 13,0 Prozent in Einfamilienhäusern und lediglich 3,3 Prozent in Zweifamilienhäusern. Die sonstigen Wohnungen in Nichtwohngebäuden, die hier zusätzlich berücksichtigt wurden, haben einen Anteil von 16,0 Prozent.

Fertiggestellte Wohnungen nach Wohngebäudetypen im Verbandsgebiet 1987 – 2017



Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt

Exkurs: Schneller bauen, besser wohnen – Kongressreihe »FrankfurtRheinMain baut!«



Urbanes Wohnen im Minutentakt

Kongress »FrankfurtRheinMain baut 2019«

Mittwoch, 26. Juni 2019
8.30 – 17.00 Uhr

Congress Park Hanau
Schlossplatz 1
63450 Hanau



Regionalverband
FrankfurtRheinMain



Die Suche nach bezahlbarem Wohnraum treibt die Menschen in der Metropolregion FrankfurtRheinMain schon lange um. Baulücken werden geschlossen, ehemalige Bürogebäude für Wohnzwecke umgebaut, doch das alles reicht nicht. Es sind auch neue Wohngebiete nötig. Und es muss schneller gehen als in der Vergangenheit!

Dabei darf das Gespräch mit den Bürgern und Nachbarn der neuen Quartiere nicht vernachlässigt werden. Um den Austausch aller Interessenvertreter rund um das Thema Bauen zu fördern, hat der Regionalverband FrankfurtRheinMain im Jahr 2018 zum inzwischen dritten Kongress »FrankfurtRheinMain baut!« eingeladen. Veranstalter sind neben dem Regionalverband der BFW Landesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland e. V. sowie der Verband der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft e. V. Das Leitmotiv des Kongresses, der am 5. Juni 2018 im Casinogebäude am Westendcampus der Goethe-Universität in Frankfurt am Main stattfand, lautete: »Schneller bauen, besser wohnen«. Dort stellten Verantwortliche aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft Praxisbeispiele für effiziente Stadtentwicklung vor und diskutierten mit den Teilnehmern über ihre langjährigen Erfahrungen und die Möglichkeiten erfolgreicher Bürgerbeteiligung.

Ziel der Kongressreihe ist es, die kommunalen Vertreter mit den Partnern der Bauwirtschaft und der Wohnungsbaugesellschaften zusammenzubringen, um die Vernetzung untereinander zu intensivieren und so die Bautätigkeit zu steigern. Erste Erfolge zeichnen sich ab: Denn in den Verbandskommunen kann in jüngster Zeit eine verstärkte Aktivierung und Umsetzung von Wohnbauflächenreserven beobachtet werden. Informationen zum nächsten Kongress am 26. Juni 2019 in Hanau finden Sie unter www.frm-baut.de.



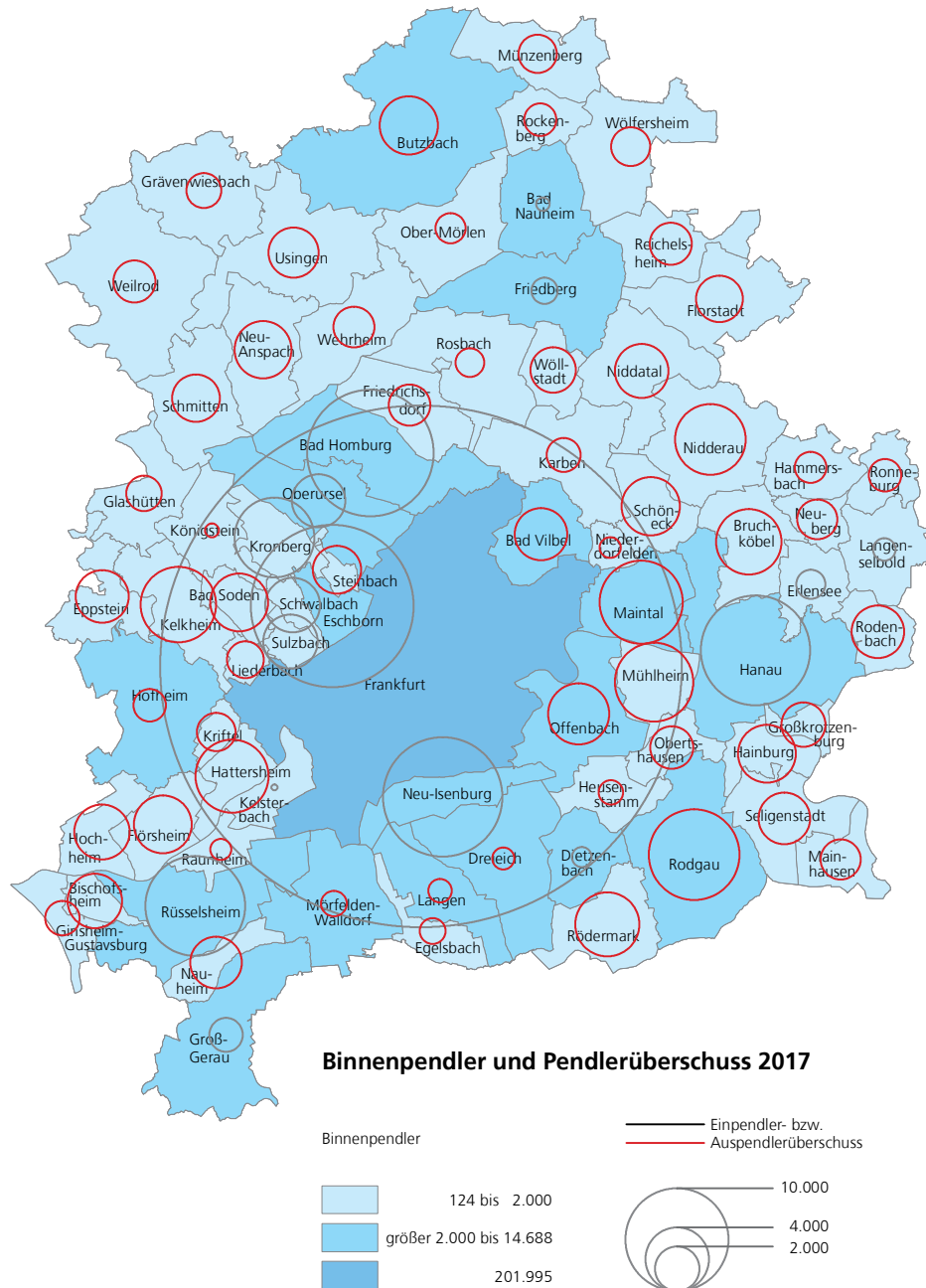


Regionales Monitoring 2019

Daten und Fakten

Regionalverband FrankfurtRheinMain

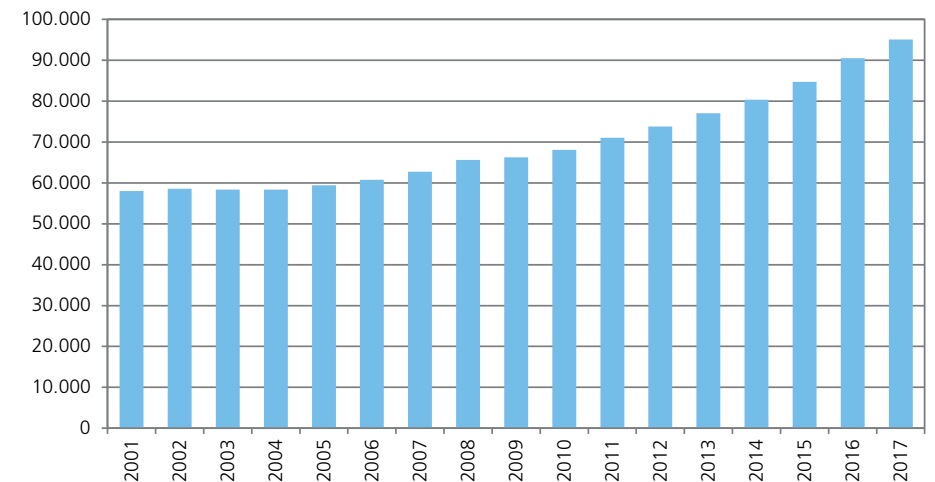
Die Stadt Frankfurt – viele pendeln ein, aber immer mehr pendeln auch aus



In der Karte auf der linken Seite überwiegen die roten Kreise – das sind die 58 Städte und Gemeinden im Verbandsgebiet, die einen Auspendlerüberschuss zu verzeichnen haben. Deutlich mehr Aus- als Einpendler haben zum Beispiel Rodgau (8.167 Personen), Maintal (6.861), Mühlheim (6.137), Kelkheim (5.727) und Hattersheim (5.296). Die Zahl der Kommunen mit Einpendlerüberschüssen (graue Kreise) ist geringer. Zu dieser Gruppe gehören nur 17 Kommunen, darunter Städte wie Eschborn, Bad Homburg, Neu-Isenburg, Hanau und Rüsselsheim sowie allen voran Frankfurt, das mit mehr als 267.000 Personen den erwartungsgemäß höchsten Einpendlerüberschuss aufzuweisen hat.

Allerdings ist in den letzten Jahren in der Stadt Frankfurt auch die Zahl der Auspendler stark gestiegen, nach 50.000 bis 60.000 Personen Anfang der 2000er Jahre auf nunmehr rund 95.000 (siehe Grafik unten).

Auspender aus Frankfurt 2001 – 2017



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Pendler 2017

	Einpendler	Auspendler	Pendlersaldo	»Eigen- versorgung«*		Einpendler	Auspendler	Pendlersaldo	»Eigen- versorgung«*
Frankfurt	362.450	95.074	267.376	35,8	Main-Taunus-Kreis				
Offenbach	32.689	36.393	-3.704	31,0	Bad Soden	4.187	7.508	-3.321	22,6
Kreis Groß-Gerau (teilweise)					Eppstein	1.875	4.640	-2.765	23,8
Bischofsheim	1.661	4.620	-2.959	20,4	Eschborn	32.526	6.584	25.942	6,2
Ginsheim-Gustavsburg	4.568	5.744	-1.176	17,6	Flörsheim	4.398	7.725	-3.327	19,3
Groß-Gerau	8.539	7.413	1.126	22,5	Hattersheim	4.462	9.758	-5.296	25,4
Kelsterbach	6.243	6.208	35	15,4	Hochheim	2.991	6.030	-3.039	26,1
Mörfelden-Walldorf	10.468	11.114	-646	20,5	Hofheim	11.469	12.546	-1.077	20,9
Nauheim	1.110	3.761	-2.651	23,6	Kelkheim	3.436	9.163	-5.727	35,9
Raunheim	5.439	5.878	-439	13,3	Kriftel	2.614	4.087	-1.473	15,0
Rüsselsheim	26.224	16.487	9.737	23,7	Liederbach	1.838	3.201	-1.363	10,2
Hochtaunuskreis					Schwalbach	7.906	4.964	2.942	8,8
Bad Homburg	28.642	12.881	15.761	18,5	Sulzbach	6.329	3.465	2.864	5,4
Friedrichsdorf	5.937	7.643	-1.706	22,6	Kreis Offenbach				
Glashütten	394	1.667	-1.273	28,2	Dietzenbach	10.144	9.764	380	20,1
Grävenwiesbach	648	1.860	-1.212	25,8	Dreieich	12.187	12.675	-488	21,0
Königstein	4.323	4.522	-199	19,5	Egelsbach	3.160	3.823	-663	17,5
Kronberg	11.257	4.981	6.276	8,7	Hainburg	1.541	4.889	-3.348	35,0
Neu-Anspach	1.699	4.967	-3.268	33,5	Heusenstamm	5.605	6.194	-589	13,2
Oberursel	15.536	12.755	2.781	22,1	Langen	11.265	11.809	-544	22,4
Schmitten	802	3.071	-2.269	37,1	Mainhausen	1.752	3.359	-1.607	24,2
Steinbach	1.199	3.484	-2.285	21,1	Mühlheim	3.801	9.938	-6.137	32,9
Usingen	1.918	4.387	-2.469	31,2	Neu-Isenburg	25.547	11.569	13.978	11,6
Wehrheim	1.395	3.063	-1.668	25,9	Obertshausen	6.210	8.026	-1.816	23,9
Weilrod	412	2.170	-1.758	41,8	Rodgau	6.223	14.390	-8.167	36,6
Main-Kinzig-Kreis (teilweise)					Rödermark	4.451	8.535	-4.084	29,6
Bruchköbel	2.483	6.716	-4.233	30,4	Seligenstadt	4.021	6.705	-2.684	29,9
Erlensee	5.783	4.937	846	10,3	Wetteraukreis (teilweise)				
Großkrotzenburg	765	2.719	-1.954	24,7	Bad Nauheim	7.984	7.812	172	30,9
Hammersbach	651	1.627	-976	23,9	Bad Vilbel	8.315	11.059	-2.744	21,8
Hanau	33.845	22.054	11.791	28,5	Butzbach	4.051	7.438	-3.387	37,4
Langenselbold	5.227	4.737	490	14,4	Florstadt	836	3.014	-2.178	35,4
Maintal	6.117	12.978	-6.861	29,6	Friedberg	9.522	8.844	678	19,9
Neuberg	389	1.963	-1.574	24,6	Karben	6.028	7.187	-1.159	21,0
Nidderau	1.997	6.970	-4.973	37,5	Münzenberg	546	1.997	-1.451	31,5
Niederdorfelden	1.005	1.436	-431	11,7	Niddatal	507	3.394	-2.887	35,5
Rodenbach	957	3.707	-2.750	27,5	Ober-Mörlen	1.081	1.972	-891	19,3
Ronneburg	204	1.247	-1.043	37,8	Reichelsheim	664	2.421	-1.757	26,2
Schöneck	1.108	4.483	-3.375	30,3	Rockenberg	503	1.545	-1.042	26,6
					Rosbach	3.525	4.344	-819	15,7
					Wölfersheim	1.818	3.341	-1.523	23,8
					Wöllstadt	452	2.493	-2.041	29,8
					Regionalverband**, ***	371.954	146.025	225.929	67,6

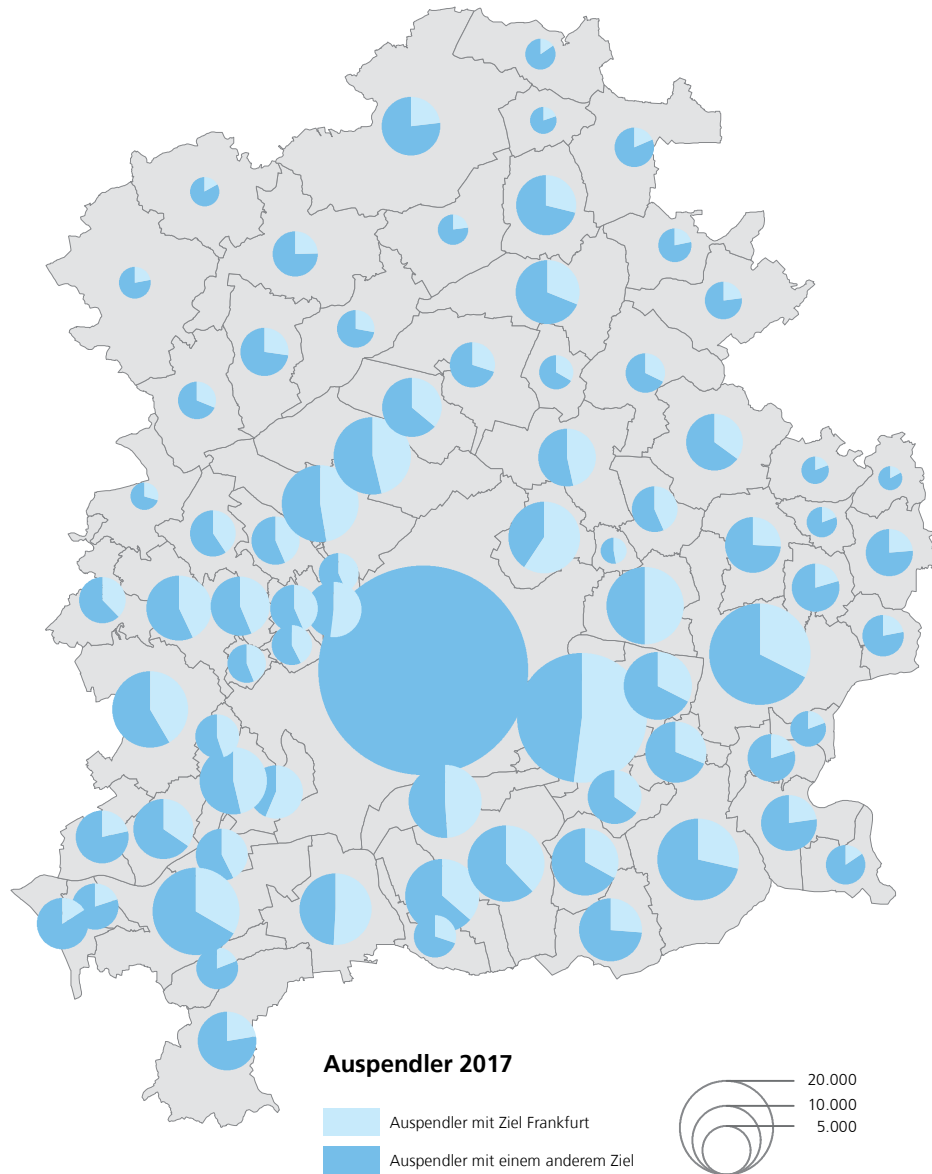
* Anteil der Binnenpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

** ohne Binnenpendler (1. – 3. Spalte)

*** Summe bzw. Durchschnitt der 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

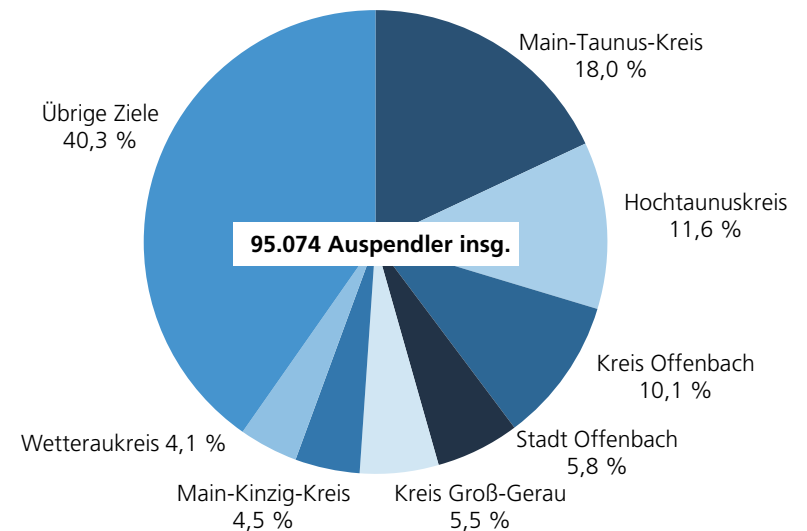
Über 183.000 Beschäftigte aus dem Verbandsgebiet pendeln nach Frankfurt



Die Stadt Frankfurt ist das mit Abstand beliebteste Pendlerziel im Verbandsgebiet. Allein aus Offenbach pendeln knapp 19.000 Personen regelmäßig nach Frankfurt zur Arbeit; aus Hanau, Bad Vilbel, Maintal und Oberursel kommen über 6.000 Beschäftigte. Betrachtet man nicht die absoluten Zahlen, sondern die Anteile der »Frankfurt-Pendler« an den Pendlern insgesamt, haben nach Bad Vilbel mit 59,4 Prozent Kelsterbach, Eschborn, Offenbach und Mörfelden-Walldorf die höchsten Werte. Auch in zahlreichen Kommunen des Vordertaunus erreichen die Anteile der »Frankfurt-Pendler« zwischen 40 und 50 Prozent. Mit zunehmender Entfernung nimmt die Bedeutung Frankfurts als Pendlerziel ab: Die zwölf Kommunen, aus denen weniger als 20 Prozent der Beschäftigten nach Frankfurt pendeln, liegen alle am Rand des Verbandsgebietes.

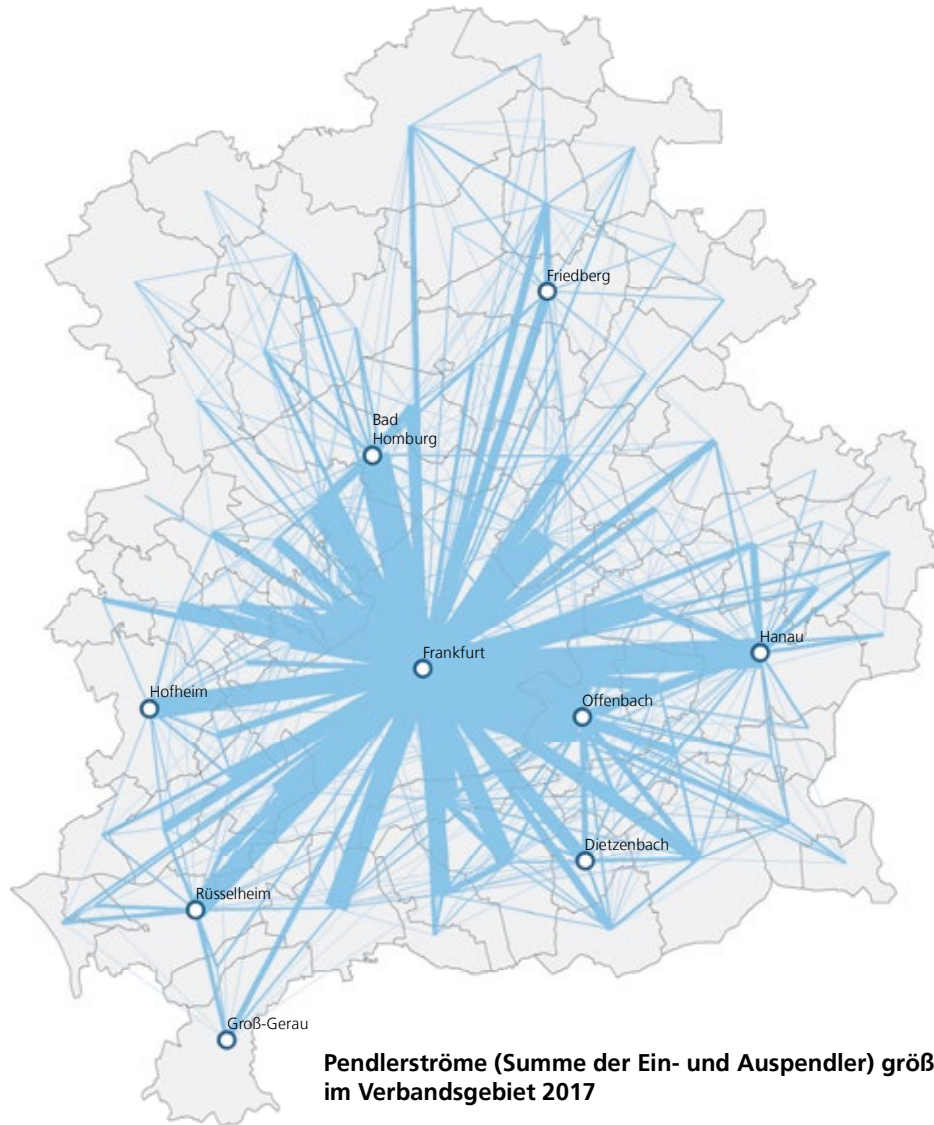
Trotz hoher Einpendlerzahlen pendeln immerhin über 95.000 Personen von Frankfurt aus in andere Kommunen. Ziel sind Städte wie Eschborn (8.320), Offenbach (5.545), Bad Homburg (4.452), Wiesbaden (3.872), Darmstadt (3.678) oder Neu-Isenburg (3.522). Die Ziele der Auspendler aus Frankfurt nach Kreisen sind in der Grafik unten dargestellt.

Ziele der Auspendler aus Frankfurt 2017



Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Regionalverbandes

Die Pendlerströme innerhalb des Verbandsgebietes 2017

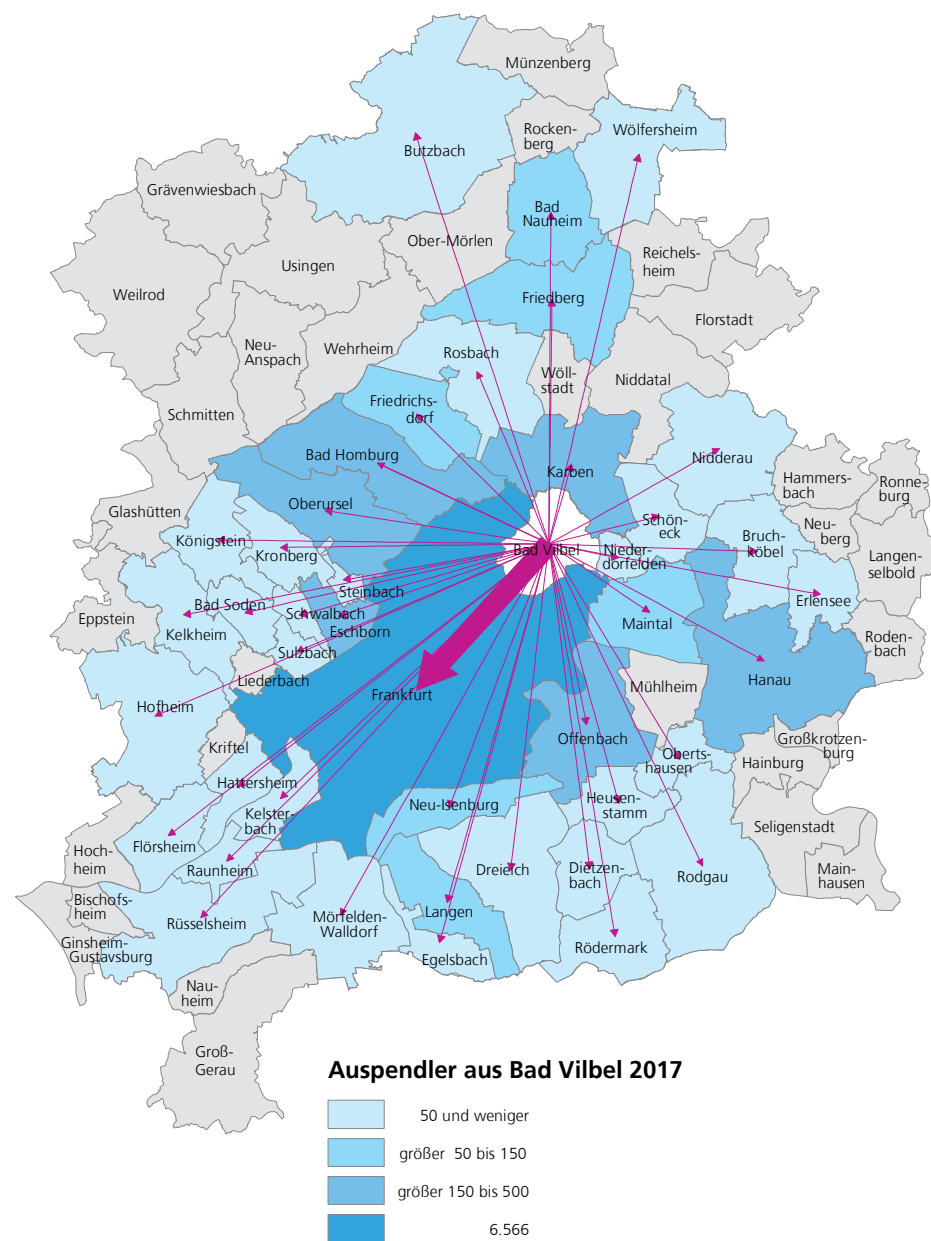
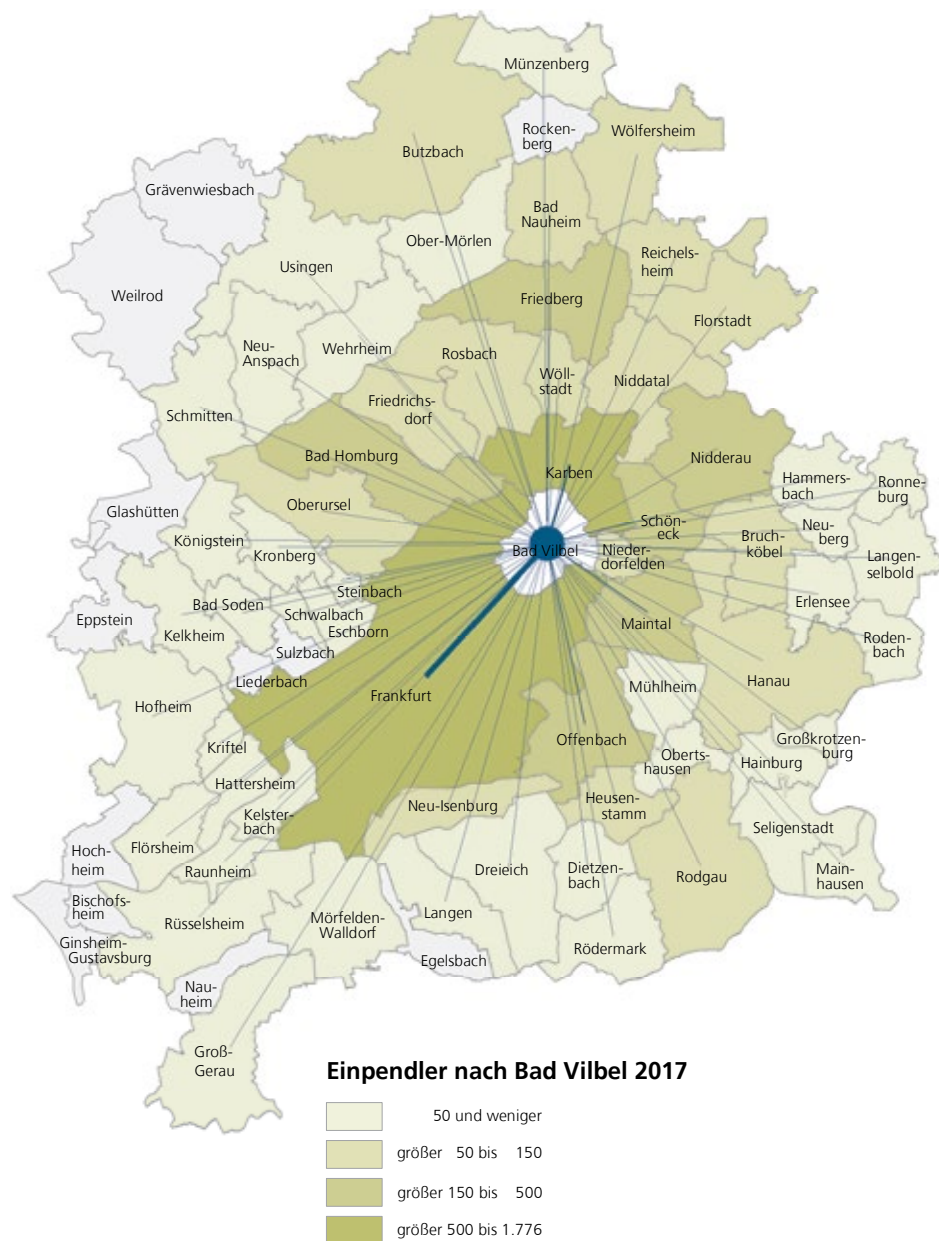


Obwohl die Stadt Frankfurt für Pendler das mit großem Abstand beliebteste Ziel im ganzen Verbandsgebiet ist, führen doch nicht alle Wege nach Rom beziehungsweise nach Frankfurt. Dies zeigt die Karte auf der linken Seite, in der die Pendlerströme als Summe der Ein- und Auspendler ab einer Größenordnung von mindestens 100 Personen dargestellt sind: Unabhängig von den »dicken Balken«, die viele Städte und Gemeinden mit Frankfurt verbinden, gibt es auch außerhalb des Kerns wichtige Pendlerbeziehungen.

Häufig sind es Kreisstädte wie zum Beispiel Friedberg, Bad Homburg, Hofheim, Groß-Gerau und Dietzenbach oder auch Sonderstatusstädte wie Rüsselsheim und Hanau, die für die jeweils umliegenden Kommunen attraktive Pendlerziele sind. So bestehen intensive Pendlerbeziehungen zwischen Friedberg und dem angrenzenden Bad Nauheim, zwischen Bad Homburg und seinen beiden Nachbarstädten Oberursel im Süden und Friedrichsdorf im Norden, zwischen Hanau und Maintal, Bruchköbel, Erlensee oder zwischen Dietzenbach und Offenbach beziehungsweise Rodgau.

Da in der Karte lediglich die Pendlerströme innerhalb des Verbandsgebietes nachgezeichnet wurden, sind Einpendler aus Kommunen, die nicht zum Regionalverband gehören, ebenso wenig berücksichtigt wie Auspendler aus den Mitgliedskommunen des Verbandes in Städte und Gemeinden jenseits der Verbandsgrenzen. Allerdings sind gerade bei den eher randlich gelegenen Mitgliedskommunen des Regionalverbandes die Pendlerbeziehungen zu großen Städten außerhalb des Verbandsgebietes sehr stark – wie zum Beispiel nach Darmstadt im Süden, nach Mainz und Wiesbaden im Westen, nach Limburg, nach Wetzlar und Gießen im Norden oder auch nach Aschaffenburg im süd-östlich angrenzenden Bayern.

Exkurs: »Das Beispiel Bad Vilbel – Ein- und Auspendler ...



... und Pendlerströme insgesamt«

Die Top Ten der Herkunfts- und Zielorte Bad Vilbeler Pendler 2017

Rang	Herkunftsort	Einpendler	Zielort	Auspendler
1	Frankfurt	1.776	Frankfurt	6.566
2	Karben	582	Bad Homburg	405
3	Maintal	299	Karben	343
4	Offenbach	239	Offenbach	296
5	Schöneck	225	Eschborn	285
6	Nidderau	205	Oberursel	231
7	Friedberg	173	Hanau	174
8	Bad Homburg	164	Friedberg	133
9	Niederdorfelden	150	Neu-Isenburg	128
10	Hanau	149	Maintal	77

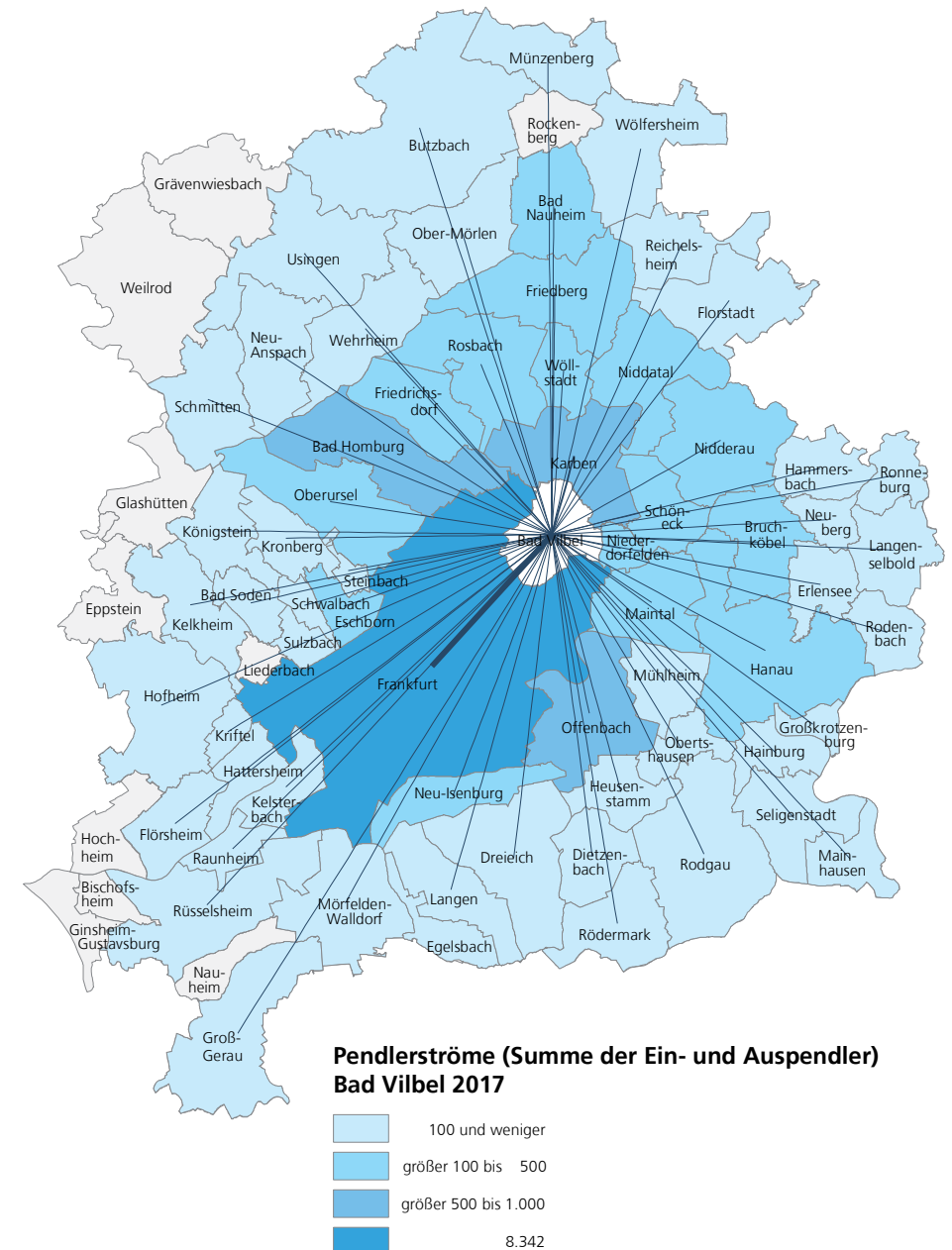
Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Regionalverbandes

Die Karten auf Seite 48 zeigen die Ein- und Auspendler der Stadt Bad Vilbel innerhalb des Verbandsgebietes. Frankfurt spielt bei den Auspendlern eine absolut dominierende Rolle – 6.566 Bad Vilbeler gehen dort ihrer Arbeit nach. Mit großem Abstand folgen Bad Homburg, Karben, Offenbach, Eschborn und Oberursel. Bei den Einpendlern sind die Unterschiede viel geringer. Aus Frankfurt auf Rang 1 pendeln 1.776 Personen regelmäßig zur Arbeit nach Bad Vilbel, aus Karben kommen 582 und aus Maintal, Offenbach, Schöneck und Nidderau immerhin noch zwischen 200 und 300 Beschäftigte.

Betrachtet man die Intensität der Pendlerbeziehungen – gemessen an den Pendlerströmen als Summe der Ein- und Auspendler – so liegt Frankfurt vor Karben, Bad Homburg und Offenbach auf dem ersten Platz. Die Karte zu den Pendlerströmen Bad Vilbels veranschaulicht sehr schön den Zusammenhang zwischen der Intensität der Pendlerbeziehungen auf der einen und den zwischen Wohn- und Arbeitsort zurückzulegenden Entfernungen auf der anderen Seite.

Pendlerstatistik Bad Vilbel 2017

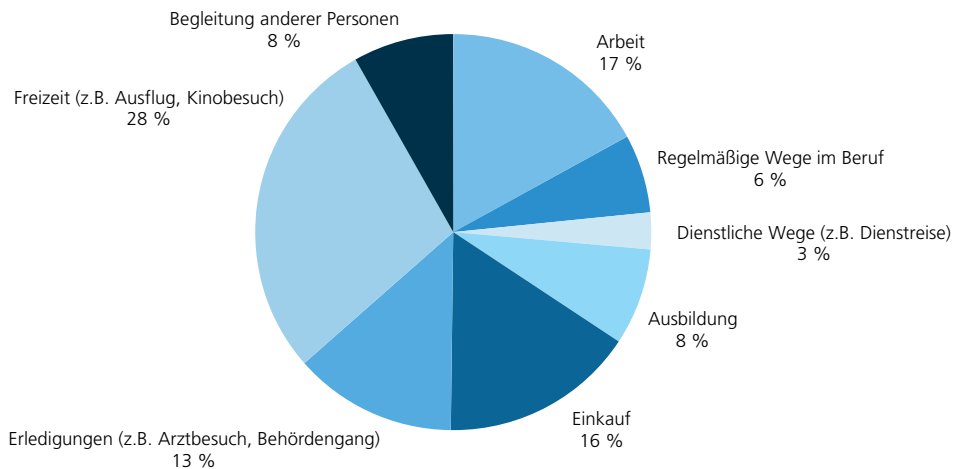
	Einpendler	Auspendler	Pendlersaldo	Pendlerströme
insgesamt	8.315	11.059	– 2.744	19.374
innerhalb des Verbandes	5.969	9.513	– 3.544	15.482



Mobilität in Deutschland (MiD 2017) – mehr Wege mit Bussen und Bahnen, mit dem Fahrrad und zu Fuß

Der Regionalverband FrankfurtRheinMain hat sich mit verschiedenen Partnern aus Hessen nach den Jahren 2002 und 2008 auch 2017 wieder an der Studie »Mobilität in Deutschland (MiD)« des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur mit einer Zusatzstichprobe beteiligt. Diese bundesweite Haushaltsbefragung erhebt Daten zum täglichen Verkehrsverhalten der Bevölkerung, wobei sowohl Wege an Werktagen als auch am Wochenende über das gesamte Jahr verteilt erfasst werden. Ergänzt werden diese Angaben um Merkmale der Befragten wie beispielsweise Alter, berufliche Stellung, Verkehrsmittelverfügbarkeit oder auch ihre Einschätzung zur Erreichbarkeit bestimmter Einrichtungen.

Anlässe für tägliche Wege im Gebiet des Regionalverbandes 2017

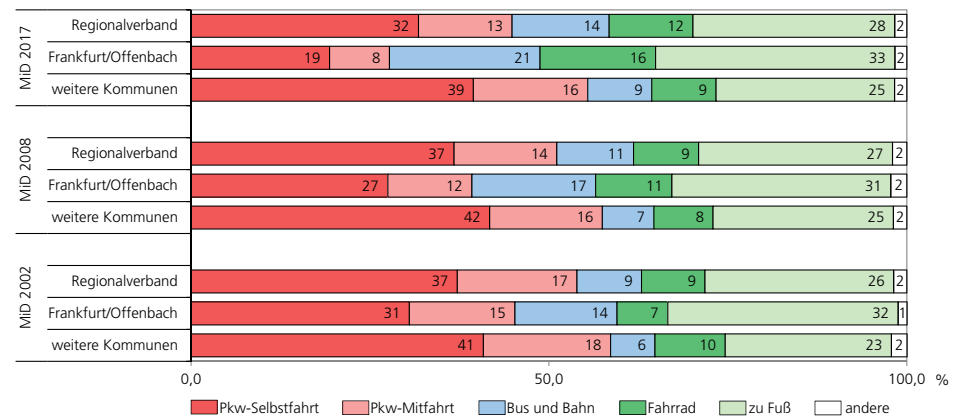


Quellen: MiD 2017; Berechnungen des Regionalverbandes

Im Jahr 2017 machen beruflich bedingte und Ausbildungsverkehre einen großen Teil (34 Prozent) der täglich zurückgelegten Wege aus (siehe Kreisdiagramm). Sie konzentrieren sich auf die Morgen- und Nachmittagsstunden und spielen für die Ausrichtung der Wegeinfrastruktur sowie die Planung des Angebots im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) eine wichtige Rolle. Freizeitwege wie zum Beispiel Besuche von Kino, Theater, Schwimmbad oder Fußballstadion, Ausflüge, Spaziergänge oder Treffen mit Freunden sind für 28 Prozent aller Wege verantwortlich. Einkäufe tragen mit 16 Prozent und Erledigungen wie etwa Arztbesuch oder Behördengang mit 13 Prozent zur Gesamtzahl der täglich zurückgelegten Wege bei. Ein an den Bedürfnissen der Nutzer orientiertes ÖPNV-Angebot und die bessere Erreichbarkeit von Standorten können Anreize zur Nutzung anderer Verkehrsträger und über den Pkw hinaus schaffen.

Einen wichtigen Indikator zur Beschreibung des Verkehrsgeschehens bildet der Modal Split, also die Aufteilung der täglichen Wege auf die genutzten Verkehrsmittel (siehe Grafik unten). Im Gebiet des Regionalverbandes wurden im Jahr 2017 45 Prozent der rund 23.800 erfassten Wege mit dem Pkw zurückgelegt, zu Fuß gingen 28 Prozent der befragten Verkehrsteilnehmer. Die öffentlichen Verkehrsmittel wie Bus und Bahn erreichen einen Anteil von 14 Prozent, das Fahrrad liegt mit 12 Prozent knapp dahinter. Der Vergleich von Frankfurt und Offenbach mit den übrigen Verbandskommunen macht die in Großstädten bestehenden Potenziale einer Mobilität mit weniger Pkw deutlich, wovon alle anderen Verkehrsmittel profitieren. Auch im zeitlichen Vergleich der Jahre 2002, 2008 und 2017 verliert der Pkw zugunsten aller übrigen Verkehrsmittel sukzessive an Bedeutung – mit einer Ausnahme: der Fahrradanteil lag in den Kommunen außerhalb der beiden Großstädte in den Jahren 2008 (8 Prozent) und 2017 (9) unter dem Niveau von 2002 (10).

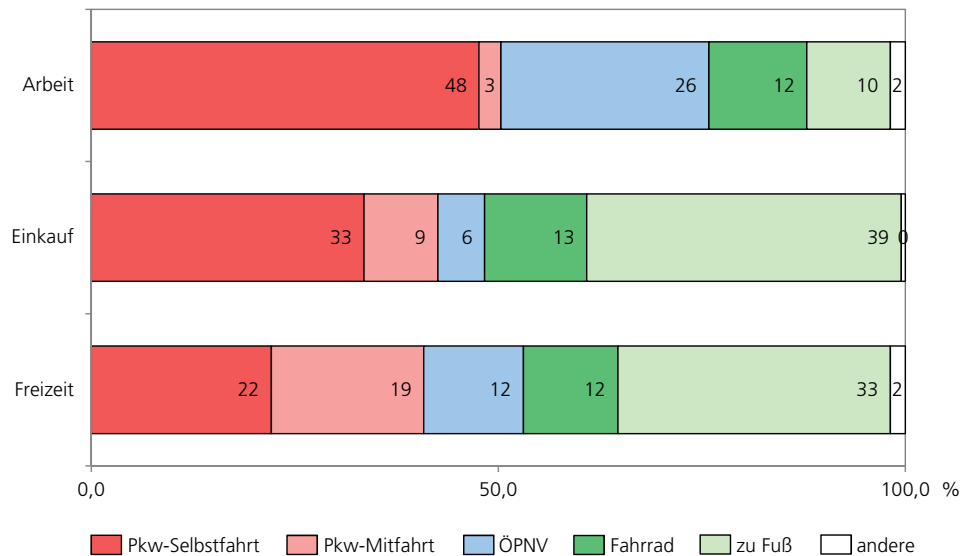
Aufteilung der täglichen Wege auf die Verkehrsmittel (Modal Split)



Quellen: MiD 2017, 2008, 2002 (ohne regelmäßige berufliche Wege); Berechnungen des Regionalverbandes

Mobilität in Deutschland (MiD 2017) – zu Einkauf und Freizeitvergnügen viele Fußgänger unterwegs (Fortsetzung)

Verkehrsmittelnutzung nach Fahrtzwecken im Verbandsgebiet 2017

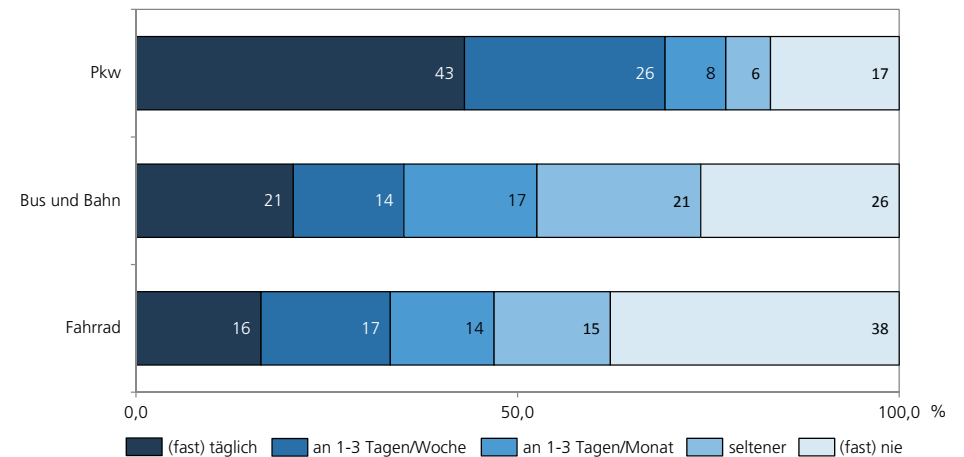


Quellen: MiD 2017; Berechnungen des Regionalverbandes

Für den Weg von und zur Arbeit ist das Auto auch im Jahr 2017 immer noch das Mittel der Wahl. Von über 4.200 Arbeitswegen werden 51 Prozent mit dem Pkw zurückgelegt – sei es als Selbst- oder als Mitfahrer. Mit einem Anteil von 26 Prozent folgen die öffentlichen Verkehrsmittel, während nur zwölf beziehungsweise zehn Prozent aller betrachteten Wege von und zur Arbeit mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückgelegt werden. Das sieht bei den Einkaufswegen (rund 4.050) und »freizeitveranlassten« Wegen (knapp 7.250) ganz anders aus. Hier spielen Wege zu Fuß mit Anteilen von 39 (Einkauf) und 33 Prozent (Freizeit) eine wesentlich größere Rolle. Die öffentlichen Verkehrsmittel wie Busse und Bahnen verlieren beim Einkauf und in der Freizeit an Bedeutung und – im Vergleich zu den Berufspendlern – fahren »Einkäufer« und »Freizeitler« im Pkw sehr viel häufiger als Mitfahrer mit.

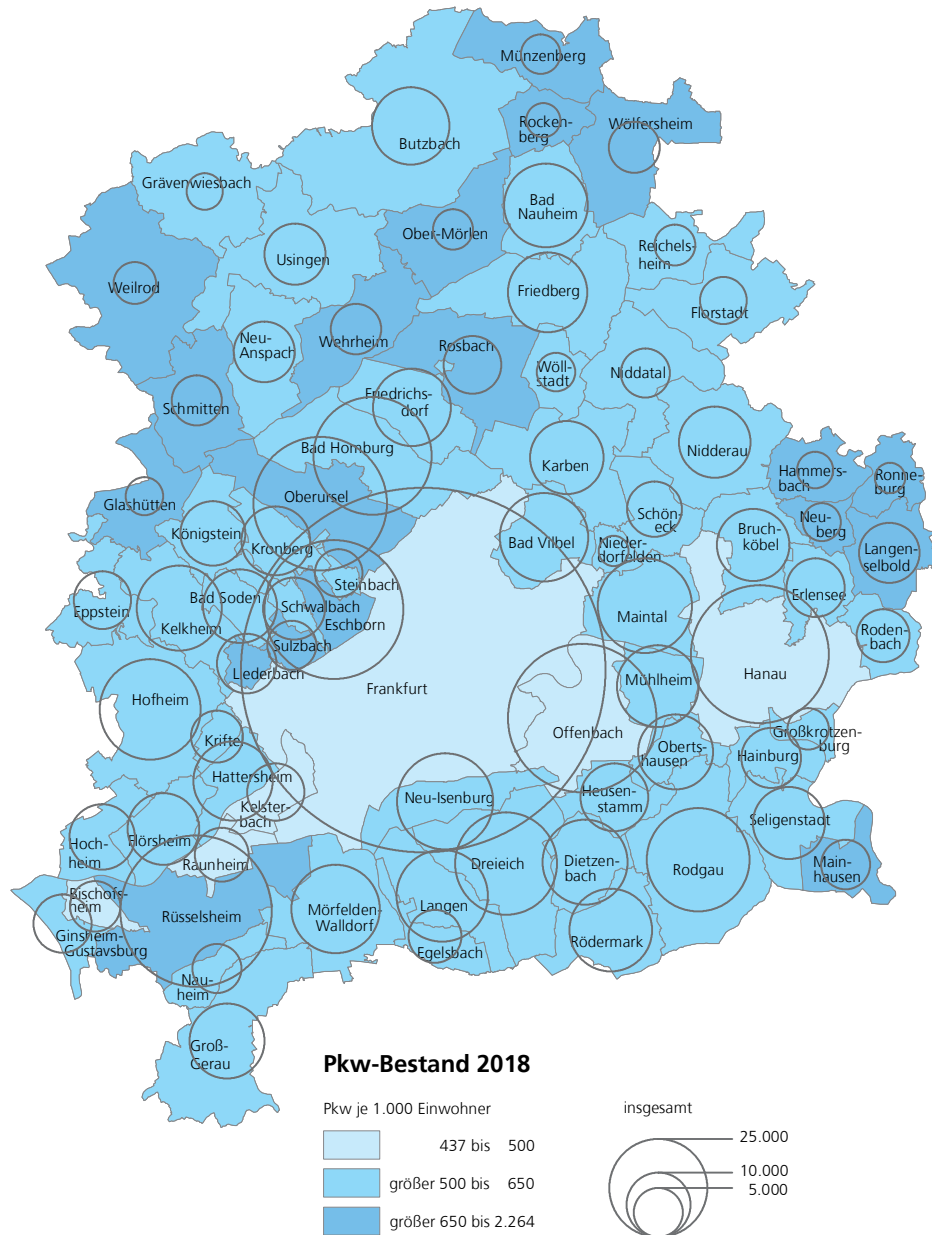
Zur Verkehrsmittelwahl und Häufigkeit der Nutzung wurden die Angaben von knapp 4.000 Personen ab 17 beziehungsweise rund 6.500 Personen ab 14 Jahre ausgewertet. Unabhängig vom Fahrtzweck fahren demnach 43 Prozent aller Befragten ab 17 Jahre täglich mit dem Pkw, 26 Prozent steigen ein- bis dreimal pro Woche in das Auto, während 17 Prozent den Pkw so gut wie nie nutzen. Bei Bussen und Bahnen ist der Anteil der (hier über 14-Jährigen) »Nienutzer« mit 26 Prozent erstaunlich hoch, wird aber noch übertroffen von den 38 Prozent der über 14-Jährigen, die fast nie ihre Wege mit dem Fahrrad zurücklegen. Immerhin ist das Fahrrad für genau ein Drittel (33 Prozent) der Befragten ab 14 Jahre fester Bestandteil des Wochenalltags (Antworten: (fast) täglich respektive an 1 bis 3 Tagen in der Woche); ein ähnlich hoher Anteil dieser Gruppe (35 Prozent) ist allwöchentlich mit Bussen oder Bahnen unterwegs. Einige wenige Male im Monat (Antwort: an 1 bis 3 Tagen im Monat) steigen 14 Prozent der befragten über 14-Jährigen auf das Fahrrad, 17 Prozent fahren hin und wieder mit Bus oder Bahn (vergleiche Grafik unten).

Verkehrsmittelwahl und Häufigkeit der Nutzung im Verbandsgebiet 2017



Quellen: MiD 2017; Berechnungen des Regionalverbandes

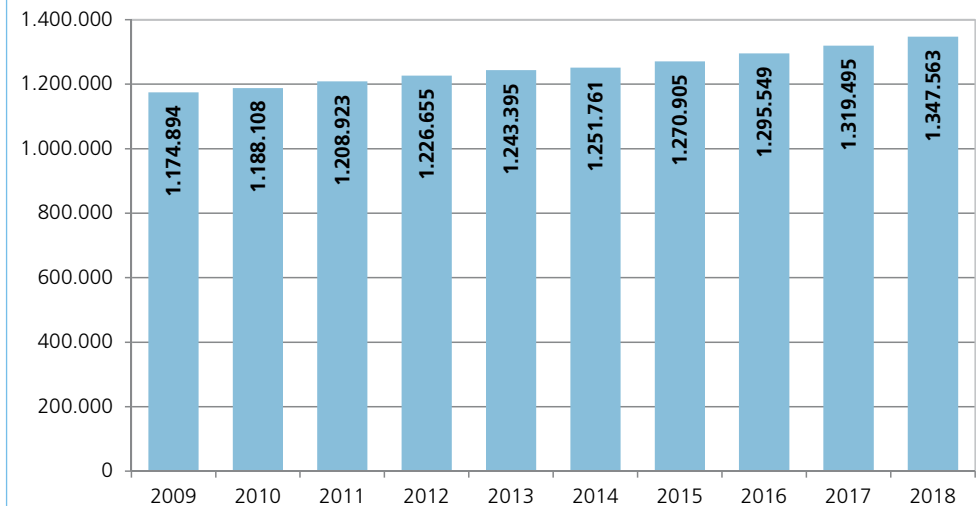
Rund 1,3 Millionen Pkw im Verbandsgebiet



Am 1.1.2018 sind über 1,3 Millionen Pkw im Verbandsgebiet unterwegs, ein großer Teil davon – nämlich über 330.000 oder knapp ein Viertel – ist allein in Frankfurt zugelassen. Größere Städte wie Rüsselsheim (57.497), Offenbach (55.311), Eschborn (48.490), Hanau (47.922) oder Oberursel (44.870) haben ebenfalls einen hohen Pkw-Bestand aufzuweisen. Dafür sind zumindest in Eschborn und Oberursel die dort ansässigen Autovermietungen ausschlaggebend. In anderen Städten und Gemeinden wie zum Beispiel in Rüsselsheim, aber auch in Schwalbach oder Liederbach können die Fahrzeugbestände großer Firmen das Bild verfälschen.

Gemessen an den Einwohnern (siehe Karte) haben die großen Städte im Kern der Region einen vergleichsweise geringen Pkw-Bestand. Ein engmaschiges ÖPNV-Netz mit Bussen, Straßen-, S- und U-Bahnen ermöglicht auch ohne eigenes Fahrzeug eine hohe Mobilität. Das sieht an der Peripherie des Verbandsgebietes, in Teilen des Usinger Landes, der Wetterau und des Main-Kinzig-Kreises mit unzureichenden ÖPNV-Verbindungen und generell weiteren Wegen zu den verschiedenen Infrastruktureinrichtungen ganz anders aus.

Entwicklung des Pkw-Bestandes im Verbandsgebiet 2009 – 2018



Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Daseinsvorsorge



Regionales Monitoring 2019

Daten und Fakten

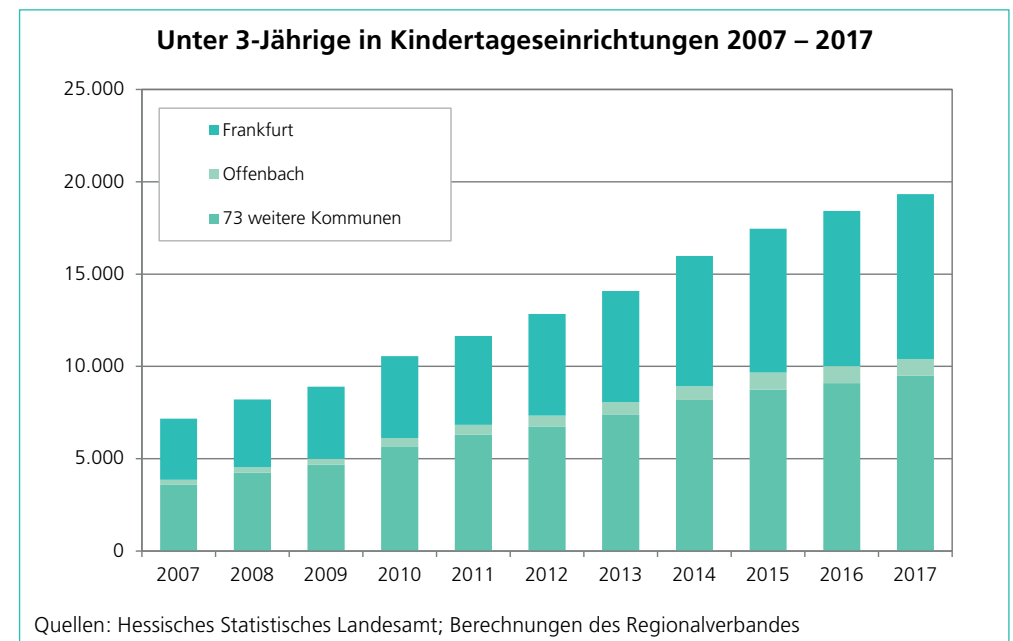
Regionalverband FrankfurtRheinMain

Im Jahr 2017 knapp 20.000 unter 3-Jährige in Kindertageseinrichtungen – Betreuungsquote im Verbandsgebiet bei 26,7 Prozent



Auch 2017 hat die Zahl der in einer Tageseinrichtung betreuten unter 3-Jährigen weiter zugenommen – von 18.416 im Jahr 2016 auf nunmehr 19.333, was einer Zunahme um fünf Prozent entspricht (siehe Grafik). Die Betreuungsquote, also der Anteil der tatsächlich betreuten Kinder an allen Kindern der entsprechenden Altersgruppe, stieg auf 26,7 Prozent.

Besonders im Kern des Verbandsgebietes können viele Städte und Gemeinden auf ein gutes Betreuungsangebot verweisen – so auch die Stadt Frankfurt mit einer Betreuungsquote von 35,9 Prozent. Spitzenwerte von 40 und mehr Prozent erreichen Sulzbach (42,5), Wehrheim (40,4) und Neu-Anspach (40,0). In anderen Kommunen – etwa im Südwesten oder im Osten des Verbandsgebietes – fällt das Betreuungsangebot bescheidener aus. Schlusslicht ist die Stadt Raunheim, wo der Anteil der betreuten Kleinkinder unter drei Jahren an ihrer Altersgruppe bei 8,6 Prozent liegt (siehe auch Tabelle auf Seite 55).



Wichtige Kennziffern der Daseinsvorsorge 2017

	Unter 3-Jährige in Kindertageseinrichtungen*		Hausärzte je 10.000 Einw.		Unter 3-Jährige in Kindertageseinrichtungen*		Hausärzte je 10.000 Einw.
	in Betreuung	Quote			in Betreuung	Quote	
Frankfurt	8.929	35,9	9,9	Main-Taunus-Kreis			
Offenbach	913	21,0	10,7	Bad Soden	211	31,3	9,4
Kreis Groß-Gerau (teilweise)				Eppstein	92	22,4	5,1
Bischofsheim	59	13,5	6,8	Eschborn	242	36,3	7,5
Ginsheim-Gustavsburg	73	13,7	6,1	Flörsheim	96	15,1	9,9
Groß-Gerau	142	18,6	10,5	Hattersheim	120	13,3	4,8
Kelsterbach	110	21,8	6,9	Hochheim	76	15,8	8,1
Mörfelden-Walldorf	164	16,6	8,8	Hofheim	288	27,0	10,4
Nauheim	49	17,6	5,7	Kelkheim	202	27,7	9,8
Raunheim	56	8,6	4,4	Kriftel	103	30,7	6,3
Rüsselsheim	282	12,5	11,2	Liedersbach	80	29,4	4,5
Hochtaunuskreis				Schwalbach	125	26,3	7,1
Bad Homburg	555	35,7	12,5	Sulzbach	111	42,5	5,6
Friedrichsdorf	194	29,0	5,5	Kreis Offenbach			
Glashütten	32	25,4	3,7	Dietzenbach	193	15,5	7,7
Grävenwiesbach	35	23,6	3,8	Dreieich	227	18,2	7,8
Königstein	118	25,7	17,6	Egelsbach	119	36,5	4,3
Kronberg	148	34,7	9,8	Hainburg	88	21,4	8,3
Neu-Anspach	140	40,0	4,8	Heusenstamm	120	23,0	11,1
Oberursel	373	28,2	7,2	Langen	145	12,4	15,6
Schmitten	34	13,3	4,3	Mainhausen	48	22,0	6,5
Steinbach	77	24,1	3,8	Mühlheim	128	15,3	6,8
Usingen	90	23,4	14,1	Neu-Isenburg	207	18,0	8,8
Wehrheim	93	40,4	8,5	Obertshausen	96	13,1	4,9
Weilrod	28	17,0	10,7	Rodgau	275	22,3	5,4
Main-Kinzig-Kreis (teilweise)				Rödermark	205	27,2	7,6
Bruchköbel	116	24,8	7,8	Seligenstadt	136	23,8	11,3
Erlensee	85	17,5	7,0	Wetteraukreis (teilweise)			
Großkrotzenburg	33	19,0	6,6	Bad Nauheim	198	23,4	16,0
Hammersbach	36	30,0	4,2	Bad Vilbel	276	30,5	8,4
Hanau	422	13,4	10,3	Butzbach	188	25,8	12,0
Langenselbold	83	23,9	10,8	Florstadt	45	20,8	9,2
Maintal	203	17,3	7,5	Friedberg	207	24,6	10,1
Neuberg	34	26,2	3,7	Karben	192	33,4	5,9
Nidderau	167	34,2	6,5	Münzenberg	35	27,1	5,4
Niederdorfelden	35	27,6	5,2	Niddatal	54	23,4	7,4
Rodenbach	35	13,2	6,3	Ober-Mörlen	40	28,4	8,7
Ronneburg	33	39,3	2,9	Reichelsheim	51	26,7	5,9
Schöneck	99	30,1	5,9	Rockenberg	21	16,8	2,3
				Rosbach	111	32,5	7,3
				Wölfersheim	72	30,0	7,1
				Wöllstadt	35	21,9	6,3
				Regionalverband**	19.333	26,7	9,1

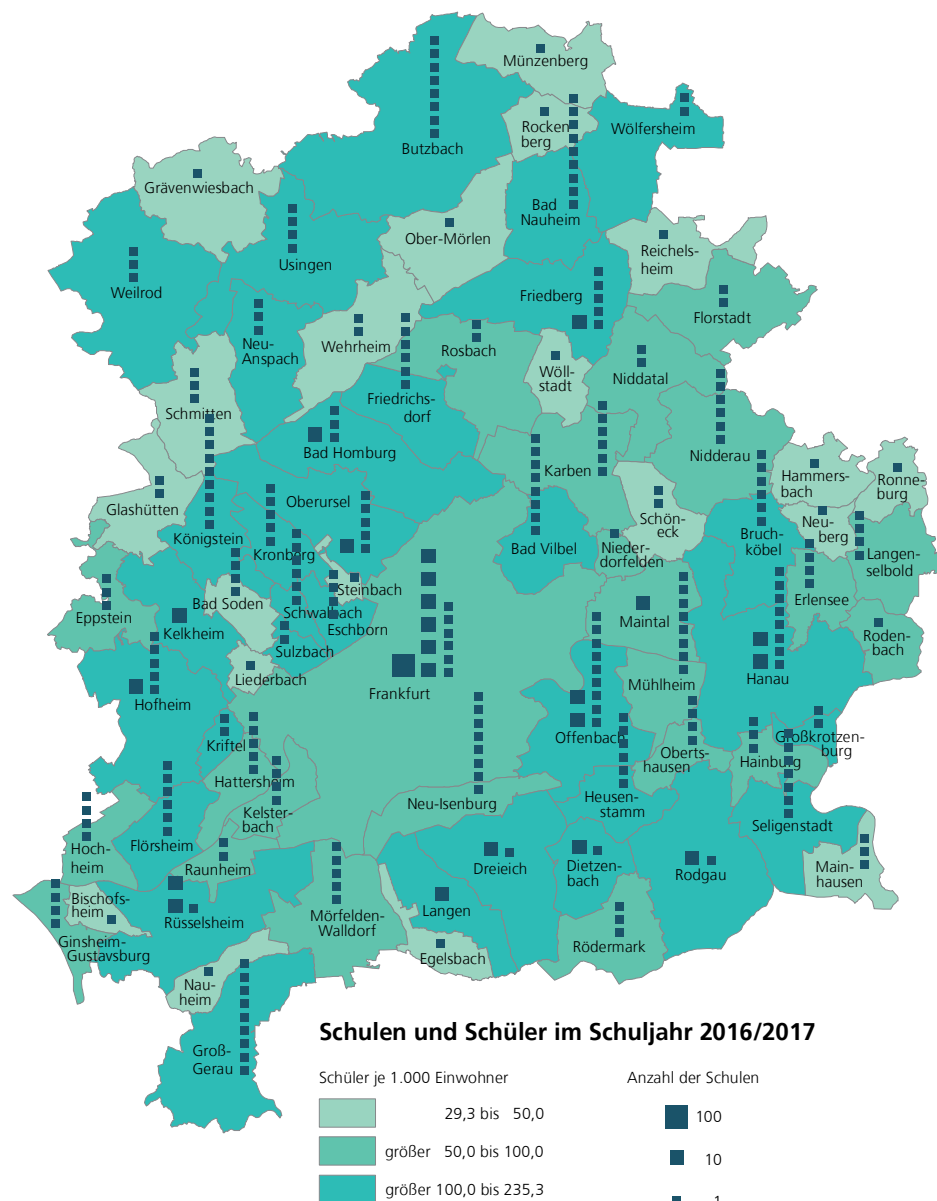
* unter 3-Jährige in Kindertageseinrichtungen zum 1.3.2017,

Besuchsquote bezogen auf die unter 3-Jährigen zum Ende des Vorjahres

** Summe bzw. Durchschnitt der 75 Verbandskommunen

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt; Kassenärztliche Vereinigung (Stand Dezember 2017)

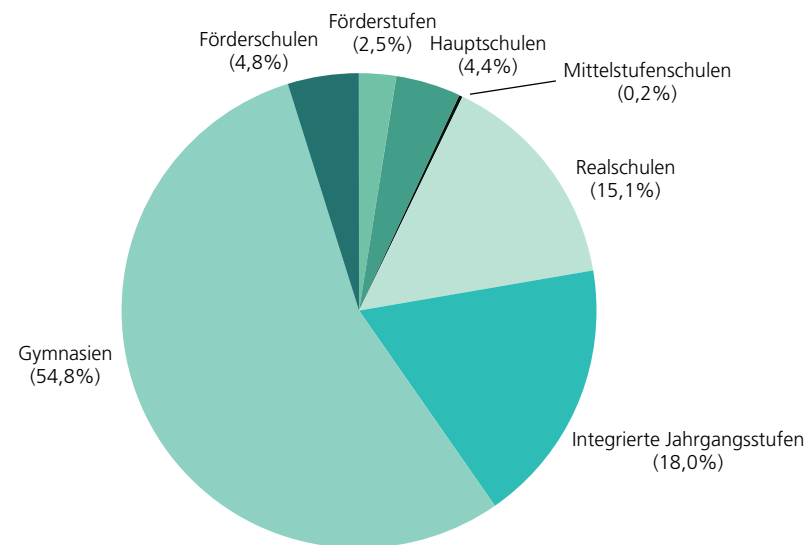
Im Schuljahr 2016/2017 rund 241.000 Schülerinnen und Schüler an 583 Schulen im Verbandsgebiet



Im Schuljahr 2016/2017 besuchten rund 241.000 Schülerinnen und Schüler die 583 allgemeinbildenden Schulen im Verbandsgebiet; über 60 Prozent gingen auf eine weiterführende Schule, wobei das Gymnasium mit etwa 81.500 Schülern die mit Abstand beliebteste Schulform war (siehe Grafik unten).

Die Karte auf der linken Seite zeigt neben den Schülern je 1.000 Einwohner die Verteilung der allgemeinbildenden Schulen auf das Verbandsgebiet. Die meisten Schulen hat Frankfurt (166), es folgen die Städte Offenbach (29), Hanau (28) und Rüsselsheim (21). In vielen kleineren Kommunen gibt es lediglich eine Schule – in der Regel eine Grundschule. Hier liegen auch die Schülerzahlen je 1.000 Einwohner mit Werten zwischen 29,3 und 50,0 deutlich unter dem Verbandsdurchschnitt von 100,4. Die gemessen an den Einwohnerzahlen meisten Schüler hat Königstein (235,3) gefolgt von Großkrotzenburg (199,0), Schwalbach (185,0), Friedberg (176,1), Wölfersheim (170,7) und Groß-Gerau (170,3).

Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen im Verbandsgebiet im Schuljahr 2016/2017



Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt; Berechnungen des Regionalverbandes

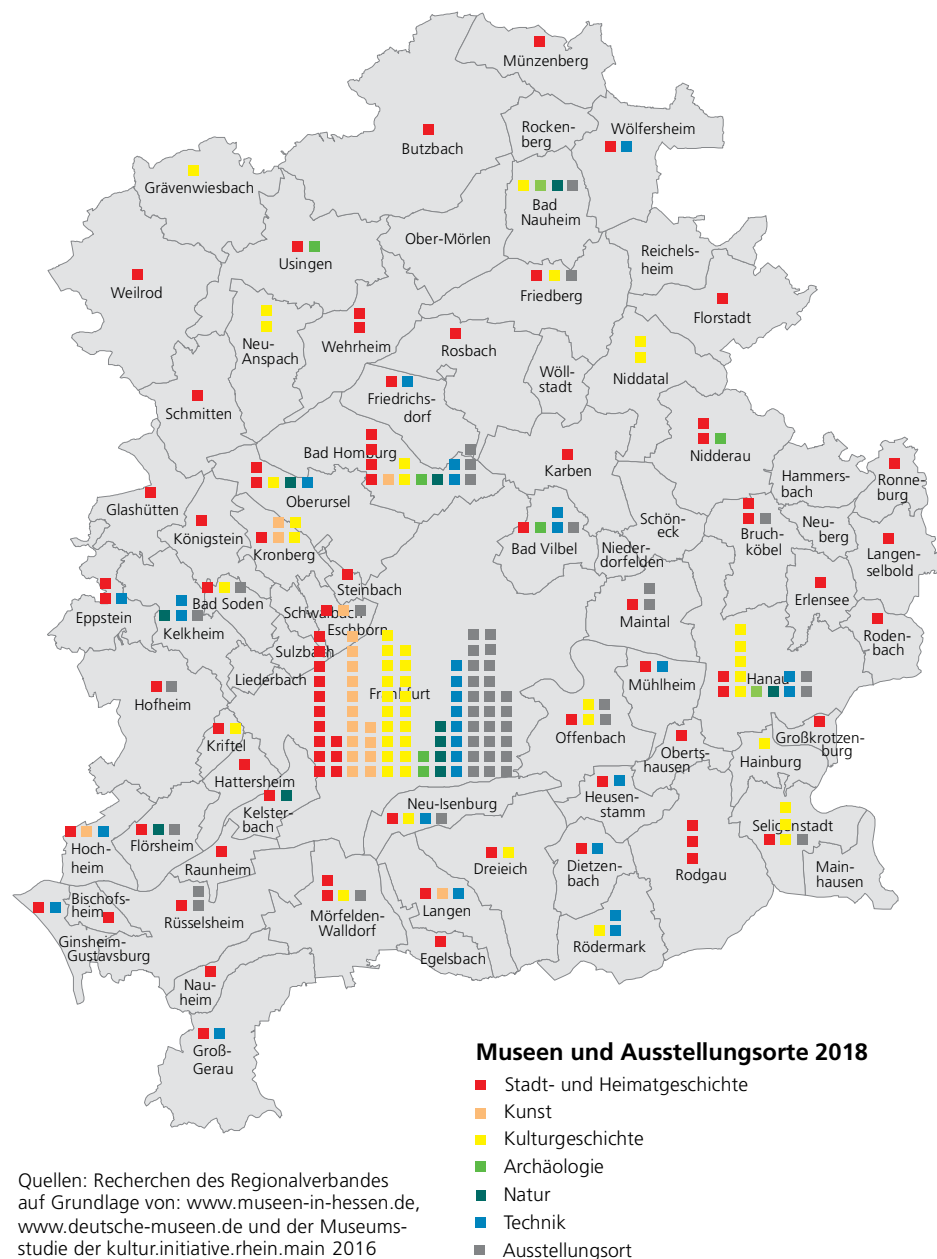
Allgemeinbildende Schulen und Schüler im Schuljahr 2016/2017

	Anzahl der Schulen	Schüler insgesamt	Schüler in weiterführenden Schulen		Anzahl der Schulen	Schüler insgesamt	Schüler in weiterführenden Schulen
Frankfurt	166	68.643	40.202	Main-Taunus-Kreis			
Offenbach	29	13.845	8.265	Bad Soden	4	812	0
Kreis Groß-Gerau (teilweise)				Eppstein	3	1.203	674
Bischofsheim	1	468	0	Eschborn	4	2.249	1.356
Ginsheim-Gustavsburg	4	1.333	765	Flörsheim	6	2.902	2.029
Groß-Gerau	9	4.360	3.179	Hattersheim	5	2.484	1.329
Kelsterbach	4	1.301	738	Hochheim	4	1.454	849
Mörfelden-Walldorf	5	3.018	1.743	Hofheim	15	5.113	3.371
Nauheim	1	348	0	Kelkheim	10	3.553	2.302
Raunheim	2	1.255	528	Kriftel	2	1.139	730
Rüsselsheim	21	9.096	6.108	Liederbach	1	369	0
Hochtaunuskreis				Schwalbach	6	2.943	2.052
Bad Homburg	13	6.770	4.277	Sulzbach	2	972	669
Friedrichsdorf	6	2.922	1.793	Kreis Offenbach			
Glashütten	2	210	0	Dietzenbach	11	4.632	2.741
Grävenwiesbach	1	200	0	Dreieich	11	5.597	3.763
Königstein	9	3.895	3.085	Egelsbach	1	488	0
Kronberg	5	2.140	1.404	Hainburg	3	962	460
Neu-Anspach	3	1.970	1.415	Heusenstamm	6	2.387	1.698
Oberursel	15	5.167	3.244	Langen	10	4.328	2.811
Schmitten	3	341	0	Mainhausen	3	404	50
Steinbach	1	391	0	Mühlheim	8	2.679	1.532
Usingen	4	2.011	1.433	Neu-Isenburg	8	2.775	1.375
Wehrheim	2	404	34	Obertshausen	4	1.856	1.014
Weilrod	3	894	500	Rodgau	11	4.652	2.931
Main-Kinzig-Kreis (teilweise)				Rödermark	3	2.288	1.314
Bruchköbel	6	2.465	1.696	Seligenstadt	7	2.662	1.821
Erlensee	4	1.092	520	Wetteraukreis (teilweise)			
Großkrotzenburg	2	1.502	1.255	Bad Nauheim	9	4.446	3.120
Hammersbach	1	168	0	Bad Vilbel	8	3.853	2.261
Hanau	28	12.235	8.355	Butzbach	8	3.201	2.086
Langenselbold	4	1.230	730	Florstadt	2	635	335
Maintal	10	3.815	2.152	Friedberg	15	5.149	3.840
Neuberg	1	170	0	Karben	6	2.001	1.251
Nidderau	6	1.712	853	Münzenberg	1	182	0
Niederdorfelden	1	245	0	Niddatal	2	768	350
Rodenbach	1	677	311	Ober-Mörlen	1	169	0
Ronneburg	1	118	0	Reichelsheim	1	236	0
Schöneck	2	370	0	Rockenberg	1	149	0
				Rosbach	2	655	139
				Wölfersheim	2	1.727	1.334
				Wöllstadt	1	201	0
				Regionalverband*	583	241.056	146.172

* Summe der 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

2018 knapp 250 Museen und Ausstellungsorte im Verbandsgebiet – darunter 80 Stadt- und Heimatmuseen



Die Karte zeigt die Verteilung der knapp 250 Museen und Ausstellungsorte im Gebiet des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain – differenziert nach inhaltlichen Schwerpunkten. Diese reichen von Stadt- und Heimatgeschichte über Kunst, Archäologie, Natur und Technik bis hin zu kulturgeschichtlichen Museen mit teils sehr speziellen Ausstellungsstücken wie etwa einer Sammlung von Schuhminiaturen, die als die weltweit größte gilt. Andere Museen mit kulturgeschichtlichem Fokus widmen sich sakraler Kunst, Themen aus Musik und Literatur oder bekannten Persönlichkeiten, darunter Charlie Chaplin, Albert Schweitzer, Anne Frank oder Richard Schirrmann, dem Begründer des Jugendherbergswesens. Abgesehen von der Stadt Frankfurt, die mit 86 Museen und Ausstellungsorten das mit Abstand größte »Angebot« aufzuweisen hat, sowie Bad Homburg und Hanau, die mit 14 beziehungsweise 13 Nennungen auf den Plätzen zwei und drei folgen, haben aber auch andere Städte und Gemeinden im Verbandsgebiet interessante Museen und Ausstellungen zu bieten.

Es gibt Porzellansammlungen (Meissener Porzellan, Sammelteller), ein Schul-, ein Seifen- und ein Rosenmuseum. Im Kriminalmuseum können Fälscherutensilien, Schmuggelbehälter oder Waffen, die man sonst nur aus James Bond-Filmen kennt, bestaunt werden. Wer es weniger schaurig mag, besucht das Fastnachtsmuseum in Seligenstadt oder eines der Museen, in denen Puppen und Puppenhäuser, Spielzeug, Spielautomaten oder Papiertheater gezeigt werden, Landwirtschaftliche Geräte und Handwerkszeug – das Hammermuseum in Frankfurt zählt zu den »kuriosesten« Museen der Welt! – werden ebenso ausgestellt wie Motorräder, Oldtimer, Postkutschen und Zeppeline. Kleinere Kommunen besitzen meist ein Stadt- oder Heimatmuseum, in dem die Geschichte des Ortes anhand verschiedener Exponate, Schriftstücke, Fotografien und Ähnlichem dokumentiert wird. Oft sind solche Stadt- und Heimatmuseen in historischen Gebäuden, alten Rathäusern, Schulen, Schlössern und Burgen untergebracht, die selbst musealen Charakter haben. Unabhängig von den hier aufgeführten Museen und Ausstellungsorten gibt es zahlreiche weitere Einrichtungen wie etwa Bürgerhäuser oder private Galerien, in denen Kunst- und andere Ausstellungen stattfinden. Auch Bibliotheken und Stadtarchive wurden nicht berücksichtigt, so dass das tatsächliche Angebot noch deutlich umfangreicher ausfallen dürfte, als in der Karte dargestellt.

Fremdenverkehr 2017

	Gäste	Über- nachtungen	Aufenthalts- dauer	Betriebe*			Gäste	Über- nachtungen	Aufenthalts- dauer	Betriebe*	
				Anzahl	Betten**					Anzahl	Betten**
Frankfurt	5.601.761	9.544.368	1,7	280	50.227	Main-Taunus-Kreis					
Offenbach	248.684	507.151	2,0	39	3.374	Bad Soden	78.612	164.573	2,1	17	999
Kreis Groß-Gerau (teilweise)						Eppstein	13.000	36.376	2,8	6	897
Bischofsheim	.	.	.	2	.	Eschborn	124.977	211.767	1,7	12	1.536
Ginsheim-Gustavsburg	5.594	15.867	2,8	7	218	Flörsheim	6.485	19.260	3,0	6	158
Groß-Gerau	21.977	46.205	2,1	5	337	Hattersheim	9.480	19.918	2,1	7	158
Kelsterbach	165.414	251.766	1,5	18	1.432	Hochheim	19.632	43.238	2,2	12	383
Mörfelden-Walldorf	185.515	304.711	1,6	14	1.834	Hofheim	80.312	160.641	2,0	14	898
Nauheim	1.442	4.581	3,2	3	156	Kelkheim	20.386	39.104	1,9	10	335
Raunheim	114.029	241.099	2,1	7	1.179	Kriftel	.	.	.	2	.
Rüsselsheim	82.006	161.327	2,0	21	1.193	Liederbach	2.494	9.625	3,9	4	84
Hochtaunuskreis						Schwalbach	30.740	58.164	1,9	3	692
Bad Homburg	174.349	596.384	3,4	36	3.056	Sulzbach	.	.	.	2	.
Friedrichsdorf	45.197	84.567	1,9	9	607	Kreis Offenbach					
Glashütten	21.245	35.537	1,7	5	228	Dietzenbach	22.696	52.091	2,3	8	439
Grävenwiesbach	.	.	.	2	.	Dreieich	59.420	112.108	1,9	13	751
Königstein	48.536	197.996	4,1	12	1.114	Egelsbach	.	.	.	2	.
Kronberg	27.422	49.783	1,8	8	364	Hainburg	2.788	8.823	3,2	4	70
Neu-Anspach	9.754	17.782	1,8	4	164	Heusenstamm	8.281	22.662	2,7	4	166
Oberursel	92.412	203.489	2,2	16	1.393	Langen	75.528	162.713	2,2	8	830
Schmitten	41.481	104.331	2,5	16	872	Mainhausen	.	.	.	3	.
Steinbach	10.799	28.055	2,6	6	199	Mühlheim	14.965	52.342	3,5	8	327
Usingen	7.180	14.679	2,0	6	133	Neu-Isenburg	179.935	346.446	1,9	17	1.851
Wehrheim	.	.	.	3	.	Obertshausen	17.475	33.667	1,9	4	171
Weilrod	6.128	14.701	2,4	7	344	Rodgau	35.016	66.429	1,9	14	641
Main-Kinzig-Kreis (teilweise)						Rödermark	40.790	71.346	1,7	9	590
Bruchköbel	9.758	29.045	3,0	5	329	Seligenstadt	38.495	69.553	1,8	12	497
Erlensee	.	.	.	2	.	Wetteraukreis (teilweise)					
Großkrotzenburg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	Bad Nauheim	95.180	700.127	7,4	28	2.738
Hammersbach	880	2.648	3,0	3	72	Bad Vilbel	30.084	64.810	2,2	9	456
Hanau	77.510	184.270	2,4	25	1.316	Butzbach	24.233	42.264	1,7	6	380
Langenselbold	.	.	.	2	164	Florstadt	.	.	.	1	.
Maintal	37.652	74.001	2,0	7	503	Friedberg	10.552	20.582	2,0	8	214
Neuberg	.	.	.	2	.	Karben	7.565	18.941	2,5	6	185
Nidderau	7.934	16.067	2,0	6	159	Münzenberg	.	.	.	1	.
Niederdorfelden	.	.	.	2	.	Niddatal	.	.	.	3	.
Rodenbach	2.572	5.273	2,1	3	106	Ober-Mörlen	.	.	.	2	.
Ronneburg	.	.	.	4	.	Reichelsheim	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Schöneck	.	.	.	1	.	Rockenberg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
.	.	.	.	.	.	Rosbach	4.512	9.063	2,0	4	96
.	.	.	.	.	.	Wölfersheim	.	.	.	1	.
.	.	.	.	.	.	Wöllstadt	.	.	.	1	.
.	.	.	.	.	.	Regionalverband***	8.114.195	15.372.944	1,9	859	87.615

. = anonymisiert

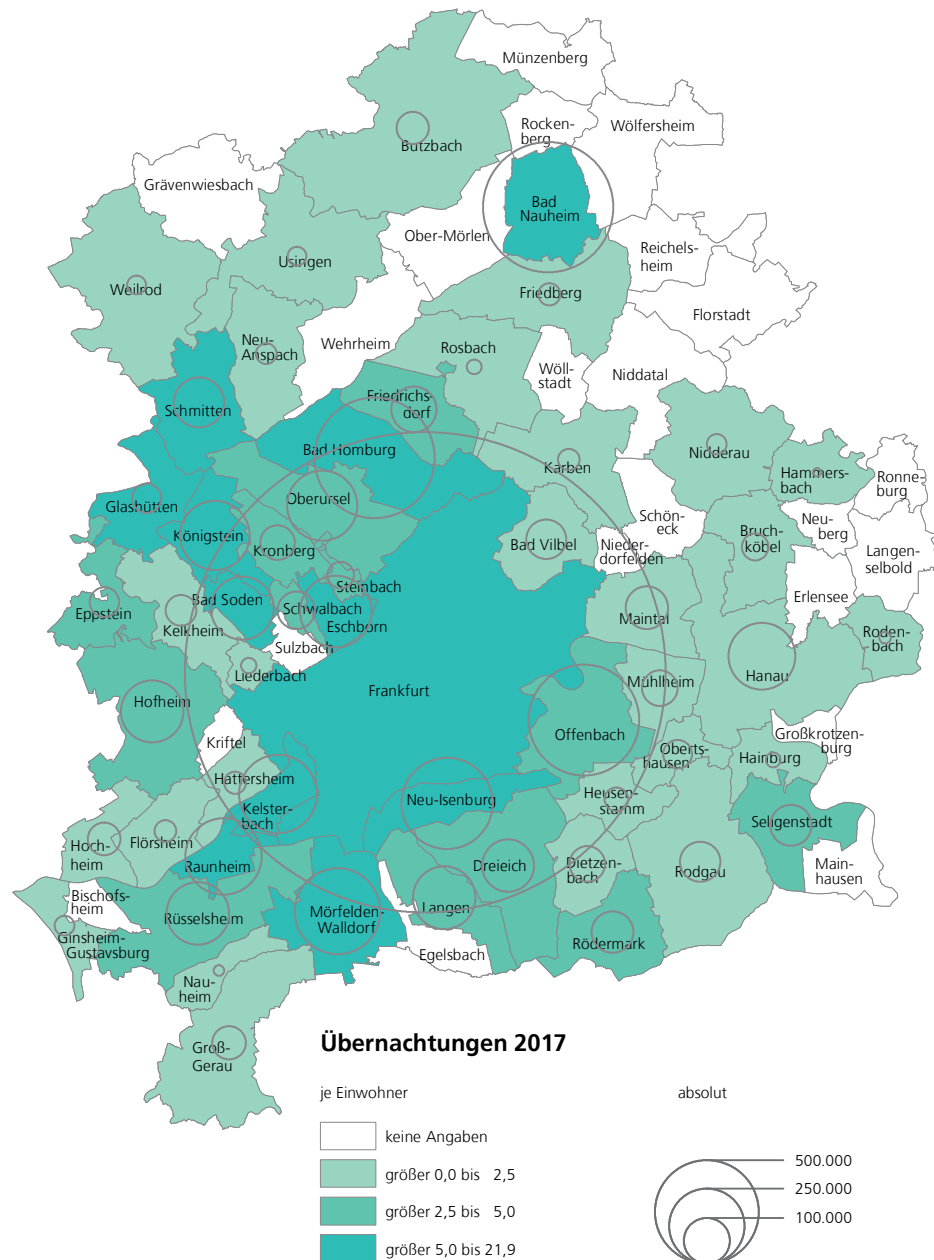
* im Dezember geöffnete Betriebe mit mindestens zehn Betten; ** durchschnittliches Bettenangebot

*** Summe bzw. Durchschnitt der 75 Mitgliedsgemeinden des Regionalverbandes, Spalten 1-3 inkl.

anonymisierter Werte

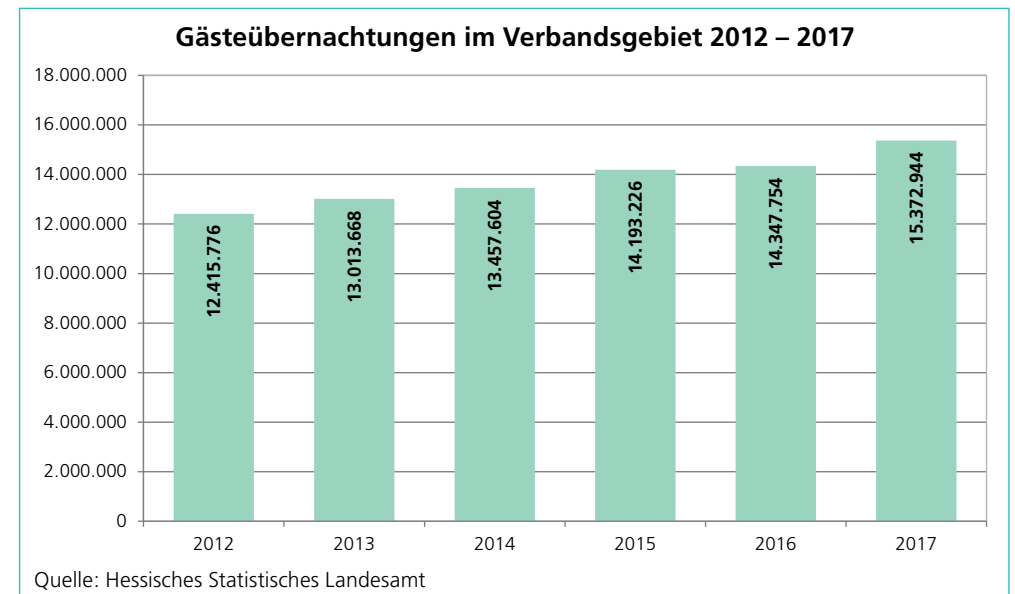
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Zahl der Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr steigt – 2017 wurden neue Höchstwerte erreicht

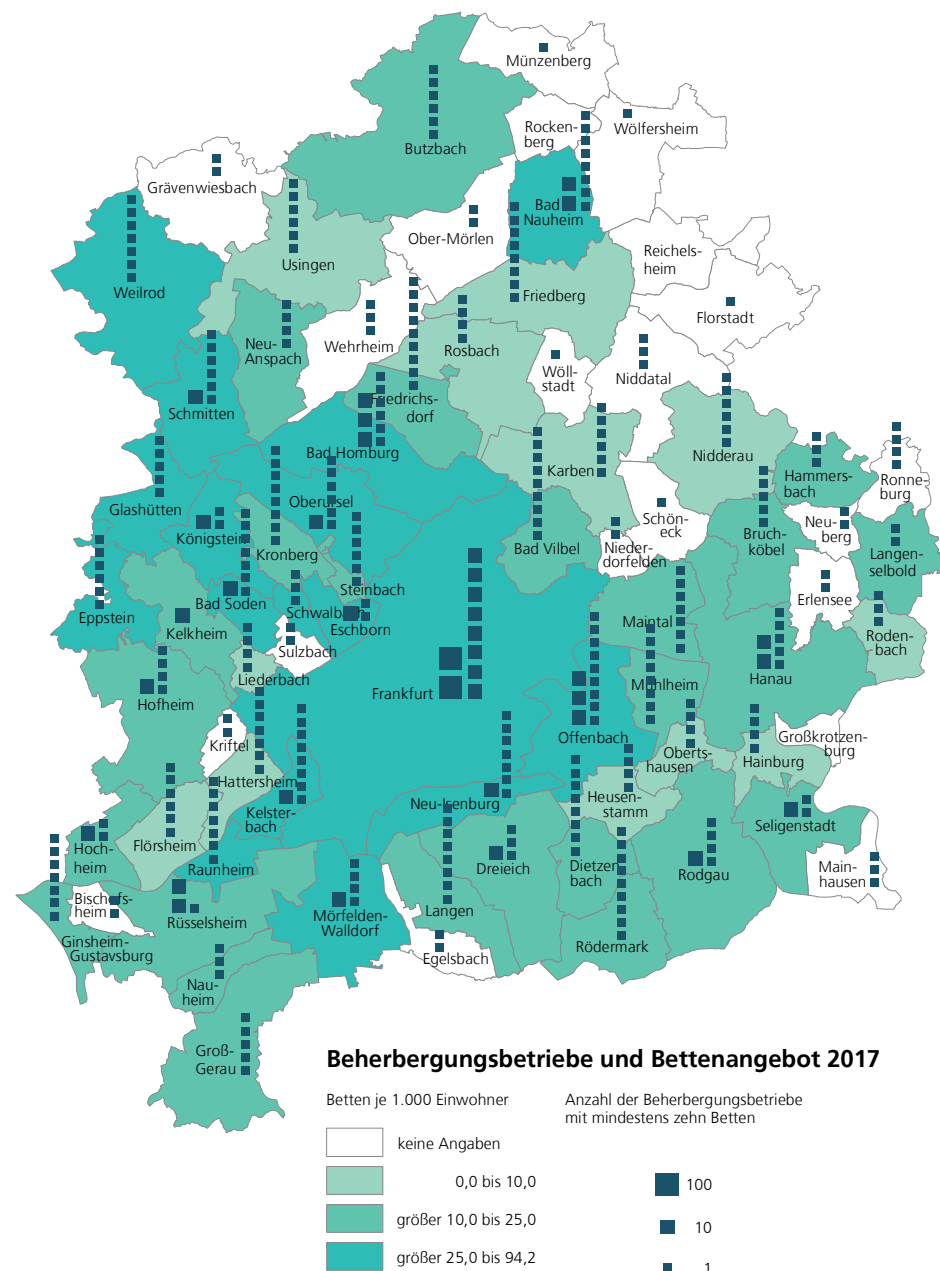


Die Zahl der Gäste und Übernachtungen im Verbandsgebiet hat in den letzten Jahren weiter zugenommen. Im Jahr 2017 konnten in den 75 Mitgliedskommunen des Verbandes über 8,1 Millionen Gäste begrüßt werden; die Zahl der Übernachtungen stieg auf 15,4 Millionen. Das entspricht einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von etwa zwei Tagen, wobei deutliche Schwankungen – zwischen 1,5 Tagen in Kelsterbach und 7,4 Tagen in Bad Nauheim – zu beobachten sind.

Die Karte auf der linken Seite zeigt, dass bei der absoluten Zahl der Übernachtungen die Stadt Frankfurt mit 9,5 Millionen dominiert; bezogen auf die Einwohnerzahl können aber auch kleinere Städte und Gemeinden – darunter mehrere Heilbäder und Kurorte – mithalten. Hierzu gehören Bad Nauheim mit 21,9 Übernachtungen je Einwohner, Kelsterbach (15,7) und Raunheim (15,1). Es folgen Frankfurt mit 13,0 Übernachtungen je Einwohner, Königstein (12,0), Schmittgen (11,3) und Bad Homburg (11,1). Da die Fremdenverkehrsstatistik nur Beherbergungsbetriebe mit zehn und mehr Betten berücksichtigt, dürfte die Zahl der Gäste und Übernachtungen im Verbandsgebiet sogar noch höher als hier angegeben ausfallen.

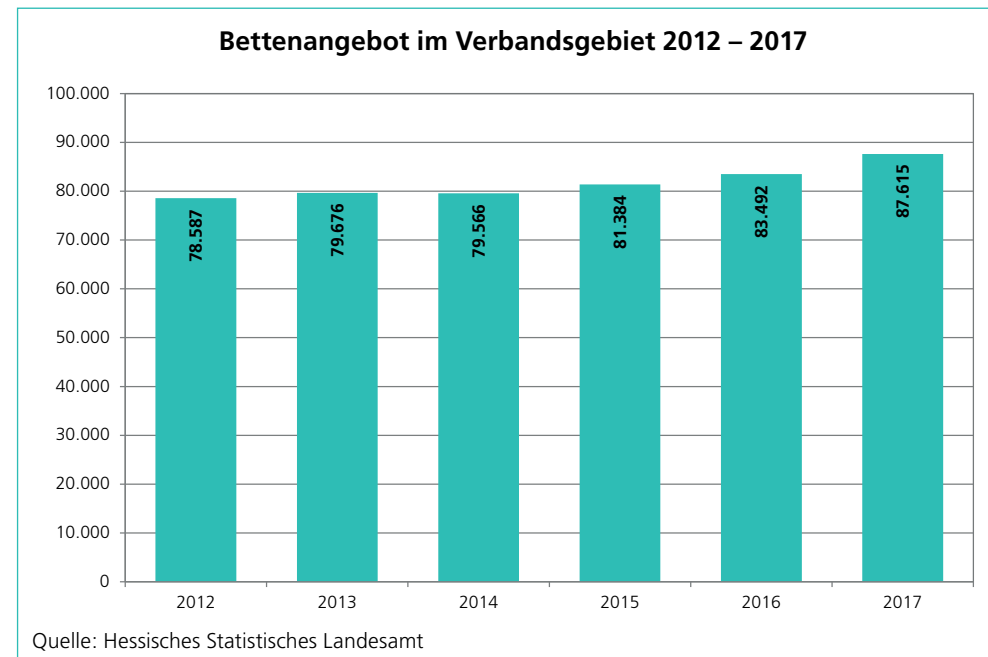


Im Dezember 2017 859 Beherbergungsbetriebe mit zehn und mehr Betten



Ende 2017 gab es im Verbandsgebiet 859 Beherbergungsbetriebe mit mindestens zehn Betten – darunter Hotels, Gasthöfe und Pensionen, aber auch Campingplätze, Jugendherbergen, Erholungs- und Ferienheime oder Ferienhäuser und -zentren. Die Abgrenzung der Betriebe ist oft schwierig; so werden Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen nur erfasst, wenn »die dort untergebrachten Personen überwiegend in der Lage sind, während des vorübergehenden Aufenthaltes den Klinikbereich zu verlassen und die gemeindlichen Fremdenverkehrseinrichtungen in Anspruch zu nehmen.« (Hess. Statistisches Landesamt).

Während sich die Zahl der Beherbergungsbetriebe in den letzten Jahren kaum verändert hat, nahm die Zahl der angebotenen Betten zwischen 2012 und 2017 von 78.587 auf 87.615 um 11,5 Prozent zu (siehe Grafik unten). In der Karte links ist die Zahl der Betten im Fremdenverkehr je 1.000 Einwohner dargestellt – mit Höchstwerten in Schmittchen (94,2 Betten je 1.000 Einwohner), Kelsterbach (89,5) und Bad Nauheim (85,8). In Frankfurt gibt es 68,2 Betten je 1.000 Einwohner.



Fluglärm – der Frankfurter Fluglärmindex zeigt die Entwicklung der Belastung zwischen 2007 und 2016

Entwicklung des Tag-Indexes (FTI) (2007 = 100)



Quelle: Umwelt- und Nachbarschaftshaus der Gemeinnützigen Umwelthaus GmbH

Entwicklung des Nacht-Indexes (FNI) (2007 = 100)



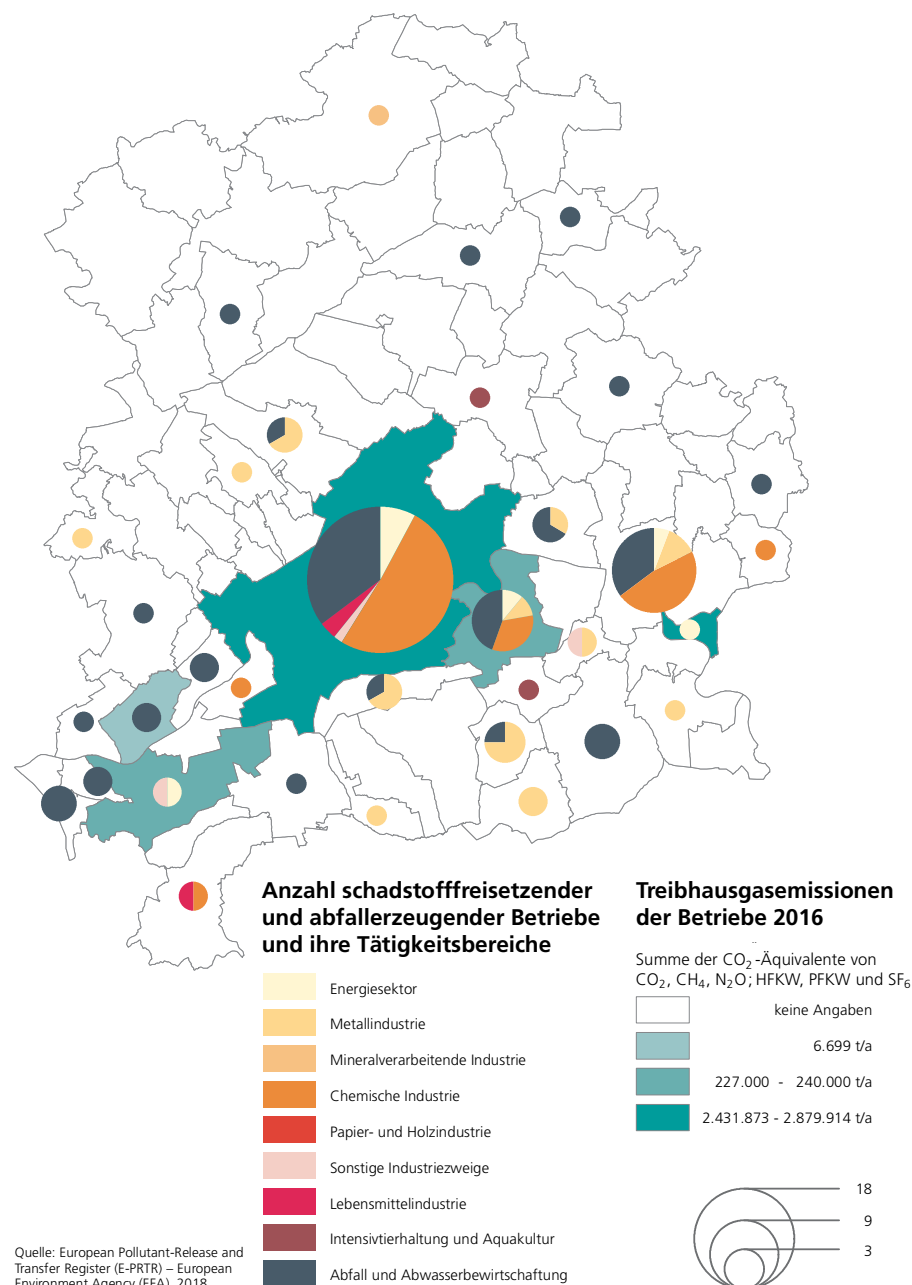
Quelle: Umwelt- und Nachbarschaftshaus der Gemeinnützigen Umwelthaus GmbH

Wer wissen will, wie sehr sich die Menschen in der Nähe des Frankfurter Flughafens durch den Fluglärm gestört fühlen, sollte den Frankfurter Fluglärmindex (FFI), der Auskunft über das Maß der Belastung gibt, zurate ziehen. Basis für die Berechnung des Indexes sind die Ergebnisse einer Befragung der Betroffenen zur Lärmbelästigung sowie einer wissenschaftlichen Untersuchung zu zusätzlichen nächtlichen Aufwachreaktionen, die in Beziehung zur tatsächlichen Lärmbelastung gesetzt werden. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass nicht nur die Entwicklung der Fluglärmpegel aufgezeigt, sondern auch die damit einhergehende Belastung der Menschen durch Fluglärm dargestellt wird. Der Fluglärmindex wurde 2007 als Bewertungsgrundlage eingeführt und wird seitdem vom Umwelt- und Nachbarschaftshaus der Gemeinnützigen Umwelthaus GmbH in Kelsterbach regelmäßig für das jeweils vergangene Jahr bestimmt. Er setzt sich zusammen aus einem Wert für den Tag und einem für die Nacht.

Die Abbildungen zeigen die Entwicklung des Frankfurter Fluglärmindex im Zeitraum 2007 bis 2016. Beim Tag-Index ist seit der Einführung im Jahr 2007 bis 2011 eine nahezu stetige Abnahme festzustellen; dann – nach Inbetriebnahme der neuen Landebahn – nehmen die Werte fast durchgängig zu bis zum Jahr 2015, in dem die Zahl der Menschen im Rhein-Main-Gebiet, die sich durch Fluglärm hoch belästigt fühlen, einen Höchstwert erreicht. 2016 ist der Index wieder leicht gesunken, liegt aber immer noch über dem Ausgangswert des Jahres 2007. Dagegen hat sich der Wert des Nacht-Indexes zwischen 2007 und 2015 nicht zuletzt aufgrund des 2011 eingeführten Nachtflugverbotes zwischen 23 und 5 Uhr deutlich verringert – statistisch gesehen ist es also in der Nacht zu weniger zusätzlichen Aufwachreaktionen durch Fluglärm gekommen. 2016 nahm der entsprechende Wert wieder etwas zu, ist aber immer noch erheblich geringer als der Ausgangswert von 2007.

Es wird diskutiert, die Ermittlung des Frankfurter Fluglärmindex an neue wissenschaftliche Erkenntnisse anzupassen. So hat zum Beispiel die 2015 veröffentlichte Lärmwirkungsstudie NORAH (Noise-Related Annoyance, Cognition, and Health) ergeben, dass die Fluglärmpegel, durch die sich ein relevanter Anteil von Menschen hoch belästigt fühlt, deutlich niedriger sind als noch in der Studie, die der aktuellen Berechnung des Fluglärmindex zu Grunde liegt.

Die Freisetzung von Treibhausgasen aus Großbetrieben – im Jahr 2016 bei 5,8 Millionen Tonnen



Nachdem im Jahr 2014 die Emission von Treibhausgasen wie Kohlendioxid, Methan, Lachgas oder teilhalogenierten Fluor-Kohlenwasserstoffen einen Tiefstand von knapp 3,7 Millionen Tonnen erreicht hatte, sind in den beiden letzten Jahren die entsprechenden Werte wieder gestiegen – über 5,4 Millionen Tonnen im Jahr 2015 auf nunmehr 5,8 Millionen Tonnen. Die Emission von Treibhausgasen in Frankfurt liegt bei rund 2,9 Millionen Tonnen gefolgt von Großkrotzenburg mit 2,4 Millionen Tonnen. Weitere – wenn auch deutlich geringere – Emissionen entstanden in Offenbach (240.000 Tonnen), Rüsselsheim (227.000) und Flörsheim (6.700).

Im Verbandsgebiet gibt es insgesamt 128 »schadstofffreisetzende und -verbringende« Betriebe, die mit Ihren Emissionen beziehungsweise Abfallmengen bestimmte Schwellenwerte überschreiten – sechs mehr als 2014. Sie konzentrieren sich auf die größeren Städte wie Frankfurt, Hanau und Offenbach mit Schwerpunkten in der chemischen Industrie, der Abfall- und Abwasserbewirtschaftung und dem Energiesektor. Die übrigen Betriebe verteilen sich auf eine Reihe kleinerer Kommunen – darunter viele aus dem Bereich der Abfall- und Abwasserbewirtschaftung (Südwesten, nördliches Verbandsgebiet) oder der Metallindustrie (nordwestlich von Frankfurt, Südosten). Aber auch die Lebensmittelindustrie (zum Beispiel in Groß-Gerau), die mineralverarbeitende Industrie (unter anderem in Butzbach) oder Intensivtierhaltung und Aquakulturen (Karben, Heusenstamm) verursachen Emissionen (siehe Kreisdiagramme in der Karte).

Die Daten stammen aus dem vom Umweltbundesamt geführten Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister, das diese wiederum an das Europäische Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister ((European) Pollutant Release and Transfer Register) weitermeldet. Von dort können die Daten heruntergeladen werden. Grundlage sind die Europäische PRTR-Verordnung und das deutsche PRTR-Gesetz (SchadRegProtAG). Demnach sind große Industriebetriebe, zum Beispiel Verbrennungsanlagen, Metallindustrie, Chemische Industrie, Abfallverbrennung, Deponien, Papierherstellung, Lebensmittelherstellung, Intensivtierhaltung etc., verpflichtet über:

- die Freisetzung von Schadstoffen in Luft, Wasser und Boden,
- die Verbringung von Abfallmengen,
- die Verbringung von Schadstoffen im Abwasser, das in externe Kläranlagen eingeleitet wird, an das PRTR zu berichten, wenn bestimmte Emissionsschwellenwerte oder Abfallmengen (keine Grenzwerte!) überschritten werden.

Das Regionale Energiekonzept FrankfurtRheinMain – die regionale Energiewende gemeinsam organisieren



Seit 2013 koordinieren und organisieren der Regionalverband und die Stadt Frankfurt gemeinsam das Regionale Energiekonzept FrankfurtRheinMain. Dabei geht es um die langfristige Zusammenarbeit der 75 Kommunen, der sechs Landkreise und der regionalen Akteure zu den Themen Klimaschutz, Energiewende und Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

Ganz bewusst wurde hier ein modularer, fortlaufender Prozess gewählt: Während andere Konzepte erst nach einer vollständigen Erarbeitung und dem entsprechenden Beschluss in die Umsetzung gehen, wird hier auf Parallelität gesetzt: Schon seit der Erarbeitung der ersten Bausteine werden erste abgestimmte Produkte und Maßnahmen realisiert.

Der Regionalverband setzt – neben der Koordinierung des Gesamtprozesses – aktuell vor allem folgende Maßnahmen um:

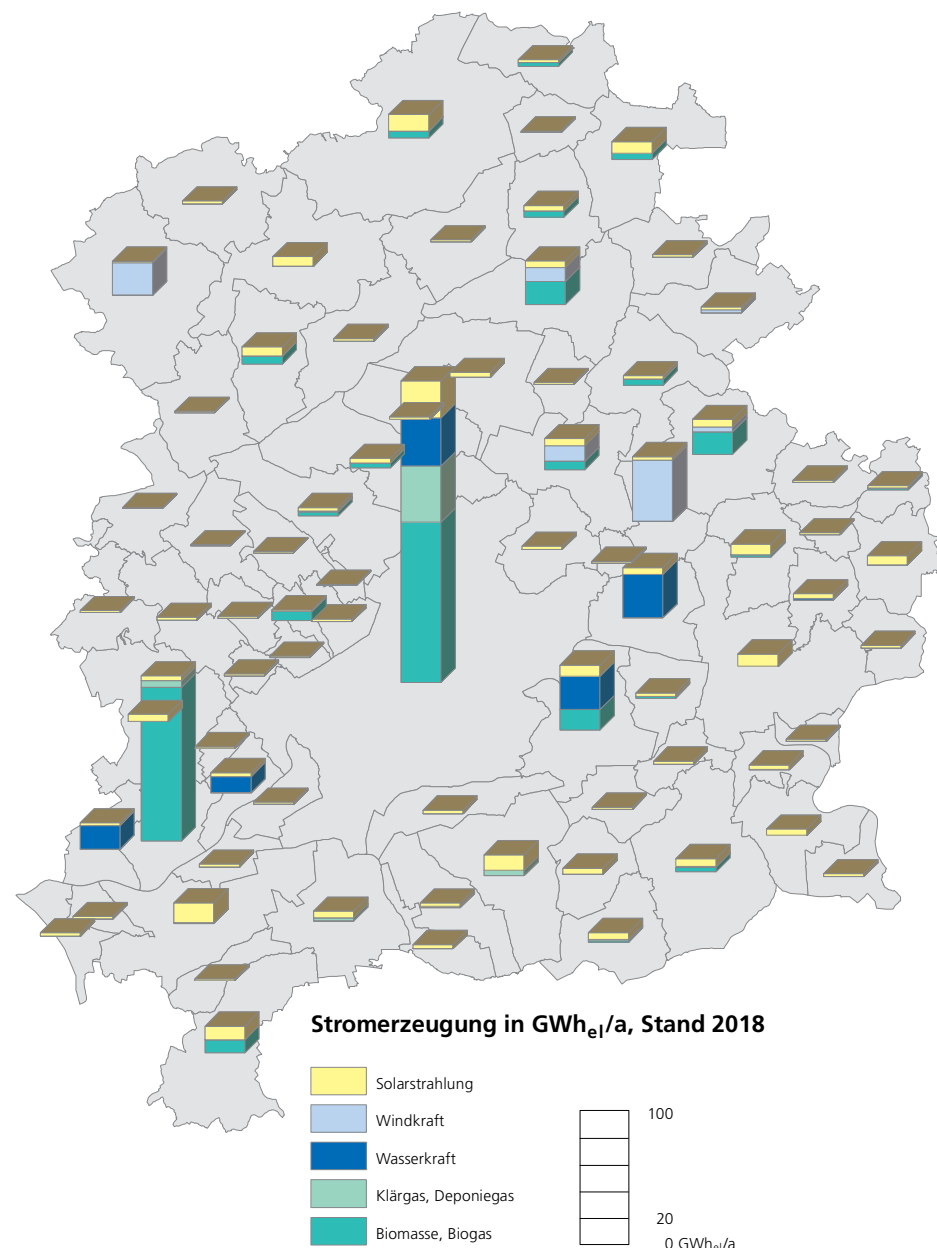
- Aufbau und Pflege eines regionalen Energiemonitorings- und Berichtswesens
- Energie erleben – Klimaschutz in der Region FrankfurtRheinMain
- 10.000 Dächer für die Energiewende – Ausbau der Solarenergieerzeugung
- Unterstützung der Kommunen bei einer Erstellung integrierter energetischer Stadtentwicklungskonzepte und energetischer Quartierskonzepte
- Entwicklung nachhaltiger Gewerbegebiete
- Ausweitung von Sharing-Angeboten

Das seit November 2016 freigeschaltete Klima-Energie-Portal (KEP) dient dabei der Information und Kommunikation mit den regionalen Akteuren. Hier werden die Energiesteckbriefe der Kommunen zusammen mit einem interaktiven Klimaatlas, einem Wissensbereich und der Vorstellung der regionalen Projekte kontinuierlich fortgeschrieben und veröffentlicht. Für die interkommunale Kooperation erhielten Verband und Stadt Frankfurt 2017 vom Hessischen Umweltministerium den Sonderpreis beim Wettbewerb der Klima-Kommunen. Der Regionalverband wurde 2017 zudem – insbesondere für sein Energiemonitoring – von der Agentur für Erneuerbare Energien als »Energie-Kommune des Jahres 2017« ausgezeichnet.

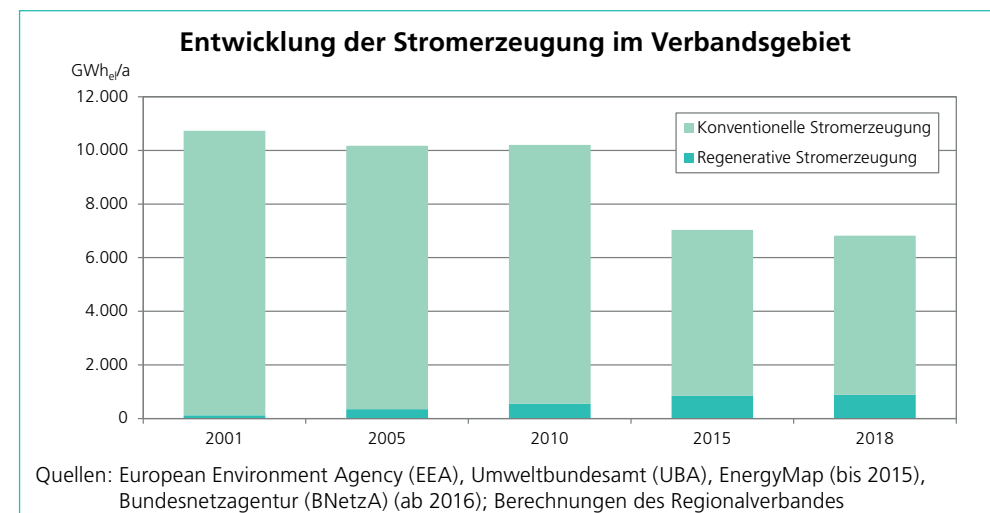


Energiekommune 2017 (Foto: deENet)

Die regenerative Stromerzeugung im Verbandsgebiet hat weiter zugenommen – auf 885 Gigawattstunden im Jahr 2018



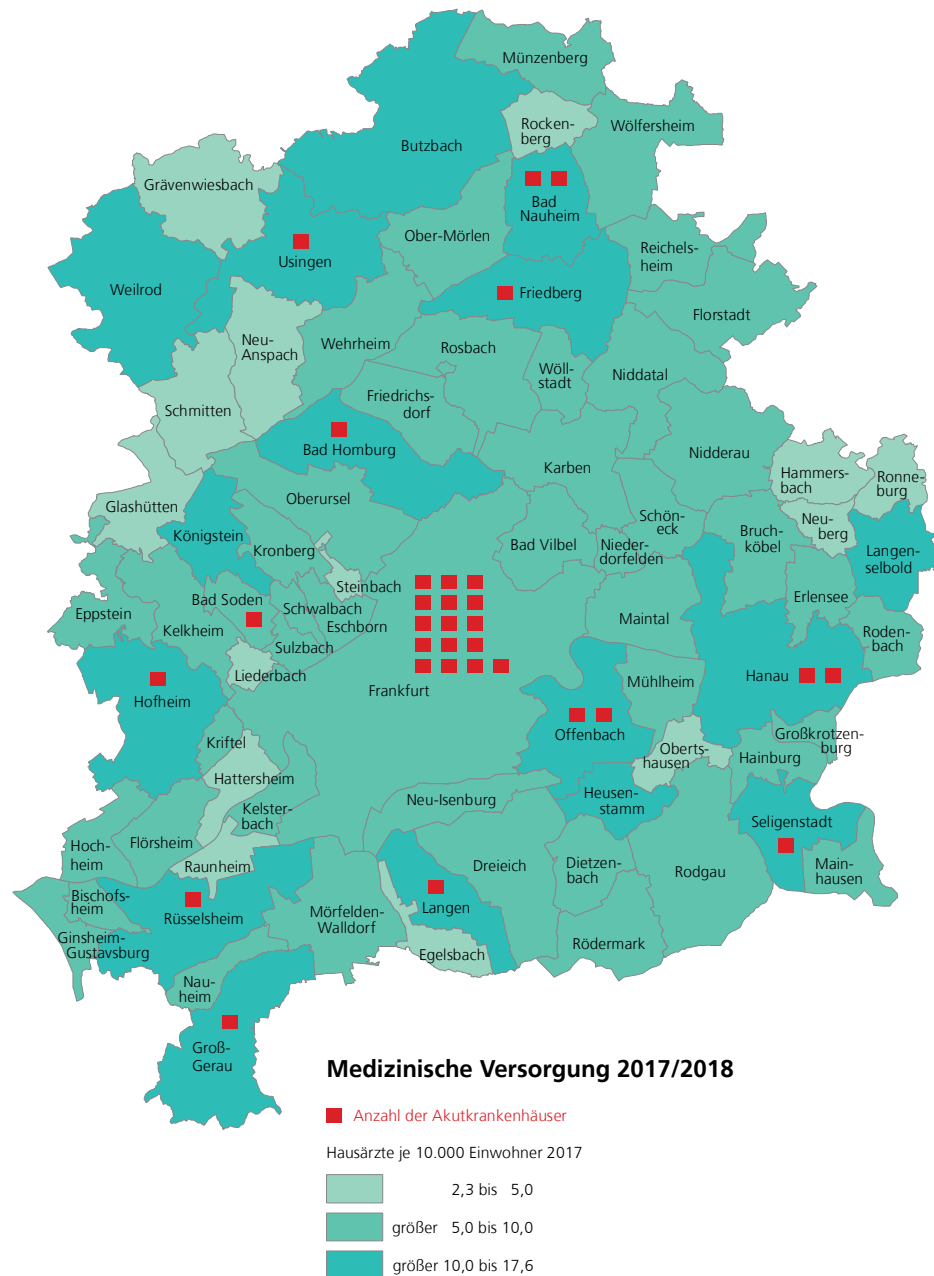
Quellen: Energy Map (bis 2015) und Bundesnetzagentur (ab 2016)



In den letzten Jahren ist die Stromerzeugung im Verbandsgebiet deutlich zurückgegangen – seit 2001 um rund 36,5 Prozent von 10.732 auf nunmehr 6.817 GWh_{el}. Dabei reduzierte sich die Menge des konventionell erzeugten Stroms von 10.616 GWh_{el}, was 2001 einem Anteil von fast 99 Prozent entsprach, auf 5.932 GWh_{el}, während die Menge des regenerativ erzeugten Stroms in diesem Zeitraum deutlich zunahm. Wurden im Jahr 2001 lediglich 116 GWh_{el} erzeugt, waren es 2018 schon 885 GWh_{el} – ein Anteil an der Gesamtmenge von 13 Prozent. Aber trotz aller Fortschritte gibt es da noch viel Luft nach oben. Die Stromerzeugung aus Biomasse und Biogas hat mit rund 340 GWh_{el} den höchsten Anteil (= 38,5 Prozent) an der erzeugten Gesamtmenge regenerativen Stroms. Es folgen die Solarstrahlung mit 274 GWh_{el} (= 31,0 Prozent) und die Wasserkraft mit 121 GWh_{el} (= 13,6 Prozent); der Anteil der Windkraft liegt bei 10,7, derjenige von Klär- und Deponiegas bei 6,2 Prozent.

Stromerzeugung in GWh _{el} /a	Gebiet des Regionalverbandes				
	2001	2005	2010	2015	2018
Solarstrahlung	1,6	9,8	82,9	241,7	274,1
Windkraft	0,0	7,7	38,2	94,6	94,6
Wasserkraft	79,8	79,9	97,1	120,5	120,8
Klärgas, Deponiegas	3,3	28,5	63,6	55,1	55,1
Biomasse, Biogas	30,9	219,3	276,7	334,0	340,6
Summe regenerativ	115,5	345,2	558,5	845,9	885,2
<i>Zum Vergleich: konventionell</i>	<i>10.616,0</i>	<i>9.831,7</i>	<i>9.649,7</i>	<i>6.186,1</i>	<i>5.932,1</i>

31 Akutkrankenhäuser und 2.137 Hausärzte im Verbandsgebiet – die medizinische Grundversorgung ist gesichert



Die Zahl der Akutkrankenhäuser (stationäre Einrichtungen zur akuten Versorgung von Patienten und zur Geburtshilfe) ist mit insgesamt 31 im Vergleich zum Jahr 2015 (32 Standorte) fast gleich geblieben. Dagegen hat sich die Zahl der Hausärzte – dies sind Allgemeinmediziner, praktische Ärzte, Ärzte für innere Medizin sowie Kinder- und Jugendmediziner – im Jahr 2017 noch einmal leicht auf nunmehr 2.137 erhöht.

Wie die Karte auf der linken Seite zeigt, sind gemessen an der Zahl der Einwohner Städte und Gemeinden wie Königstein, Bad Nauheim, Langen oder auch Usingen mit bis zu 17,6 Hausärzten je 10.000 Einwohner besonders gut ausgestattet. Weitere zwölf Kommunen haben zwischen zehn und 14 Hausärzten je 10.000 Einwohner aufzuweisen.

Auf der anderen Seite gibt es 14 meist kleinere Städte und Gemeinden, in denen die hausärztliche Versorgung mit unter fünf Hausärzten je 10.000 Einwohner deutlich schlechter aufgestellt ist. Hierzu gehören Rockenberg und Ronneburg mit 2,3 beziehungsweise 2,9 Hausärzten je 10.000 Einwohner, Glashütten und Neuberg (jeweils 3,7) sowie Gravenwiesbach und Steinbach (jeweils 3,8).

In weiteren acht Kommunen praktizieren zwischen vier und fünf Hausärzte je 10.000 Einwohner – dies sind Werte, die immer noch deutlich unter dem Verbandsdurchschnitt (9,1 Hausärzte je 10.000 Einwohner) liegen. In insgesamt 45 Verbandsgemeinden gibt es fünf bis zehn Hausärzte je 10.000 Einwohner.



Regionales Monitoring 2019

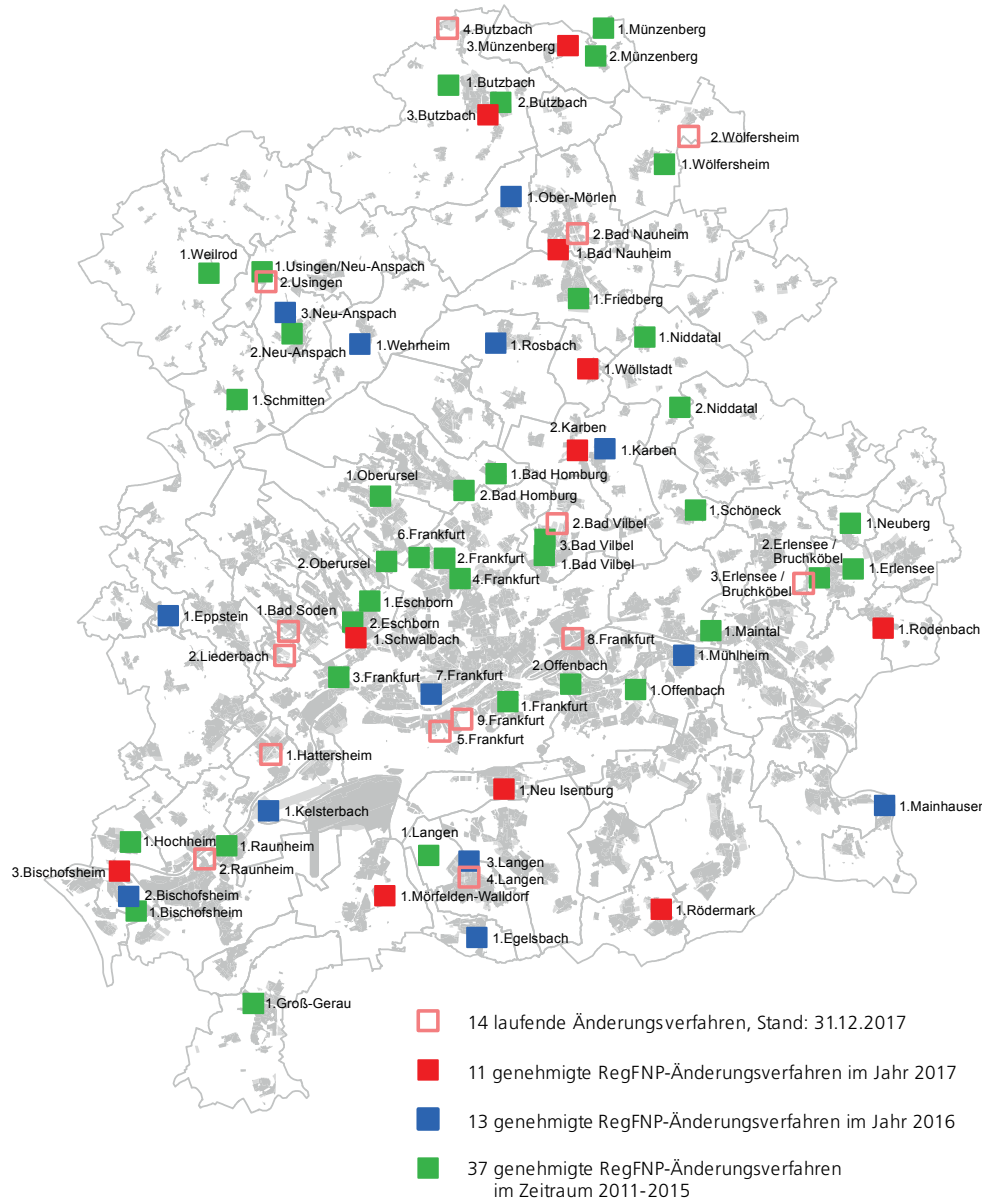
Daten und Fakten
Regionalverband FrankfurtRheinMain

Regionale Flächennutzungsplanung – 61 genehmigte Änderungsverfahren seit Inkrafttreten des RegFNP im Oktober 2011

Mit der Veröffentlichung am 17. Oktober 2011 im Hessischen Staatsanzeiger ist der Regionale Flächennutzungsplan (RegFNP) für das Gebiet des Regionalverbandes Frankfurt-RheinMain in Kraft getreten. Seitdem hat sich einiges geändert. So wurden in der Zwischenzeit 61 Änderungsverfahren durchgeführt – schwerpunktmäßig im Kern des Ballungsraumes.

Im Jahr 2017 wurden elf Änderungsverfahren genehmigt; weitere 14 Änderungen befanden sich zum Zeitpunkt der RegFNP-Aktualisierung Ende 2017 im Verfahren. Bei sieben Änderungsverfahren wurde ein Flächenausgleich durchgeführt, wobei an anderer Stelle dargestellte Bauflächen zurückgegeben wurden. In einem Fall gab es eine Ausnahme vom Flächenausgleich, da in der Kommune keine geplanten Bauflächen zur Verfügung standen. Mit sieben von elf Änderungsverfahren galt der überwiegende Teil der Schaffung neuer Wohnbauflächen.

Der RegFNP wird jährlich aktualisiert; genehmigte Änderungsverfahren werden zeitnah dargestellt. Die aktuelle Version des RegFNP hat den Planstand 31.12.2017 und kann auf der Internetseite des Regionalverbandes unter www.region-frankfurt.de eingesehen werden.

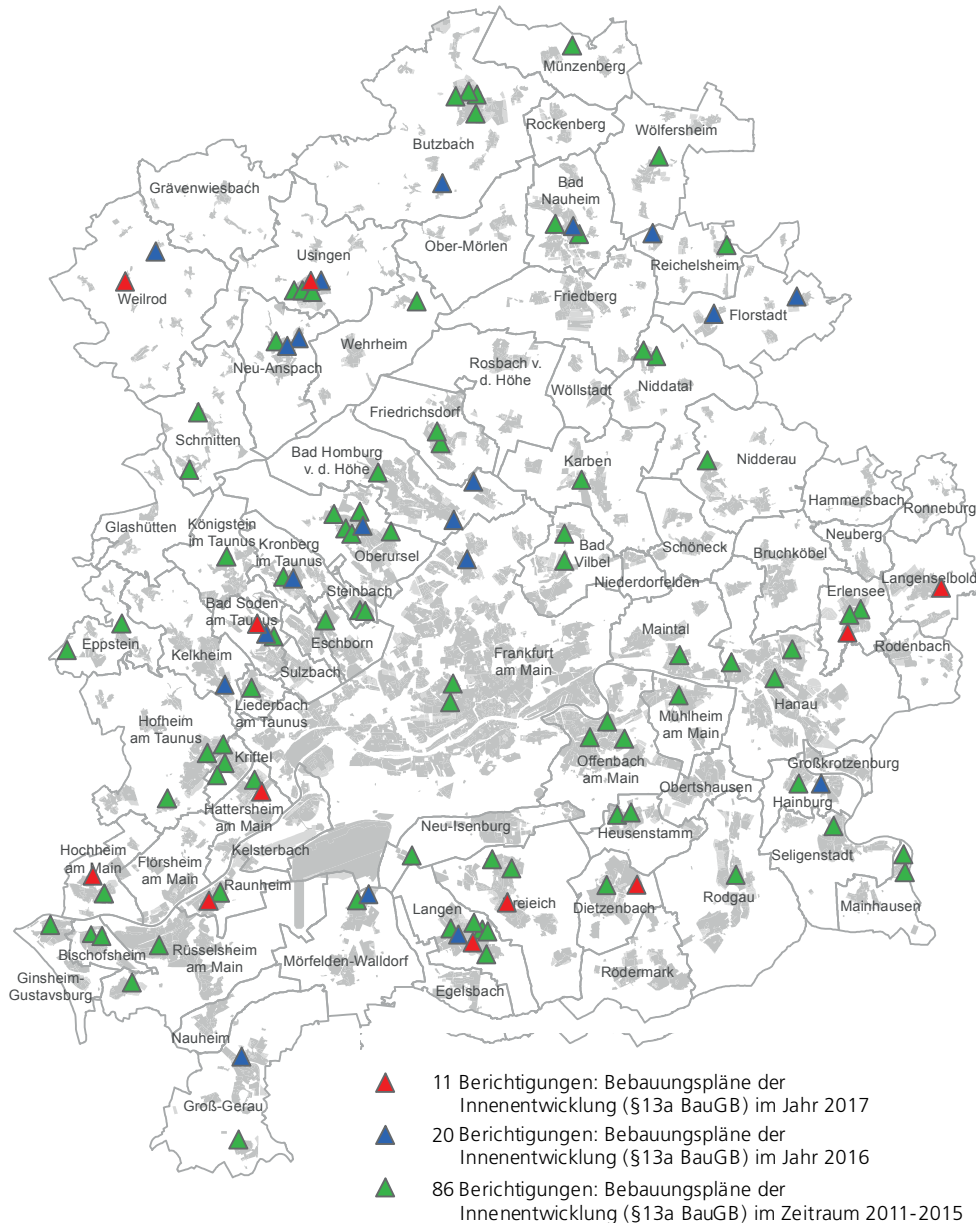


Regionale Flächennutzungsplanung – bis Ende 2017 insgesamt 117 Änderungen durch Bebauungspläne der Innenentwicklung

Mit der BauGB-Novelle 2007 wurden Bebauungspläne der Innenentwicklung gemäß § 13a mit dem Ziel eingeführt, die Inanspruchnahme neuer Flächen für Siedlungszwecke im Umland der Städte und Gemeinden zu verringern. Bebauungspläne, die der Wiedernutzbarmachung von Flächen, der Nachverdichtung oder anderen Maßnahmen der Innenentwicklung dienen und im beschleunigten Verfahren durchgeführt werden, können – falls die geordnete städtebauliche Entwicklung des Gemeindegebietes nicht beeinträchtigt wird – von den Darstellungen des RegFNP abweichen, ohne dass dieser in einem gesonderten Verfahren geändert werden muss. Nach Inkrafttreten des Bebauungsplans wird der RegFNP im Zuge einer nachrichtlichen Berichtigung angepasst. Der Vorteil liegt in der Verkürzung der Verfahrensdauer sowie der Möglichkeit, unter gewissen Voraussetzungen auf eine förmliche Prüfung der Umweltauswirkungen verzichten zu können. Analog dazu ermöglicht § 13b BauGB seit Mai 2017, befristet bis zum 31.12.2019, die Ausweisung neuer Wohngebiete mit einer maximalen Grundfläche von 10.000 Quadratmetern im direkten Anschluss an bebaute Ortsteile im bisherigen Außenbereich.

2017 wurden für das Verbandsgebiet 30 rechtswirksame Bebauungspläne der Innenentwicklung erfasst. Davon entsprachen 17 Pläne den Darstellungen des RegFNP, für elf Planungen mit einer Gesamtfläche von 22,1 Hektar wurden die Darstellungen des RegFNP angepasst. In zwei Fällen lagen die Planungen unter der Darstellungsuntergrenze des RegFNP von 0,5 Hektar. Zusätzlich wurde bereits ein Bebauungsplan nach § 13b rechtskräftig; die Berichtigung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt. Die kontinuierliche Erfassung der Bebauungspläne der Innenentwicklung zeigt, dass das Instrument in den Kommunen weiterhin eine hohe Akzeptanz besitzt und sich durch seine breite Anwendung zu einem festen Bestandteil der Planungspraxis entwickelt hat.

In der Karte links ist die räumliche Verteilung der 117 Bebauungspläne der Innenentwicklung, die von den Darstellungen des RegFNP abwichen und im Wege der Berichtigung zu einer Änderung der RegFNP-Darstellungen führten, dargestellt. Im Jahr 2017 erfolgte die Berichtigung in neun der elf Fälle zugunsten von Wohnbauflächen.



Regionale Flächennutzungsplanung – Reserveflächen für Wohnen und Gewerbe (Stand 31.12.2017)

	Reserve (ha) unbebaut			Reserve (ha) unbebaut	
	W + M/2	G + M/2		W + M/2	G + M/2
Frankfurt	211	183	Main-Taunus-Kreis	276	149
Offenbach	74	48	Bad Soden	18	6
Kreis Groß-Gerau (teilw.)	78	187	Eppstein	16	4
Bischofsheim	0	12	Eschborn	13	4
Ginsheim-Gustavsburg	9	5	Flörsheim	21	22
Groß-Gerau	23	31	Hattersheim	39	13
Kelsterbach	10	59	Hochheim	19	21
Mörfelden-Walldorf	8	12	Hofheim	56	31
Nauheim	0	6	Kelkheim	40	12
Raunheim	0	38	Kriftel	15	10
Rüsselsheim	28	24	Liederbach	20	9
Hochtaunuskreis	303	116	Schwalbach	1	3
Bad Homburg	43	17	Sulzbach	18	14
Friedrichsdorf	24	15	Kreis Offenbach	339	285
Glashütten	11	0	Dietzenbach	12	62
Grävenwiesbach	23	8	Dreieich	31	23
Königstein	13	0	Egelsbach	6	14
Kronberg	19	0	Hainburg	18	3
Neu-Anspach	5	4	Heusenstamm	20	15
Oberursel	54	32	Langen	38	37
Schmitten	12	3	Mainhausen	24	3
Steinbach	20	10	Mühlheim	20	13
Usingen	33	12	Neu-Isenburg	16	8
Wehrheim	19	10	Obertshausen	11	20
Weilrod	27	5	Rodgau	90	49
Main-Kinzig-Kreis (teilw.)	287	325	Rödermark	26	9
Bruchköbel	34	10	Seligenstadt	27	29
Erlensee	23	37	Wetteraukreis (teilweise)	445	426
Großkrotzenburg	3	11	Bad Nauheim	64	21
Hammersbach	6	4	Bad Vilbel	35	45
Hanau	63	126	Butzbach	96	104
Langenselbold	30	34	Florstadt	30	24
Maintal	20	35	Friedberg	48	74
Neuberg	3	7	Karben	24	42
Nidderau	43	32	Münzenberg	9	3
Niederdorfelden	8	0	Niddatal	24	15
Rodenbach	20	14	Ober-Mörlen	11	8
Ronneburg	9	3	Reichelsheim	10	14
Schöneck	25	12	Rockenberg	14	8
			Rosbach	44	30
			Wölfersheim	25	30
			Wöllstadt	11	8
			Regionalverband	2.013	1.719

Quelle: Regionalverband,
RegFNP (Stand 31.12.2017)

In der Tabelle werden mit Stand 12/2017 die noch unbebauten Reserveflächen für Wohnen und Gewerbe aufgeführt. Dabei handelt es sich um die im RegFNP ausgewiesenen Flächen für Wohnen und Gewerbe (jeweils inklusive der hälftig aufgeteilten Mischbauflächen) abzüglich der inzwischen bebauten Flächen. Bei den Wohnbauflächen (W+M/2) hat die Stadt Frankfurt mit 211 Hektar die größten Reserven aufzuweisen; es folgen Butzbach (96 Hektar), Rodgau (90) und Offenbach (74). Auch im Bereich der Gewerbeflächen (G+M/2) hat Frankfurt mit 183 Hektar neben Hanau (126) und Butzbach (104) die größten Reserven. Darüber hinaus stehen in Friedberg (74 Hektar), Dietzenbach (62) und Kelsterbach (59) noch zwischen rund 60 und 75 Hektar für die gewerbliche Entwicklung zur Verfügung.

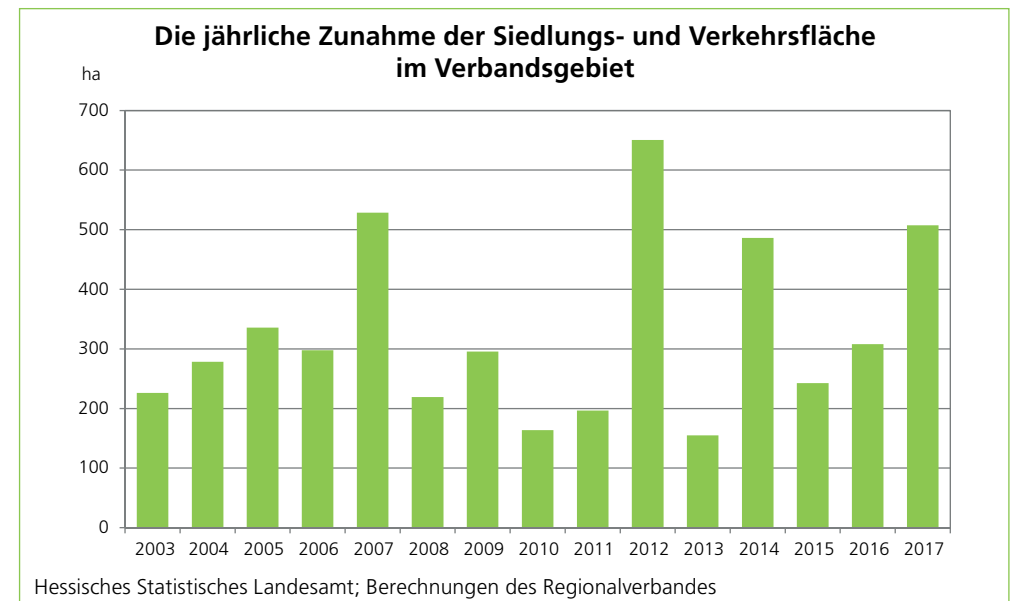
Allerdings gibt es auch Städte und Gemeinden, die über keine weiteren oder nur noch sehr geringe Potenziale für Wohn- oder gewerbliche Nutzungen verfügen. Bei den Wohnbauflächenreserven sind insbesondere Bischofsheim, Nauheim und Raunheim aufgrund des Siedlungsbeschränkungsbereichs des Flughafens, aber auch Schwalbach betroffen. Bei den Gewerbeflächen verfügen Glashütten, Königstein, Kronberg und Niederdorfelden über keine Potenziale mehr. Im RegFNP stehen noch 2013 Hektar Wohnbauflächen bereit, um den hohen Wohnungsbedarf im Verbandsgebiet zu decken. Eine Befragung der Kommunen im Frühjahr 2017 hat gezeigt, dass weit mehr als die Hälfte der Flächen in der Entwicklung sind. Der Fokus der Befragung lag jedoch auf den Flächen, die bisher nicht entwickelt wurden. Als Haupthemmnis für die Mobilisierung haben sich neben den Folgekosten für die soziale und technische Infrastruktur die Eigentumsverhältnisse herausgestellt. Im Rahmen der Fortschreibung des RegFNP wird daher zu prüfen sein, ob Flächen mit nur schwer überwindbaren Aktivierungshemmnissen gegebenenfalls zurückgenommen und an anderen Stellen Alternativen ausgewiesen werden können.

Siedlungs- und Verkehrsfläche – Anteile an der Gemarkungsfläche schwanken zwischen elf und 59 Prozent



Die Unterschiede sind schon groß: Dort, wo viele Menschen leben – wie etwa im Kern des Verbandsgebietes – sind die Anteile der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gemarkungsfläche deutlich höher als an der Peripherie. Frankfurt liegt mit einem Wert von 58,5 Prozent an der Spitze der 75 Verbandskommunen, aber auch in etlichen anderen Städten und Gemeinden in der Mitte des Verbandsgebietes erreichen die Anteile der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gemarkungsfläche Werte um die oder nahe der 50 Prozent-Marke. Dagegen bleiben im Norden des Verbandsgebietes die Anteile der Siedlungs- und Verkehrsfläche in vielen Kommunen unter 20 Prozent (vgl. Tabelle auf der folgenden Seite).

Zum 1.1.2018 umfasste die Siedlungs- und Verkehrsfläche im Verbandsgebiet 70.634 Hektar – die jährlichen Zunahmen, die nicht nur auf der Inanspruchnahme neuer Flächen, sondern zu einem großen Teil auch auf Umwidmungen – etwa militärisch genutzter Flächen – beruhen, schwanken stark (siehe Grafik unten). Seit 2003 wuchs die Siedlungs- und Verkehrsfläche um knapp 4.900 Hektar; in den letzten fünf Jahren waren es immer noch rund 1.700 Hektar beziehungsweise 2,5 Prozent.



Siedlungs- und Verkehrsfläche 2018

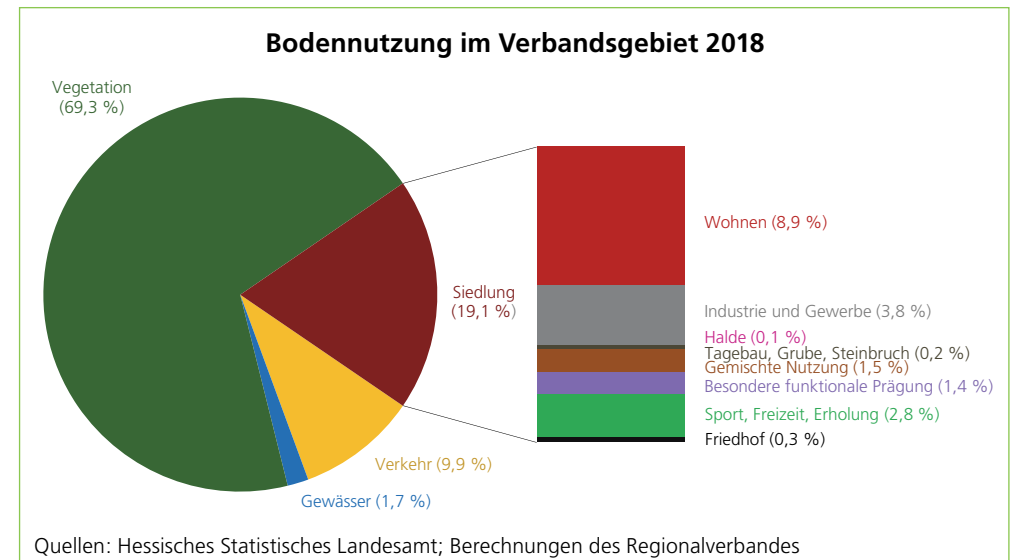
	SuV in ha 2018	Veränderung 2013 bis 2018 in %	Anteil der SuV an der Gemarkungs- fläche in %		SuV in ha 2018	Veränderung 2013 bis 2018 in %	Anteil der SuV an der Gemarkungs- fläche in %
Frankfurt	14.516	0,9	58,5	Main-Taunus-Kreis			
Offenbach	2.204	-0,1	49,1	Bad Soden	510	0,4	40,8
Kreis Groß-Gerau (teilweise)				Eppstein	488	2,2	20,2
Bischofsheim	478	3,1	53,0	Eschborn	590	0,3	48,6
Ginsheim-Gustavsburg	547	3,0	39,2	Flörsheim	860	2,8	37,4
Groß-Gerau	1.121	0,8	20,6	Hattersheim	659	1,2	41,7
Kelsterbach	845	1,7	54,9	Hochheim	698	7,0	35,8
Mörfelden-Walldorf	972	0,3	22,0	Hofheim	1.434	0,8	25,0
Nauheim	303	-2,2	22,0	Kelkheim	819	1,6	26,7
Raunheim	508	5,8	40,3	Kriftel	317	2,9	46,9
Rüsselsheim	2.056	2,1	35,3	Liederbach	223	0,4	35,9
Hochtaunuskreis				Schwalbach	375	0,5	58,0
Bad Homburg	1.582	2,1	30,9	Sulzbach	284	1,5	36,2
Friedrichsdorf	731	0,8	24,3	Kreis Offenbach			
Glashütten	311	3,5	11,5	Dietzenbach	852	0,7	39,3
Grävenwiesbach	543	6,2	12,6	Dreieich	1.434	1,4	26,9
Königstein	571	3,6	22,8	Egelsbach	465	2,4	31,4
Kronberg	632	2,3	34,0	Hainburg	470	1,8	29,4
Neu-Anspach	777	3,5	21,5	Heusenstamm	532	-0,8	27,9
Oberursel	1.253	2,7	27,6	Langen	826	0,5	28,4
Schmitten	537	3,4	15,1	Mainhausen	561	2,5	31,3
Steinbach	180	2,7	40,8	Mühlheim	724	0,0	35,0
Usingen	904	3,7	16,2	Neu-Isenburg	911	1,5	37,5
Wehrheim	721	32,0	18,8	Obertshausen	601	0,9	44,1
Weilrod	854	3,2	12,0	Rodgau	1.731	22,1	26,6
Main-Kinzig-Kreis (teilweise)				Rödermark	849	0,2	28,3
Bruchköbel	750	1,7	25,2	Seligenstadt	752	1,8	24,4
Erlensee	577	2,8	31,0	Wetteraukreis (teilweise)			
Großkrotzenburg	331	-0,3	44,3	Bad Nauheim	1.022	2,5	31,4
Hammersbach	314	7,0	15,6	Bad Vilbel	986	3,5	38,4
Hanau	3.311	-0,3	43,3	Butzbach	1.676	3,5	15,7
Langenselbold	652	2,6	24,9	Florstadt	548	1,8	13,8
Maintal	1.071	0,5	33,1	Friedberg	1.222	1,6	24,4
Neuberg	243	0,4	23,0	Karben	860	2,3	19,6
Nidderau	834	2,5	17,8	Münzenberg	518	2,5	16,4
Niederdorfelden	123	-0,1	18,8	Niddatal	519	2,7	12,9
Rodenbach	397	0,5	23,7	Ober-Mörlen	495	1,4	13,1
Ronneburg	234	3,9	16,4	Reichelsheim	392	6,9	14,2
Schöneck	459	3,3	21,4	Rockenberg	247	2,1	15,3
Die Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV) umfasst u.a. die Flächen für Wohnungsbau, Industrie und Gewerbe, Flächen gemischter Nutzung, Flächen besonderer funktionaler Prägung, Flächen für Sport, Freizeit und Erholung sowie die Verkehrsflächen				Rosbach	788	20,9	17,4
* Summe bzw. Durchschnitt der 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes				Wölfersheim	700	1,6	16,2
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt				Wöllstadt	254	2,6	16,5
				Regionalverband*	70.634	2,5	28,7

Die Bodennutzung im Verbandsgebiet 2018 – Vegetation umfasst mehr als zwei Drittel der Gesamtfläche

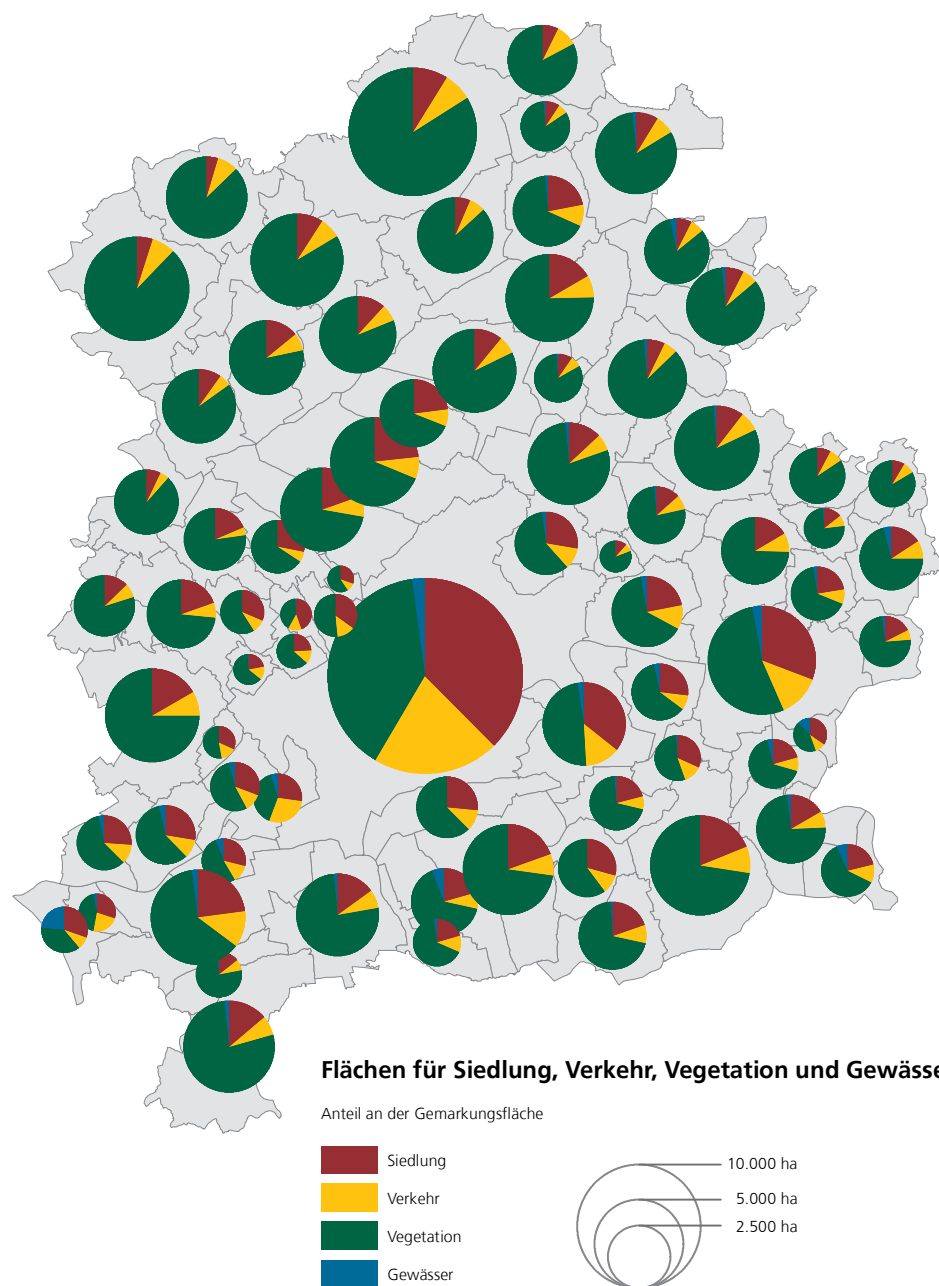


Die Karte zur Siedlungs- und Verkehrsfläche je 1.000 Einwohner zeigt ein etwas ungewöhnliches Bild: Viele Städte und Gemeinden im Norden des Verbandsgebietes können hier mit vergleichsweise hohen Werten von in der Spitze über 100 Hektar je 1.000 Einwohner aufwarten. Dagegen geht es im Kern des Ballungsraumes, wo die Siedlungs- und Verkehrsfläche je 1.000 Einwohner auf unter 20 Hektar sinken kann, deutlich „beengter“ zu (siehe Karte links).

Im Gegensatz zur Siedlungs- und Verkehrsfläche, die auch nach Einführung des neuen, bundeseinheitlichen Datenmodells des Amtlichen Liegenschaftskataster-Informationssystems (ALKIS) wie gewohnt ausgewiesen wird, sind die Angaben zur Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung nur noch sehr eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Einzelne Nutzungskategorien wurden gestrichen, andere neu aufgenommen und Zuordnungen neu geregelt. Den größten Anteil an der Bodennutzung mit knapp 70 Prozent hat nun die Vegetation, in der die landwirtschaftlichen Nutzflächen und die Waldflächen aufgegangen sind. Knapp 20 Prozent der Gesamtfläche gehören zur Kategorie Siedlung, weitere rund zehn Prozent zum Verkehr. Die Gewässer (früher Wasserfläche) umfassen 1,7 Prozent der Gesamtfläche (siehe Grafik).



Flächen für Siedlung, Verkehr, Vegetation und Gewässer in den Verbandskommunen



Die Karte zur Bodennutzung auf der linken Seite zeigt für alle 75 Verbandskommunen die Anteile der Flächen für Siedlung, Verkehr, Vegetation und Gewässer an der Gemarkungsfläche. Neben den zu erwartenden Ergebnissen wie zum Beispiel die in nahezu allen Verbandskommunen hohen Anteile der Vegetationsfläche lassen sich auch interessante Details und Abweichungen von der Norm beobachten. So überschreiten in zwölf von 75 Städten und Gemeinden die Flächen für Siedlung die 30-Prozent-Schwelle, darunter nicht nur die beiden Großstädte Frankfurt und Offenbach, sondern auch kleinere Kommunen wie Spitzenreiter Schwalbach – hier beträgt der Anteil der Fläche für Siedlung 44,2 Prozent – oder Steinbach (30,8) mit seiner knapp bemessenen Gemarkungsfläche. In anderen Kommunen, insbesondere am Rand des Verbandsgebietes wie in Teilen des Usinger Landes, der Wetterau und des Main-Kinzig-Kreises, sinken die Anteile der Flächen für Siedlung unter zehn Prozent (zum Beispiel in Ober-Mörlen (6,4 Prozent), Weilrod (4,9) und Grävenwiesbach (4,5)) – häufig zugunsten der Flächen für Vegetation, zu denen etwa die landwirtschaftlichen Flächen, die Wälder und Gehölze gerechnet werden. In den gerade genannten Kommunen, aber auch in Glashütten „kratzen“ die Anteile der Flächen für Vegetation an der 90-Prozent-Marke, was in Frankfurt, in Ginsheim-Gustavsburg und Kelsterbach mit Anteilen von knapp unter 40 Prozent wieder ganz anders aussieht.

Anteilig viele Verkehrsflächen haben Kelsterbach (28,5 Prozent), Bischofsheim (23,1) und Frankfurt (20,9) – Stichwort Flughafen – aufzuweisen, während in Ginsheim-Gustavsburg am Zusammenfluss von Rhein und Main gelegen (Hafen!) die Wasserflächen eine wichtige Rolle spielen (23,7 Prozent). Vergleichsweise geringe Werte entfallen dagegen auf einige Taunus- und Vordertaunuskommunen (Königstein, Schmitten, Steinbach, Kelkheim) sowie Neu-Isenburg; hier liegt der Anteil der Wasserflächen bei 0,3 Prozent und darunter.



Regionales Monitoring 2019

Daten und Fakten

Regionalverband FrankfurtRheinMain

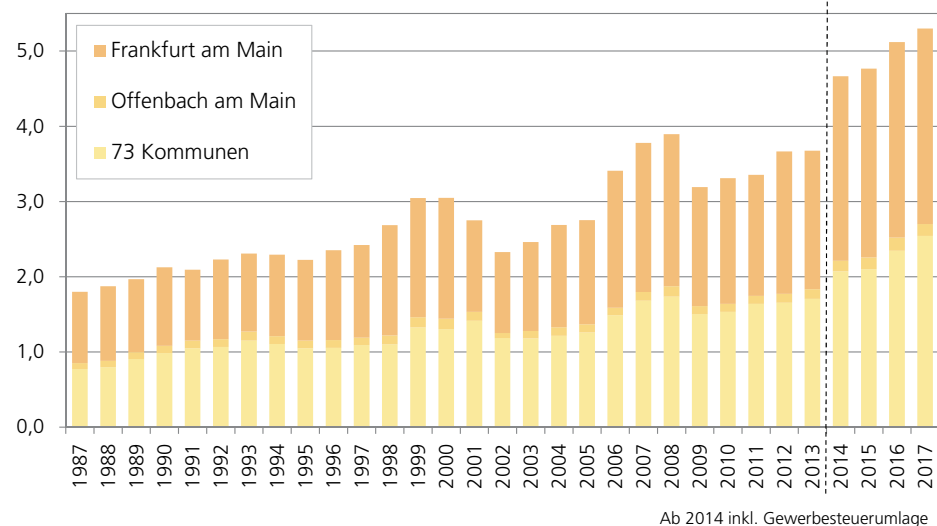
Bis über 8.000 Euro je Einwohner – die Steuereinnahmen im Durchschnitt der Jahre 2015, 2016 und 2017



Am Gesamtbild der Steuereinnahmen je Einwohner ändert sich nur wenig. Auch im Durchschnitt der letzten drei Jahre, für die Daten zur Verfügung stehen, können die Städte und Gemeinden im Kern des Verbandsgebietes die höchsten Steuereinnahmen je Einwohner verbuchen – allen voran Eschborn mit 8.162 Euro je Einwohner, gefolgt von Schwalbach mit 4.777 Euro je Einwohner und Frankfurt, das mit 3.478 Euro je Einwohner den dritten Platz belegt. Auch Bad Homburg, Sulzbach, Kronberg und Neu-Isenburg erreichen noch Werte über 2.500 Euro je Einwohner. Das ist deutlich mehr als in vielen Kommunen im Norden und Nordosten des Verbandsgebietes, wo die entsprechenden Werte auch schon einmal unter die 1.000 Euro-Schwelle fallen können.

Die längerfristige Entwicklung der Steuereinnahmen zeigt die grundsätzliche Aufwärtstendenz, auch wenn Einschnitte wie in den Jahren 2002 nach dem Platzen der »Dot-com-Blase« oder 2009 nach der Finanzkrise vorkommen können. Der starke Anstieg der Steuereinnahmen seit 2014 ist der geänderten Berechnungsmethode geschuldet.

Steuereinnahmen der Verbandskommunen in Milliarden Euro 1987 – 2017



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Gemeindefinanzen

	Steuerein- nahmen*	Schulden- stand 2017	Kassen- kredite 2017	Gewerbe- steuerhebesatz 2. Qrtl. 2018 (in %)		Steuerein- nahmen*	Schulden- stand 2017	Kassen- kredite 2017	Gewerbe- steuerhebesatz 2. Qrtl. 2018 (in %)
	in Euro je Einwohner**					in Euro je Einwohner**			
Frankfurt	3.478	2.025	53	460	Main-Taunus-Kreis				
Offenbach	1.303	4.327	2.858	440	Bad Soden	1.591	1.712	665	357
Kreis Groß-Gerau (teilweise)					Eppstein	1.239	1.523	1.173	360
Bischofsheim	1.027	677	1.035	400	Eschborn	8.162	58	0	330
Ginsheim-Gustavsburg	1.113	782	1.665	420	Flörsheim	1.239	1.290	894	360
Groß-Gerau	1.526	773	0	410	Hattersheim	1.176	776	268	370
Kelsterbach	1.359	500	423	420	Hochheim	1.474	1.139	227	350
Mörfelden-Walldorf	1.455	985	1.166	410	Hofheim	1.641	1.028	756	370
Nauheim	1.168	673	0	400	Kelkheim	1.265	1.175	382	360
Raunheim	1.269	880	310	380	Kriftel	1.635	1.828	444	360
Rüsselsheim	1.296	1.802	3.294	420	Liederbach	1.318	379	0	360
Hochtaunuskreis					Schwalbach	4.777	120	0	350
Bad Homburg	2.803	1.220	0	385	Sulzbach	3.113	840	0	360
Friedrichsdorf	1.649	1.013	0	357	Kreis Offenbach				
Glashütten	1.317	517	0	380	Dietzenbach	1.281	1.461	1.556	395
Grävenwiesbach	1.043	1.568	391	330	Dreieich	2.112	1.144	0	370
Königstein	1.973	2.060	241	380	Egelsbach	1.404	661	1.297	380
Kronberg	2.594	948	0	357	Hainburg	921	78	0	360
Neu-Anspach	1.256	2.133	850	380	Heusenstamm	1.532	1.092	464	360
Oberursel	1.711	760	434	380	Langen	1.276	933	759	370
Schmitten	1.155	1.005	533	360	Mainhausen	1.212	652	0	357
Steinbach	1.085	837	595	360	Mühlheim	962	1.173	1.059	380
Usingen	1.129	1.747	0	357	Neu-Isenburg	2.574	1.333	240	345
Wehrheim	1.814	94	0	350	Obertshausen	1.378	1.622	688	372
Weilrod	1.010	1.085	0	360	Rodgau	1.226	792	1.035	380
Main-Kinzig-Kreis (teilweise)					Rödermark	1.252	446	1.114	380
Bruchköbel	1.037	1.141	1.228	390	Seligenstadt	1.180	167	0	357
Erlensee	1.032	1.766	1.463	400	Wetteraukreis (teilweise)				
Großkrotzenburg	1.304	939	1.252	380	Bad Nauheim	1.097	1.202	0	380
Hammersbach	984	1.336	970	385	Bad Vilbel	1.463	780	0	357
Hanau	1.488	2.405	2.653	430	Butzbach	1.033	1.700	916	370
Langenselbold	1.838	1.163	8	430	Florstadt	920	1.558	1.179	370
Maintal	1.297	1.557	0	410	Friedberg	1.286	775	224	400
Neuberg	989	1.405	0	400	Karben	1.111	496	340	350
Nidderau	1.065	470	990	365	Münzenberg	902	117	0	340
Niederdorfelden	1.715	1.641	0	380	Niddatal	873	445	0	380
Rodenbach	1.057	269	0	390	Ober-Mörlen	1.207	211	0	360
Ronneburg	938	1.127	444	395	Reichelsheim	855	856	0	380
Schöneck	1.109	952	107	360	Rockenberg	855	1.035	0	380
					Rosbach	1.453	1.156	408	400
					Wölfersheim	847	631	0	370
					Wöllstadt	821	369	0	325
					Regionalverband***	2.163	1.585	634	325 - 460

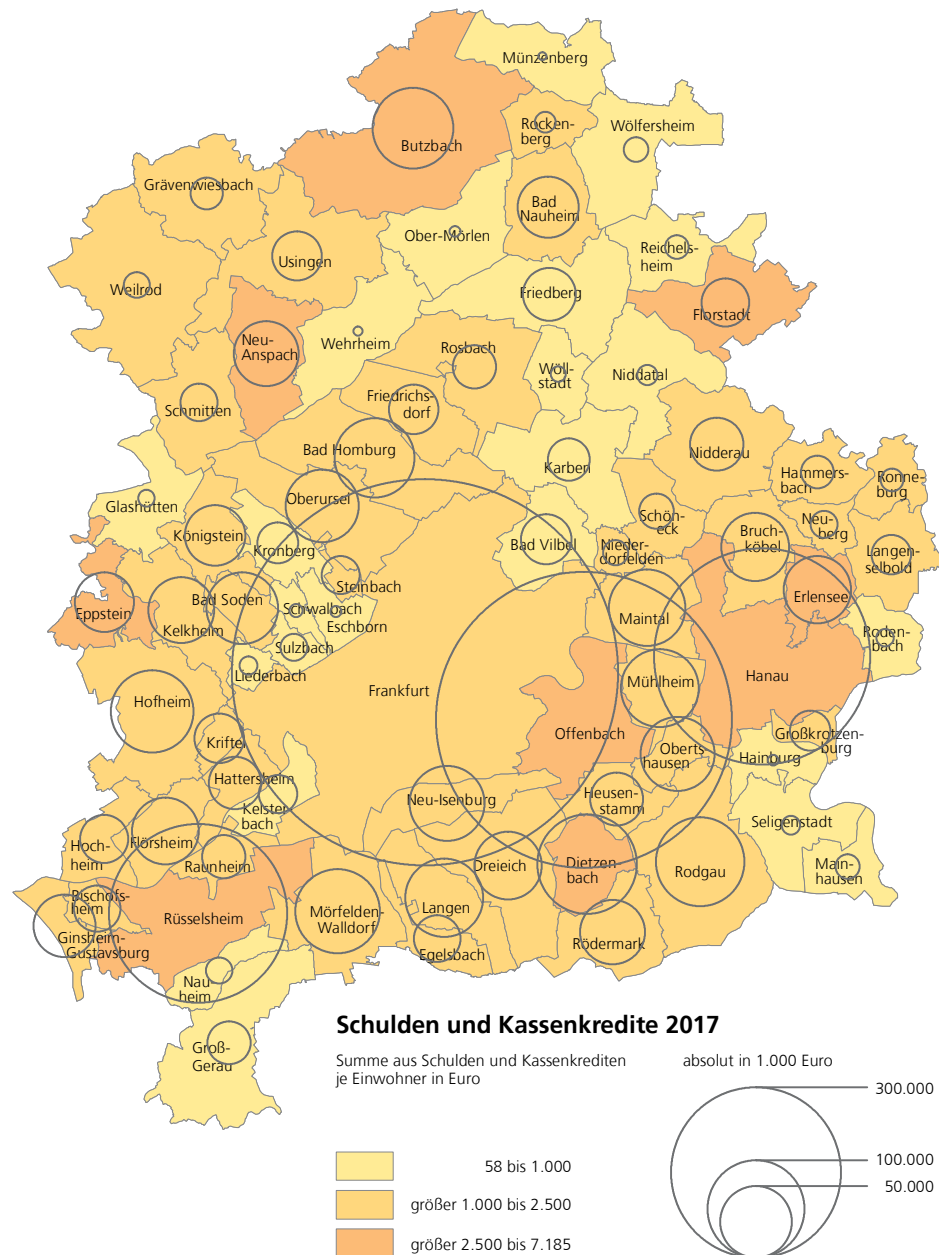
* Durchschnitt der Jahre 2015, 2016 und 2017

** Bevölkerung jeweils zum 31.12. des Jahres

*** Durchschnitt bzw. Spanne der 75 Mitgliedsgemeinden des Regionalverbandes

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

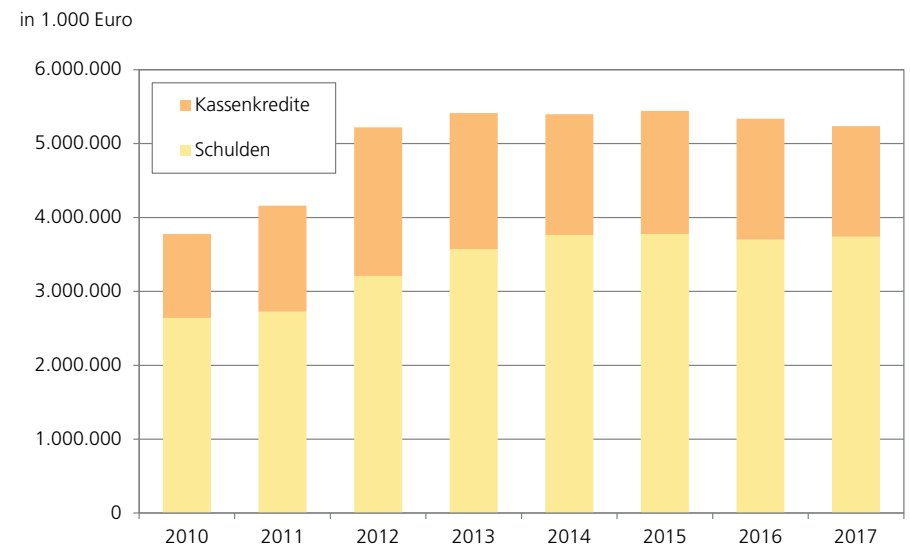
Schulden und Kassenkredite im Verbandsgebiet – 2017 in der Summe über 5,2 Milliarden Euro Verbindlichkeiten



Der Schuldenberg ist mit über 5,2 Milliarden Euro schon gewaltig, aber immerhin ist er in den letzten Jahren nicht weiter angestiegen. Wie die Grafik unten zeigt, stagnieren seit etwa 2014 die Schulden in Form von Wertpapierschulden und Krediten (ohne Kassenkredite), während die Kassenkredite sogar abgebaut werden konnten; sie sanken von über zwei Milliarden Euro im Jahr 2012 auf knapp 1,5 Milliarden im Jahr 2017. In der Summe haben die großen Städte Frankfurt, Offenbach, Hanau und Rüsselsheim die meisten Verbindlichkeiten angehäuft, bezogen auf ihre Einwohnerzahl haben jedoch auch einige kleinere Städte und Gemeinden mit der Last ihrer Schulden zu kämpfen (siehe Karte).

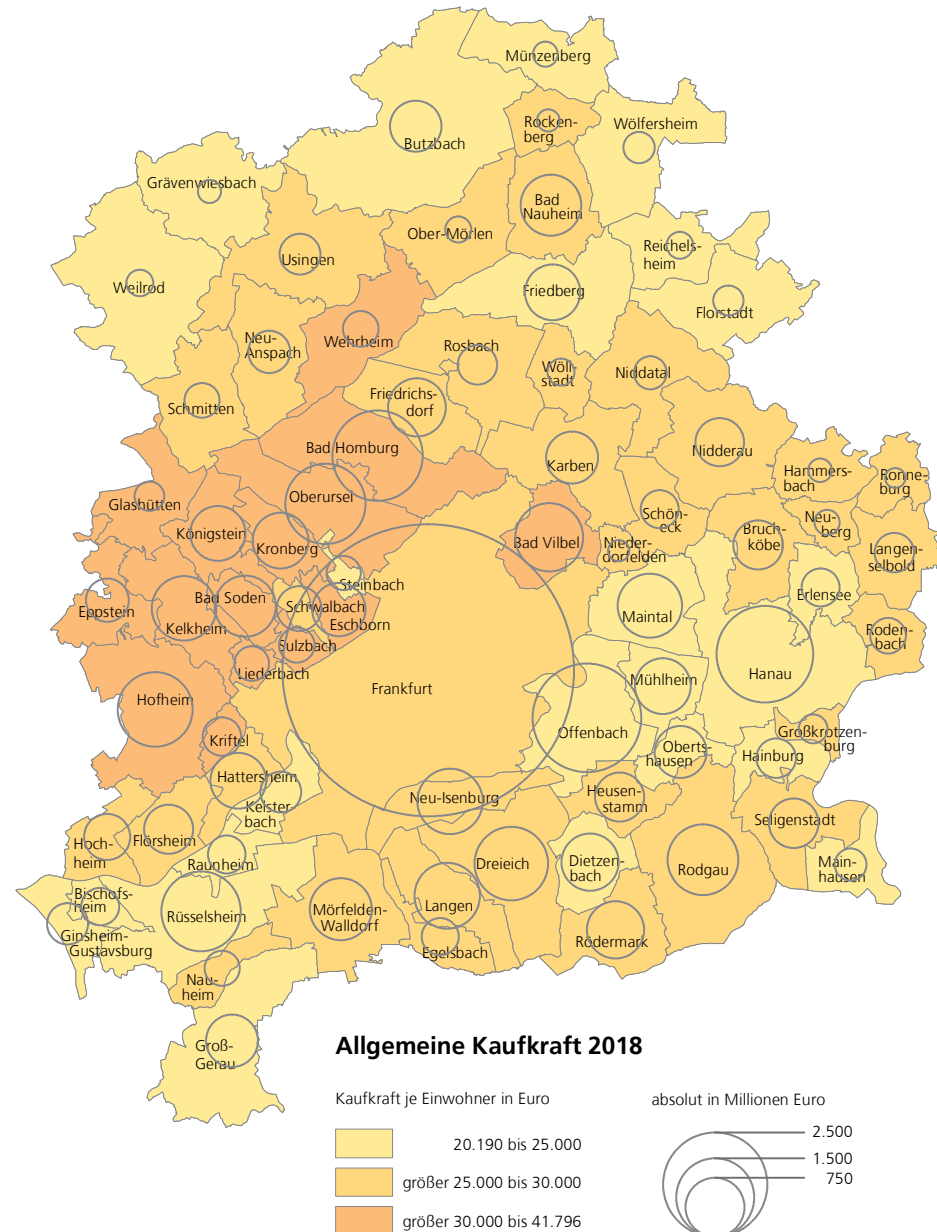
Geradezu vorbildlich stehen die Kommunen Wehrheim, Hainburg und Eschborn da – hier beträgt die Summe aus Schulden und Kassenkrediten je Einwohner weniger als 100 Euro. In weiteren zwanzig Kommunen liegt die Schuldenlast je Einwohner im dreistelligen Bereich.

Schulden und Kassenkredite im Gebiet des Regionalverbandes 2010 – 2017



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Allgemeine Kaufkraft 2018 – Spitzenreiter Königstein 82 Prozent über dem Bundesdurchschnitt



Viele Städte und Gemeinden haben Schulden. Dass das nicht unbedingt etwas mit der Kaufkraft der dort lebenden Menschen zu tun haben muss, zeigt die Karte auf der linken Seite. Innerhalb des Verbandsgebietes gibt es insgesamt 15 Kommunen, deren allgemeine Kaufkraft je Einwohner die Schwelle von 30.000 Euro überschreitet und damit um mehr als 30 Prozent über dem Bundesdurchschnitt liegt. In Königstein, dem Spitzenreiter unter den 75 Verbandskommunen, verfügt jeder Einwohner – vom Säugling bis zum Greis – über eine allgemeine Kaufkraft von durchschnittlich 41.800 Euro. Und in anderen Tausstädten und -gemeinden wie zum Beispiel Kronberg (38.500 Euro je Einwohner), Bad Soden (37.500), Glashütten (36.700) oder Bad Homburg (34.400) sieht es nicht viel schlechter aus. Auch die Stadt Frankfurt erreicht mit über 26.200 Euro je Einwohner bei einem Gesamtvolumen von 19,3 Milliarden Euro noch einen weit überdurchschnittlichen Wert.

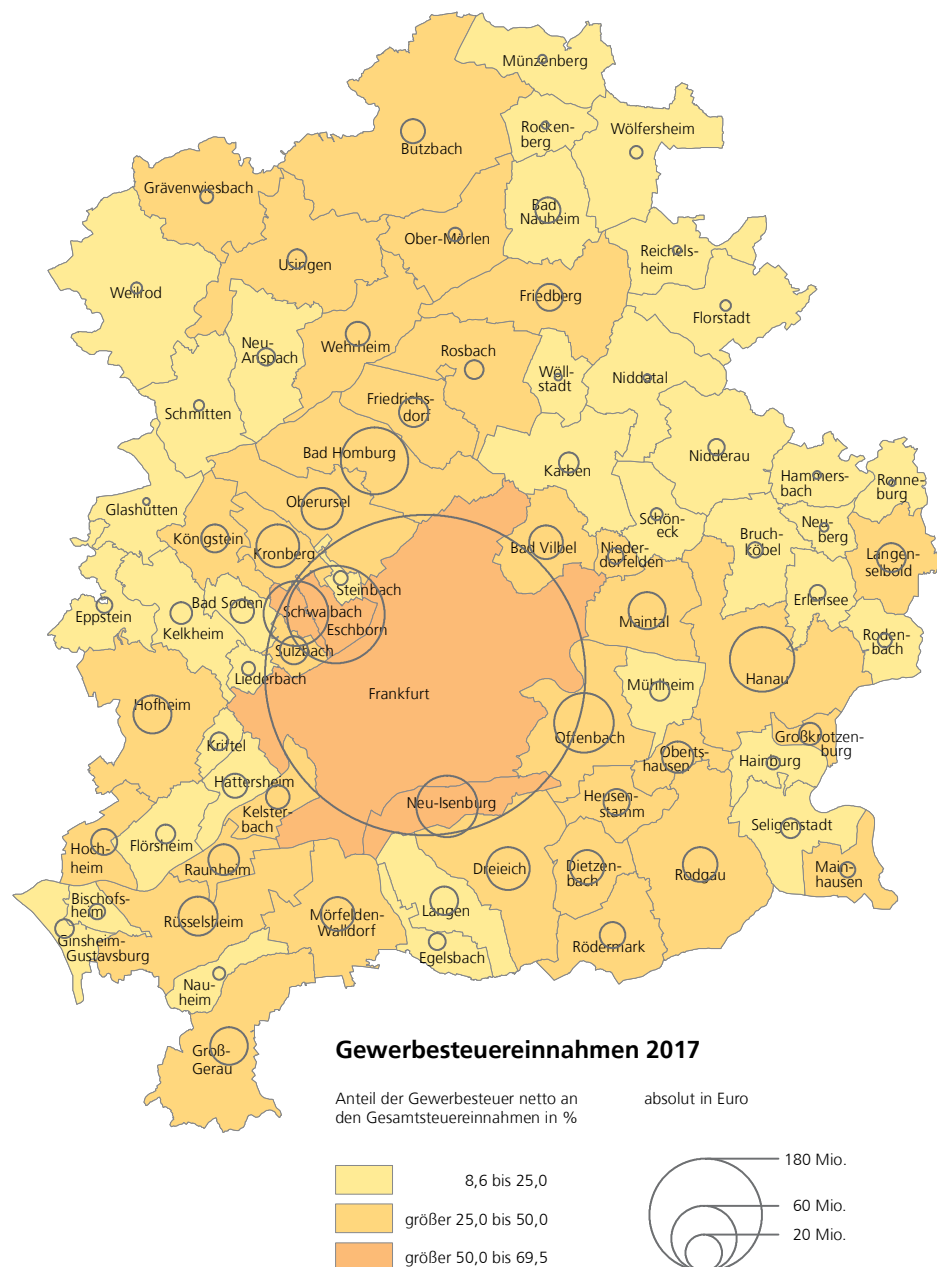
Im Südwesten, im Norden und Teilen des östlichen Verbandsgebietes geht es in Sachen Kaufkraft deutlich bescheidener zu: In acht Kommunen liegt der Kaufkraftindex unter 100 und damit unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Die geringste Kaufkraft im Verbandsgebiet haben Raunheim und Offenbach mit 20.200 beziehungsweise 21.400 Euro je Einwohner.

Definition Kaufkraft

Die GfK Kaufkraft ist definiert als die Summe aller Nettoeinkünfte der Bevölkerung, bezogen auf den Wohnort. Neben dem Nettoeinkommen aus selbstständiger und nichtselbstständiger Arbeit werden ebenso Kapitaleinkünfte und staatliche Transferzahlungen wie Arbeitslosengeld, Kindergeld und Renten zur Kaufkraft hinzugerechnet. Von diesem verfügbaren Einkommen sind allerdings noch nicht die Ausgaben für Lebenshaltungskosten, Versicherungen, Miete und Nebenkosten wie Gas oder Strom, Bekleidung oder das Sparen abgezogen. Es ist zu berücksichtigen, dass die Kaufkraft einer Region ein Durchschnittswert der dort lebenden Bevölkerung darstellt. Basis der Berechnung sind, neben der Lohn- und Einkommensteuerstatistik, einschlägige Statistiken zur Ermittlung der staatlichen Leistungen sowie Prognosewerte.

Quelle: GfK GeoMarketing GmbH

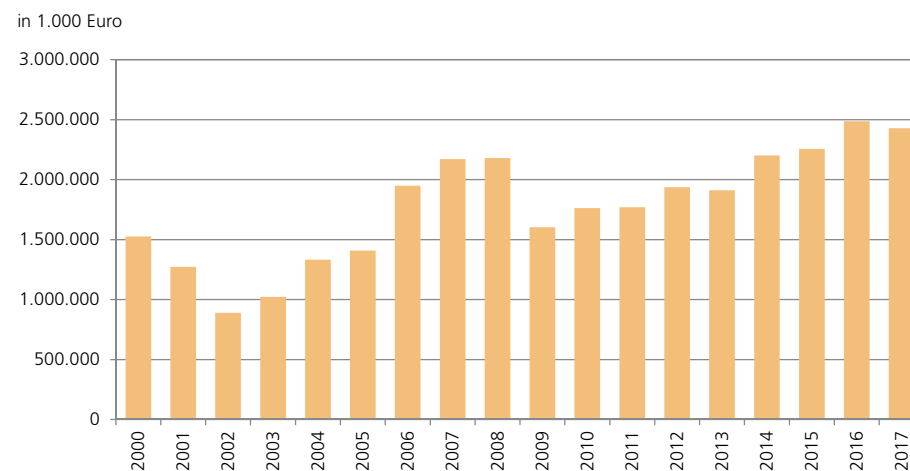
Gewerbesteuer 2017 – insgesamt sieben Städte und Gemeinden mit über 50 Millionen Euro



Dazu zählt mit großem Abstand Frankfurt (1.477 Millionen Euro) auf dem ersten Platz gefolgt von Eschborn (136,8 Millionen Euro), Bad Homburg (65,0), Schwalbach (61,1), Hanau (59,8), Neu-Isenburg (54,2) und Offenbach (51,5). Am anderen Ende des Spektrums liegen etliche eher kleinere Kommunen, deren Gewerbesteuereinnahmen – in der Karte links nur als winzige Kreise zu erkennen – unter der Schwelle von einer Million Euro bleiben. Auch bei den relativen Werten zeigt die Karte der Gewerbesteuereinnahmen im Verbandsgebiet für das Jahr 2017 das gewohnte Bild – mit hohen Anteilen am Gesamtsteueraufkommen im Kern des Ballungsraumes bis hin zu vergleichsweise geringen Anteilen an den Rändern des Verbandsgebietes wie etwa in Teilen des Hintertaunus, der Wetterau und des Main-Kinzig-Kreises.

In der Grafik unten ist die Entwicklung der Gewerbesteuereinnahmen (netto, d.h. nach Abzug der Gewerbesteuerumlage) für das gesamte Verbandsgebiet im Zeitraum 2000 bis 2017 dargestellt. Auch hier sind – wie schon bei den Steuereinnahmen insgesamt – deutlich die Schwankungen in Abhängigkeit von der konjunkturellen Gesamtlage zu erkennen. In den letzten beiden Jahren wurden insgesamt jeweils knapp 2,5 Milliarden Euro an Gewerbesteuereinnahmen erzielt.

Die Gewerbesteuereinnahmen (netto) im Verbandsgebiet 2000 – 2017

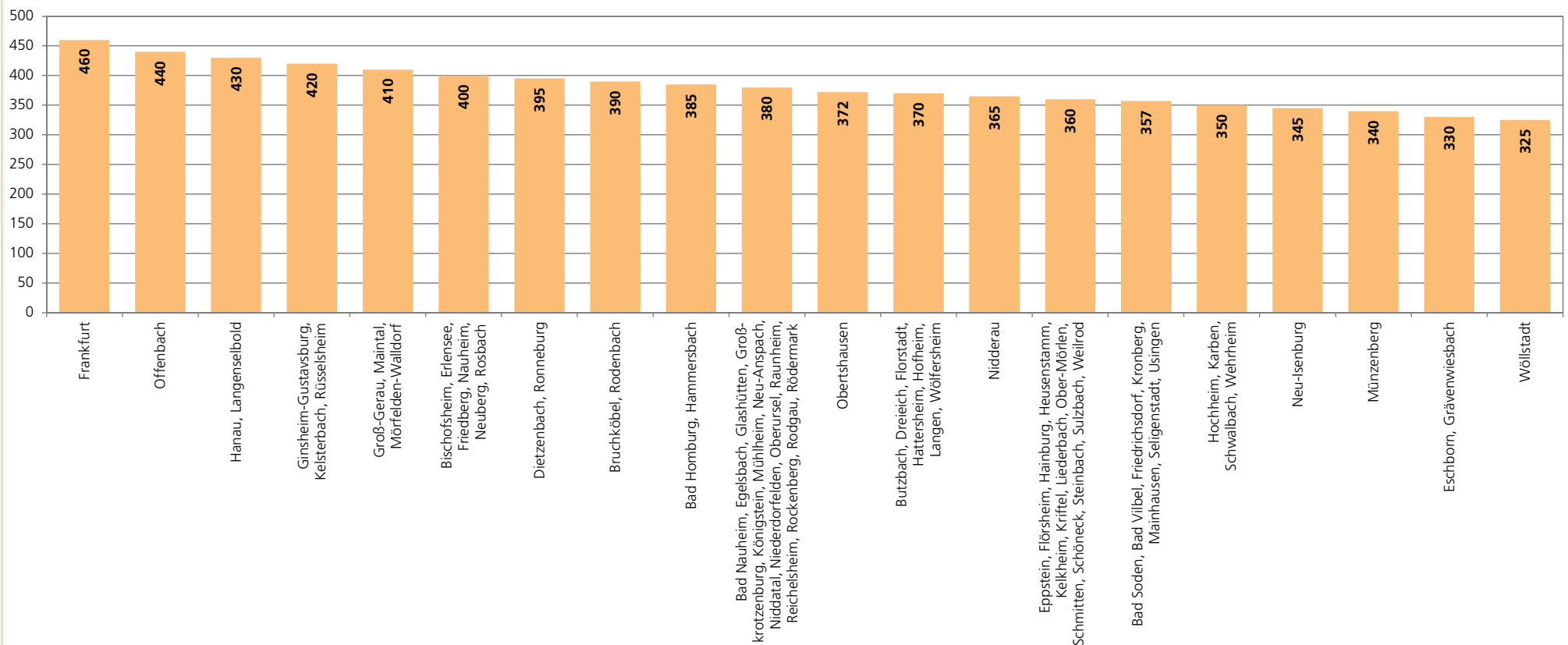


Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Die Gewerbesteuerhebesätze 2018 – zwischen 460 und 325 Prozent

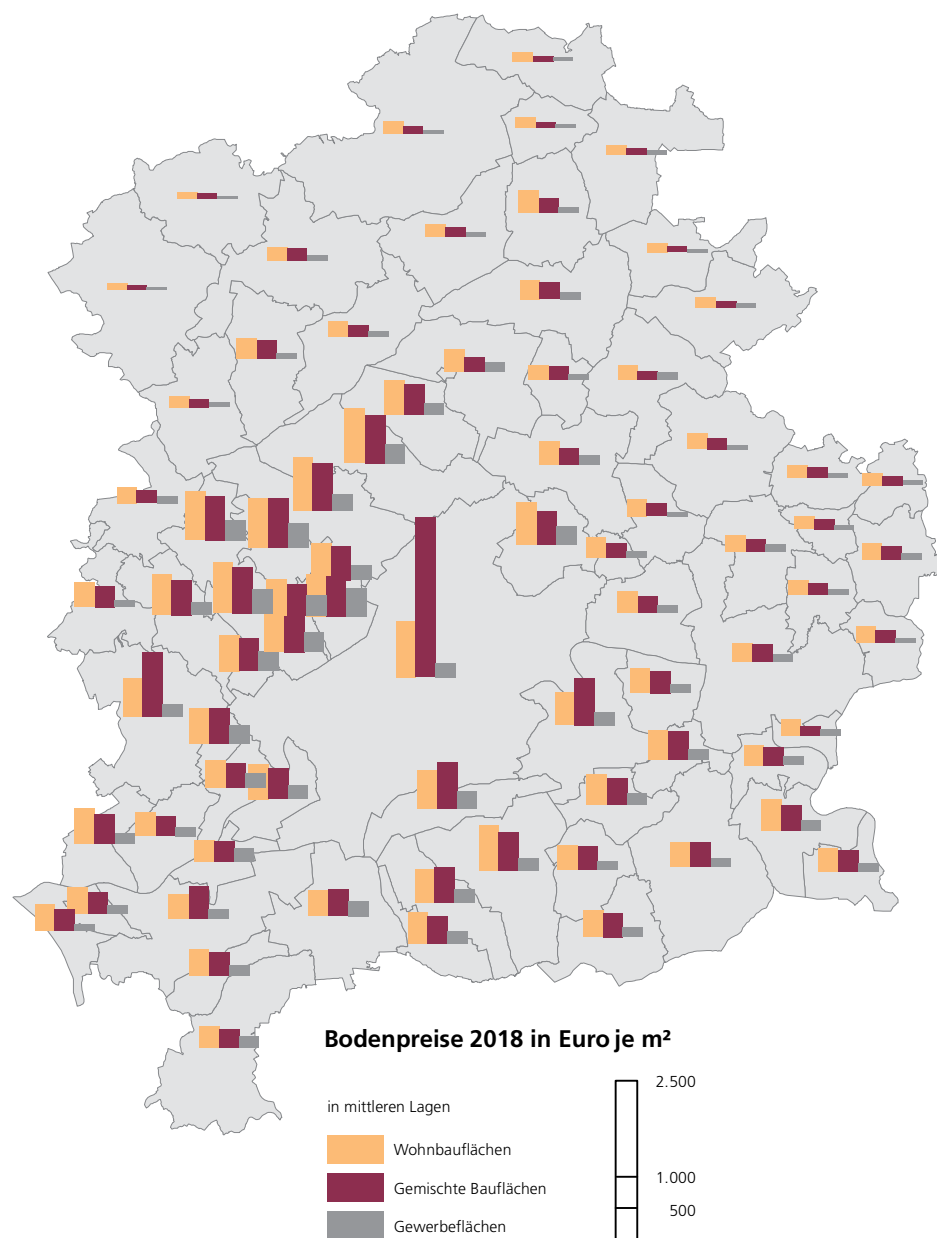
Die Gewerbesteuerhebesätze in den 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes variieren – Mitte 2018 reichte die Spanne von 460 Prozent in Frankfurt bis 325 Prozent in Wöllstadt. Vor etwa 15 Jahren waren die Unterschiede sogar noch sehr viel ausgeprägter: Im Jahr 2003 galt beispielsweise ein Spitzensatz von 490 Prozent, während gleichzeitig einzelne Kommunen mit einem Hebesatz von unter 300 Prozent punkteten. Solche Werte sind jedoch damals wie heute die Ausnahme, da sich die meisten Kommunen mit ihren Gewerbesteuerhebesätzen in einem mittleren Bereich bewegen. 2018 lag der durchschnittliche Gewerbesteuerhebesatz im Gebiet des Regionalverbandes bei 377 Prozentpunkten. Der Anteil der Kommunen, die sich mit ihrem Gewerbesteuerhebesatz an diesem rechnerischen Mittel orientieren, also etwa zwischen 385 und 370 Prozentpunkten liegen, beträgt genau ein Drittel. Weitere 30 Städte und Gemeinden – dies sind 40 Prozent – liegen darunter, 20 Kommunen und damit etwas mehr als ein Viertel liegen darüber.

Die Gewerbesteuerhebesätze in den 75 Verbandskommunen 2018



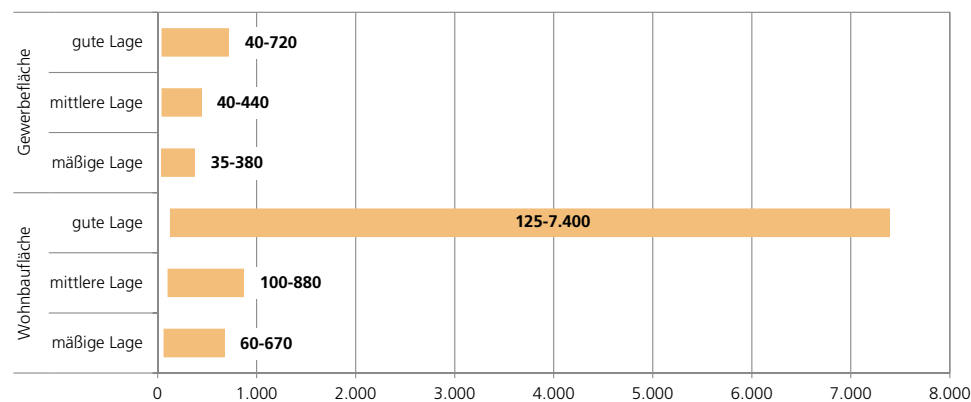
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Die Bodenwerte – auch im Jahr 2018 zum Teil wieder deutliche Steigerungen



Wohnbauflächen in guten Lagen sind teuer! Das gilt vor allem für Frankfurt, wo in Spitzenlagen bis zu 7.400 Euro je Quadratmeter gezahlt werden – knapp 3.000 Euro mehr als 2016. Auch in Bad Homburg, Oberursel, Bad Soden, Hofheim, Kronberg und Dreieich sind die Quadratmeterpreise für Wohnbauflächen in guten Lagen vierstellig. Am anderen Ende der Skala liegen Reichelsheim, Wölfersheim, Grävenwiesbach und Weilrod mit Quadratmeterpreisen von unter 200 Euro. In Schmitten, Weilrod und einigen Wetteraukommunen werden für Grundstücke in nur mäßigen Lagen sogar weniger als 100 Euro je Quadratmeter bezahlt. Die höchsten Preise erzielen Mischbauflächen in guten Lagen – in Frankfurt 44.000 Euro je Quadratmeter. Mit großem Abstand folgen Offenbach (3.600 Euro je Quadratmeter), Bad Homburg (2.000), Hofheim (1.380), Oberursel (1.330), Kelkheim (1.050) und Neu-Isenburg (1.000). Deutlich günstiger sind solche Flächen im Hintertaunus (Schmitten, Grävenwiesbach, Weilrod) oder in etlichen Städten und Gemeinden des Main-Kinzig-Kreises und der Wetterau zu haben. Hier liegen die Preise auch für gute Lagen bei unter 200 Euro je Quadratmeter; in mäßigen Lagen können die Preise auf rund 50 Euro je Quadratmeter sinken. Die Preise für Gewerbeflächen sind niedriger. Die höchsten Preise für Flächen in guten Lagen werden mit bis zu über 700 Euro je Quadratmeter in Offenbach, Frankfurt und Eschborn verlangt; die günstigsten Flächen in guten Lagen gibt es für 40 bis 65 Euro je Quadratmeter in Butzbach, Münzenberg, Rockenberg, Weilrod und Grävenwiesbach.

Generalisierte Bodenwerte in Euro je m² im Verbandsgebiet 2018



Quelle: Gutachterausschüsse für Immobilienwerte in Hessen

Bodenrichtwerte in mittleren Lagen 2018

	Wohnbauflächen	Gemischte Bauflächen	Gewerbeflächen		Wohnbauflächen	Gemischte Bauflächen	Gewerbeflächen
Frankfurt	880	2.500	230	Main-Taunus-Kreis			
Offenbach	510	740	210	Bad Soden	790	720	380
Kreis Groß-Gerau (teilweise)				Eppstein	390	330	110
Bischofsheim	425	330	130	Eschborn	660	640	440
Ginsheim-Gustavsburg	420	330	110	Flörsheim	370	310	140
Groß-Gerau	335	285	180	Hattersheim	430	380	230
Kelsterbach	550	480	220	Hochheim	550	460	170
Mörfelden-Walldorf	400	420	245	Hofheim	610	1.010	200
Nauheim	425	360	160	Kelkheim	640	550	200
Raunheim	340	325	220	Kriftel	550	550	290
Rüsselsheim	380	500*	140	Liederbach	560	510	300
Hochtaunuskreis				Schwalbach	580	490	320
Bad Homburg	850	750	300	Sulzbach	640	570	310
Friedrichsdorf	540	480	170	Kreis Offenbach			
Glashütten	260	200	110	Dietzenbach	375	360	125
Grävenwiesbach	110	90	40	Dreieich	705	605	200
Königstein	770	690	320	Egelsbach	485	435	195
Kronberg	770	780	390	Hainburg	315	285	135
Neu-Anspach	320	290	90	Heusenstamm	475	420	175
Oberursel	840	740	250	Langen	520	550	220
Schmitten	180	130	80	Mainhausen	360	335	130
Steinbach	580	530	230	Mühlheim	395	350	140
Usingen	220	190	90	Neu-Isenburg	595	725	275
Wehrheim	240	180	80	Obertshausen	460	440	165
Weilrod	100	70	40	Rodgau	425	380	155
Main-Kinzig-Kreis (teilweise)				Rödermark	390	385	135
Bruchköbel	260	208	124	Seligenstadt	485	405	155
Erlensee	238	182	82	Wetteraukreis (teilweise)			
Großkrotzenburg	264	150	104	Bad Nauheim	344	228	84
Hammersbach	204	152	68	Bad Vilbel	666	518	278
Hanau	290	275	120	Butzbach	186	110	54
Langenselbold	260	218	96	Florstadt	154	96	72
Maintal	328	266	118	Friedberg	310	262	116
Neuberg	204	170	70	Karben	362	256	142
Nidderau	244	176	74	Münzenberg	146	84	60
Niederdorfelden	320	228	100	Niddatal	226	138	114
Rodenbach	262	196	80	Ober-Mörlen	200	136	74
Ronneburg	190	142	72	Reichelsheim	142	92	54
Schöneck	280	200	78	Rockenberg	156	92	54
				Rosbach	348	232	142
				Wölfersheim	142	98	62
				Wöllstadt	230	210	80
				Regionalverband**	100 – 880	70 – 2.500	40 – 440

Alle Angaben in Euro pro Quadratmeter

* Kerngebiet

** Höchst- und Tiefstwerte aller 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes

Quelle: Gutachterausschüsse für Immobilienwerte in Hessen

Quellen

- Bundesagentur für Arbeit
- Bundesnetzagentur (BNetzA)
- Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie e. V.
- Deutsches Museumsverzeichnis
- EnergyMap
- European Environment Agency (EEA)
- GfK GeoMarketing GmbH
- Gutachterausschüsse für Immobilienwerte in Hessen
- Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation (HVBG)
- Hessischer Museumsverband e. V.
- Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)
- Kassenärztliche Vereinigung
- Kraftfahrt-Bundesamt
- Mobilität in Deutschland (MiD) 2002, 2008, 2017 (Studie des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur)
- Museumsstudie der kultur.initiative.rhein.main 2016
- Regionalverband FrankfurtRheinMain
- Umweltbundesamt (UBA)
- Umwelt- und Nachbarschaftshaus der Gemeinnützigen Umwelthaus GmbH

Hinweis:

Aus optischen Gründen wurde in der Regel die Kurzfassung der Ortsnamen verwendet. Die vollständigen Namen der Städte und Gemeinden finden Sie in der Karte auf Seite 4.



Metropolregion
FrankfurtRheinMain

Aufwachsen, wo es aufwärts geht.

Rund 5,8 Millionen Menschen, über 460 Städte und Gemeinden, drei Bundesländer, eine Region: FrankfurtRheinMain verbindet Geschichte mit Zukunft, Tradition mit Hightech, Kultur und Wissen mit höchster Wirtschaftskraft und eine vielfältige Landschaft von hohem Freizeitwert. Mitten im Herzen Europas, perfekt angebunden an die ganze Welt.

FrankfurtRheinMain – gut leben und erfolgreich arbeiten.

www.region-frankfurt.de

Herausgeber

Regionalverband FrankfurtRheinMain
Der Regionalvorstand
Poststraße 16
60329 Frankfurt am Main
www.region-frankfurt.de

Kontakt

Matthias Böss
Abteilung Metropolregion,
Regionalentwicklung und Europa
Telefon +49 69 2577-1621
E-Mail: boess@region-frankfurt.de

Stand: Mai 2019

Fotos

deENet
Bildarchiv Regionalverband

Druck

Drach Print Media GmbH, Darmstadt

© 2019 Regionalverband FrankfurtRheinMain